

DEUTSCHES

# HANDWERKSBLATT

HWK FRANKFURT (ODER)  
REGION OSTBRANDENBURG  
HANDWERK IN BRANDENBURG

№  
09  
21

## Den richtigen Schnitt machen

Berufe (Schauen)  
für die junge Generation

GENERATION Z  
Smarte Lösungen für das  
Ausbildungsmarketing

LKW-MAUT  
Betriebe können mit  
Erstattung rechnen

# MACHER IM HANDWERK

„Macher im Handwerk“  
der Interviewpodcast  
der Power People

Moderatorin Jessica Reyes Rodriguez  
spricht mit außergewöhnlichen  
Persönlichkeiten aus dem Handwerk.

Der Podcast vom Handwerk,  
fürs Handwerk. Jetzt reinhören!



[www.powerpeople.digital](http://www.powerpeople.digital)

EINE AKTION VON:



podigee

»Ausprobier- und Mitmachaktionen in den vielfältigen Handwerksberufen kommen bei Schülern gut an.«

#### DEN NOTWENDIGEN BERUFSNACHWUCHS AKTIV GEWINNEN

##### Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,

das ist doch eine gute Nachricht: Bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen haben wir das Vor-Corona-Niveau erreicht. Ein Blick in die Lehrstellenbörse zeigt – es sind noch über 100 freie Lehrstellen vorhanden. Ich bin guten Mutes, dass wir viele davon bis Ende Oktober besetzt bekommen.

Bedanken möchte ich mich bei all jenen Unternehmen, die in den letzten Wochen die Berufeschauen des Handwerks mit Leidenschaft unterstützt haben. Über 1.000 Schüler nahmen an den Präsentationen von Handwerksberufen in Altranft, Schwedt, Frankfurt (Oder), Wriezen und Neuzelle teil. Die Vorstellung der verschiedensten Berufe kam bei den Schülern gut an.

Übrigens: Länger als üblich gibt es in diesem Jahr die Möglichkeit, in eine Ausbildung einzusteigen. Noch bis zum 31. Oktober können Lehrverträge geschlossen werden. Zwar hat die schulische Ausbildung dann schon begonnen, aber es gibt die Chance, den Stoff nachzuholen. Wem das zu unsicher ist, der hat die Möglichkeit einer Berufseinstiegsqualifizierung. Bisher bereits für viele ein erfolgreicher Weg. Gut zu wissen: Betriebe bekommen diese Qualifizierung zu 100 Prozent gefördert. Unsere Expertinnen von der »Passgenauen Besetzung« aus der Abteilung Berufsbildung helfen Ihnen dabei gern.

Klar bleibt: Wir werden Handwerkernachwuchs nur bekommen, wenn wir selber ausbilden. Wir wollen mit Schulen kooperieren und über diese Zusammenarbeit neue Wege zu einer Elterngeneration finden, die selbst nur noch wenig Berührung mit dem Handwerk hat. Wer also soll die modernen Bilder sich verändernder Handwerksberufe vermitteln, wenn nicht wir selbst...

**IHR FRANK ECKER, HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER**



Foto: © LeitKultur | HWK-FFDE

**Bleiben Sie mit  
unserem Newsletter  
auf dem Laufenden!**



Handwerkskammer Frankfurt (Oder)  
Region Ostbrandenburg

Zur Newsletteranmeldung



Infos, Tipps und Branchen-Know-how finden Sie auch hier:  
[www.hwk-ff.de](http://www.hwk-ff.de) | [facebook.com/handwerkskammer.frankfurt](https://facebook.com/handwerkskammer.frankfurt) | [facebook.com/bzffo](https://facebook.com/bzffo)

Wer nach Azubis sucht, sollte in den sozialen Medien vertreten sein, zumindest aber einen modernen Internetauftritt vorweisen können.

S  
16



Foto: © iStock / ribkkan



Foto: © Maximilian Grosser / hwk-ff.de

S  
53

Für Unternehmer ist es oft nicht einfach, an Rückzug zu denken. Doch der Staffelstab muss an die nächste Generation übergeben werden. Das Projekt »Unternehmensnachfolge« will frühzeitig sensibilisieren und das offene Gespräch dazu anregen.



Foto: © Silke Köppen / hwk-ff.de

S  
49

Mit Veranstaltungen für Schüler zum Anfassen und Ausprobieren von mehr als 20 Handwerksberufen konnte die Berufsorientierung wieder präsent sein. Es wurden mehr als 1000 Schüler erreicht.



## KAMMERREPORT

- 6** Silbermeisterporträt:  
Glasermeister Torsten Holze
- 7** Meisterjubiläen
- 8** Gesellenfreisprechungen
- 9** Serien: Wir verAPPeln Dir nich ...
- 10** Mein erstes Jahr als Geselle:  
Asadullah Ahmadi
- 12** Kurse in der Meisterschule und  
in der Fort-/Weiterbildung
- 13** Sachverständiger im Straßen-  
und Wegebau: Fabian Reck
- 14** Firmenjubiläen, Betriebsberatung



## POLITIK

- 16** Seid smart, Ihr Ausbilder!
- 24** Treffen der ostdeutschen  
Handwerkskammerpräsidenten
- 26** Mehr Tempo für den  
Strukturwandel
- 28** Meldungen
- 29** Erstattung der Lkw-Maut



## BETRIEB

- 30** Gute Beziehung zu Kreditgebern
- 32** Kassen: Vorerst keine  
Meldung nötig
- 34** Anwesenheit zählt bei Kosten  
für Firmenfeiern
- 36** Corona durch berufliche Tätigkeit
- 38** »Google for Jobs« optimal nutzen



## PANORAMA

- 42** Weltneuheit aus Elbe-Elster
- 44** Schaufenster



## KAMMERREPORT

- 48** Lehrling des Monats:  
Jason Mächtig, 2. Lehrjahr,  
in der Alpro GmbH in Bernau
- 49** Lehrberufeschauen des  
Handwerks in Ostbrandenburg
- 50** Investitionen in HWK-Berufs-  
bildungsstätte Hennickendorf
- 51** Termine und Tipps
- 52** Geburtstagsjubiläen,  
Betriebsbörse
- 53** Seminare zur  
Unternehmensnachfolge
- 54** Standortvorteile durch  
erneuerbare Energien
- 56** Keine Abschiebung von Azubis
- 57** »Bündnis für gute Arbeit«  
wird fortgesetzt
- 58** Einladung zu Onlineseminaren

Egal,  
welches  
Handwerk Sie  
genau beherrschen:  
**Wir versichern es Ihnen.**

# Herr der Scheiben

GLASERHANDWERK: ER ARBEITET MIT KRÄNEN UND ROBOTERN. MIT THERMO-KLEBSTOFFEN UND HOHEN LEITERN. AUCH MAL IN ÜBER 200 METERN HÖHE, WENN ES SEIN MUSS. NEIN, TORSTEN HOLZE KANN SICH KEINEN ANDEREN BERUF VORSTELLEN. ER IST EIN MEISTER DER GLASEREI. UND DAS SEIT 25 JAHREN.

Über den Trickfilm »Werner« kann Torsten Holze noch immer herzlich lachen. »Ihr könnt mir glauben, mein erster Chef könnte für Meister Röhrich Pate gestanden haben. Ich war so zwölf Jahre alt, als mir der Vater einer Mitschülerin sagte: Junge, werde Handwerker. Denn Handwerk hat goldenen Boden. Dann aber musste ich vor allem erst einmal lernen, Lehrjahre

»Wir müssen das Berufsbild besser promoten.«

Torsten Holze

## »MEISTERSCHAFT KOSTET!«

Der Fuhrpark der Firma ist ständig in Bewegung. Service wird bei Holze großgeschrieben. Wer bei ihm arbeiten will, muss 24-Stunden-Notdienst-Bereitschaften akzeptieren. »Wenn irgendwo eingebrochen, ein Schaufenster eingeschlagen wird, wir gehören in Berlin mit zu den ersten, die angerufen werden«, konstatiert der Meister. Bis hierhin war es ein langer Weg und wie fast jeder ostdeutsche Nachwende-Unternehmer hat auch Torsten Holze nicht wenig Lehrgeld bezahlt. Doch er fand schnell seine Philosophie. »Nicht auf Teufel komm raus andere unterbieten. Sonst kannst du gleich im Bett bleiben«.

## »DA LÄUFT ETWAS GEHÖRIG SCHIEF!«

Torsten Holze registriert, wie sich der Glaserberuf verändert. Er spürt: »Die Ausbildung hält mit den Veränderungen nicht Schritt. 95 Prozent der Aufträge sind heute Montagearbeiten.« Und die haben es in sich. Die Glaserei e.K. Torsten Holze bewegt oft 1.200 Kilogramm schwere Glasscheiben. »Da braucht es Kräne, Joystick-gesteuerte Roboter. Wenn beim Einsetzen etwas schiefeht, wenn so eine Scheibe die Hauswand touchiert, zerscherbelts 10.000 Euro. Oder mehr. Und deswegen habe ich darum gekämpft, dass auch unsere Ausbildung den neuen Herausforderungen angepasst wird. Leider hatte ich keinen Erfolg.«

sind keine Herrenjahre.« Nach seiner Lehrzeit und mit 10 Jahren Berufserfahrung gründete Torsten Holze dann seine eigene Glaserei. Er erinnert sich an harte Zeiten und Arbeit rund um die Uhr. »Nach der Wende war viel zu tun. Im Osten Berlins mussten tausende Fenster ausgewechselt und Neubauten ausgestattet werden.« Ab 1998 kann er die Arbeit nicht mehr allein bewältigen. Er stellt seinen ersten Lehrling und einen Gesellen ein. »Seitdem habe ich über 50 Lehrlinge ausgebildet und kann stolz sagen, dass ich über 60 Prozent meiner Mitarbeiter selbst ausgebildet habe.« Heute arbeitet die Firma für Architekturbüros, für den öffentlichen Dienst, von der Kita bis zum Rathaus, sowie für Hausverwaltungen. Auch die Privatkunden hat Torsten Holze nie aus den Augen verloren.



Torsten Holze

Die Glaserei e.K.

Einbecker Straße 47  
10315 Berlin

Tel.: 030/5222220  
glaserei@berlin.de  
www.die-glaserei.berlin

Das war einer der Gründe, warum Torsten Holze aus der Glaserinnung Berlin in die Innung Frankfurt (Oder) gewechselt ist und nach wie vor im Prüfungsausschuss mitarbeitet. »Als ich auszubilden begann, gab es in der Berliner Glaserinnung 50 Lehrlinge. Aktuell sind es sieben, vielleicht acht. Da läuft gehörig etwas schief. Wir müssen unser Berufsbild besser promoten. Vom Einfamilienhaus bis zum höchsten Wolkenkratzer der Welt in Dubai, ohne uns Glaser geht gar nichts. Es ist ein Beruf, der stolz macht.«

Wer also hoch hinaus will, sollte bei Glaser Torsten Holze anheuern? Der Meister lacht: »Genau. Wir sind die Firma, die im Berliner Fernsehturm die Scheiben wechseln darf.« *Mirko Schwanitz*



Foto: © Maximilian Gresser, hwk-ff.de



## Wir gratulieren zum Meisterjubiläum

### 35 Jahre

Torsten Prell,  
Sattler- und Feintäsch-  
nermeister, Friedland,  
am 3. Oktober

Dirk Beszean,  
Friseurmeister,  
Fürstenwalde/Spree,  
am 12. Oktober

Joachim Kleinert,  
Tischlermeister,  
Spreehagen,  
OT Hartmannsdorf,  
am 30. Oktober

Karsten Scheetz,  
Schornsteinfegermeister,  
Angermünde,  
am 30. Oktober

### 30 Jahre

Siegfried Welenga,  
Elektrotechnikermeister,  
Frankfurt (Oder),  
am 1. Oktober

Bernd Wolfgang Finke,  
Kraftfahrzeugtechniker-  
meister, Eisenhütten-  
stadt, am 1. Oktober

Gerd Jonscher,  
Tischlermeister,  
Fürstenwalde/Spree,  
am 1. Oktober

Jörn Burneleit,  
Maurer- und Betonbauer-  
meister, Rüdnitz,  
am 3. Oktober

Henry Schimmelpfennig,  
Tischlermeister,  
Ahrensfelde, OT Linden-  
berg, am 5. Oktober

Wolfgang Bumke,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Rüdersdorf bei Berlin,  
am 5. Oktober

Peter Simsch,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Rüdersdorf bei Berlin,  
am 5. Oktober

Wilfried Kussatz,  
Metallbauermeister,  
Alt Tucheband,  
am 5. Oktober

Siegward Wesemann,  
Gas- und Wasser-  
installateurmeister,  
Fürstenwalde/Spree,  
am 5. Oktober

Gerold Tschernoster,  
Gold- und Silber-  
schmiedemeister,  
Erkner, am 5. Oktober

Eberhard Schlösser,  
Gebäudereinigermeister,  
Gosen, OT Neu Zittau,  
am 5. Oktober

Eckhard Mertens,  
Kraftfahrzeugtechniker-  
meister, Bad Saarow,  
am 5. Oktober

Bernd Sasse,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Woltersdorf,  
am 5. Oktober

Lutz Schneider,  
Maurer- und Betonbauer-  
meister, Woltersdorf,  
am 5. Oktober

Otto Schiebler,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Gosen-Neu Zittau,  
OT Gosen, am 5. Oktober

Dirk Talman,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Schöneiche bei Berlin,  
am 5. Oktober

Wolfgang Preuß,  
Kraftfahrzeugtechniker-  
meister,  
Schöneiche bei Berlin,  
am 5. Oktober

Peter Rudolph,  
Elektrotechnikermeister,  
Neuenhagen bei Berlin,  
am 7. Oktober

Siegmund Seidel,  
Elektrotechnikermeister,  
Frankfurt (Oder),  
am 10. Oktober

Detlef Bader,  
Kraftfahrzeugtechniker-  
meister, Frankfurt (Oder),  
am 10. Oktober

Bernd Striegler,  
Kraftfahrzeu-  
technikermeister,  
Storkow (Mark),  
am 10. Oktober

Arnold Skrandies,  
Kraftfahrzeu-  
technikermeister,  
Fürstenwalde/Spree,  
am 10. Oktober

Matthias Böhme,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Strausberg,  
am 11. Oktober

Harald Wegener,  
Klempnermeister, Neu-  
trebbin, am 11. Oktober

Maik Schubert,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Buckow (Märkische  
Schweiz), am 11. Oktober

Helmut Franz,  
Maurer- und Betonbauer-  
meister, Lindendorf,  
am 11. Oktober

Andreas Bresch,  
Metallbauermeister,  
Seelow, OT Werbig,  
am 11. Oktober

Dirk Zoschke,  
Maurer- und Betonbauer-  
meister, Hoppegarten,  
OT Dahlwitz-Hoppegarten,  
am 11. Oktober

Hartmut Schulz,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Lebus, OT Mallnow,  
am 11. Oktober

Dirk Herrmann,  
Elektrotechnikermeister,  
Bad Freienwalde (Oder),  
am 11. Oktober

Jürgen Strauch,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Woltersdorf,  
am 11. Oktober

Thomas Strobel,  
Maurer- und Beton-  
bauermeister,  
Eisenhüttenstadt,  
am 11. Oktober

Erhard Kremer,  
Maler- und Lackierer-  
meister, Angermünde,  
am 11. Oktober

Harald Hein,  
Metallbauermeister,  
Alt Tucheband, OT Hacke-  
now, am 12. Oktober

Christian Löffler,  
Tischlermeister,  
Wandlitz,  
OT Zerpenschleuse,  
am 19. Oktober

Norbert Bähn,  
Tischlermeister,  
Wandlitz,  
OT Klosterfelde,  
am 19. Oktober

Thomas Noack,  
Tischlermeister,  
Gosen-Neu Zittau,  
OT Neu Zittau,  
am 19. Oktober

Burkhard Nopp,  
Tischlermeister, Müll-  
rose, am 19. Oktober

Jörg Schulze,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Petershagen/Eggers-  
dorf, OT Petershagen,  
am 22. Oktober

Daniel Beutler,  
Zimmerermeister,  
Rüdnitz, am 25. Oktober

Olaf Keller,  
Maurer- und Betonbauer-  
meister, Althüttendorf,  
am 25. Oktober

Bernd Klemer,  
Elektrotechnikermeister,  
Oderau, OT Neurüdnitz,  
am 25. Oktober

Jörg Kiesewetter,  
Maurer- und Beton-  
bauermeister, Beeskow,  
am 25. Oktober

Siegfried Ockain,  
Maurer- und Beton-  
bauermeister, Tauche,  
am 28. Oktober

Horst Bittner,  
Feinwerkmechaniker-  
meister, Neuenhagen  
bei Berlin, am 30. Oktober

Eberhard Birnack,  
Brunnenbauermeister,  
Beeskow, am 30. Oktober

Eberhard Schulz,  
Elektrotechnikermeister,  
Ziltendorf, am 30. Oktober

**25 Jahre**  
Kerstin Mente,  
Friseurmeisterin, Ahrens-  
felde, am 2. Oktober

Steffen Tremel,  
Tischlermeister, Hoppe-  
garten, am 4. Oktober

Dirk Hujer,  
Maurer- und Beton-  
bauermeister, Eisenhüt-  
tenstadt, am 8. Oktober

Peter Fechner,  
Zimmerermeister,  
Müllrose, am 8. Oktober

Ralf Küßner,  
Zimmerermeister,  
Frankfurt (Oder),  
am 10. Oktober

Eike Radscheck,  
Zimmerermeister,  
Melchow, am 10. Oktober

Dirk Mau,  
Bäckermeister,  
Fürstenwalde/Spree,  
am 14. Oktober

Carsten Weprajatzky,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Biesenthal,  
am 17. Oktober

Bianca Hogh,  
Friseurmeisterin,  
Panketal,  
am 23. Oktober

Uwe Kusitzky,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Hoppegarten, OT Hö-  
now, am 24. Oktober

Heiko Marschke,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Hoppegarten, OT Dahl-  
witz-Hoppegarten,  
am 24. Oktober

Andreas Kiesewetter,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Erkner, am 24. Oktober

Ramon Malchow,  
Maurer- und Betonbau-  
ermeister, Milmers-  
dorf, am 26. Oktober

Mario Berger,  
Elektrotechniker-  
meister, Erkner,  
am 28. Oktober

Heiko Schauer,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Hoppegarten, OT  
Hönow, am 29. Oktober

Christian Krüger,  
Tischlermeister,  
Bernau bei Berlin,  
am 30. Oktober

Mario Grassmann,  
Tischlermeister,  
Neuenhagen bei Berlin,  
am 30. Oktober

## KREISHANDWERKERSCHAFTEN FEIERN JUNGGESELLINNEN UND -GESELLEN FREISPRECHUNGEN IM KAMMERBEZIRK



Foto: © Franziska Schulz-Hellwig | Udz-DFW



Foto: © Susanne Winter | RfK Uckermark

**1** Linkes Bild: Kreishandwerksmeister Peter Dietrich (r. im Bild) aus Frankfurt (Oder) genoss den guten Jahrgang der handwerklichen Jungprofis.

**2** Glückwünsche für einen Top-Lehrabschluss als Friseur: John Christoph Erdmann (l.), ausgebildet in der Migber-Lorenz & Ockel GbR in Templin. Marcel Seegebrecht vom Versorgungswerk der uckermärkischen Kreishandwerkerschaft und ihrer Innungen ehrte den Besten.

In Märkisch-Oderland und Frankfurt, in Oder-Spree, in der Uckermark und im Barnim beendeten mehr als 600 Lehrlinge erfolgreich ihre Ausbildung. Zu den besten Junggesellinnen und Junggesellen im Barnim zählen:

Gia-Amina Bailleu, Friseurin von der Friseur Chic GmbH aus Eberswalde; Felix Prah, Elektroniker von der Fehmer Elektrotechnik GmbH aus der Waldstadt; Tobias Reimold, Elektroniker in der Bomke Blitzschutz- und Elektroanlagen aus Bernau; Tom Schnelle, Tischler in der Tischlerei Matthias Templin GmbH aus Ahrensfelde; Helge Brandt, Zimmerer, in der Erhardt Kiefern Bohm GmbH & Co. KG aus dem Boitzenburger Land; Helena Reinecke, Sattlerin, gelernt bei Karolin Werkmeister in

Schwedt; Finn Wienrich, Tischler, gelernt in der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde sowie Abdulwakil Alali, Friseur, Friseur F&O Figaro GmbH in Frankfurt (Oder).

Im Landkreis Oder-Spree schlossen u. a. sieben Elektroniker mit guten bis sehr guten Ergebnissen ab. Sie alle erreichten 84 Punkte und mehr. Johann Krüger aus Wellmitz lernte im väterlichen Betrieb Elektroinstallation Heiko Krüger; Mohamad Seone machte seine Lehre bei Bredow Elektroinstallationen GmbH & Co. KG in Wilmersdorf bei Briesen; der Frankfurter Benjamin Lehmann ging in der Leubuser Firma AKL-Elektro in die Lehre; Jakob Lehmann lernte im elterlichen Elektrotechnikbetrieb in Schöneiche; Steffen Kasche aus

Berlin schloss die Lehre erfolgreich mit 92 Punkten bei der Fernmelde-Montagen und Tiefbau GmbH ab; Sebastian Teichert aus Lichtenow absolvierte seine Lehrjahre in der KreTa-Technik und Anlagenbau GmbH aus Zinndorf bei Rehfelde; Roland Weber aus Berlin erreichte 93 Punkte und war Lehrling bei it service andré emmerich in Storkow.

John Christoph Erdmann (Foto o. r.) kann mit seinen Leistungen an verschiedenen Leistungsvergleichen innerhalb seines Handwerks teilnehmen und bei gutem Abschneiden in den Genuss der Begabtenförderung für die Meisterausbildung gelangen.

Weitere Fotos und Berichte finden Sie auf [www.azubi-ostbrandenburg.de](http://www.azubi-ostbrandenburg.de)

### EINSPRUCH MIT HINWEIS AUF DAS REVISIONSVERFAHREN

#### STEUERLICHE BEHANDLUNG DES DARLEHENSERLASSES BEIM MEISTER-BAFÖG

Wer sich für eine Fortbildung zum Meister entscheidet, hat regelmäßig Anspruch auf das so genannte Meister-BAföG. Die finanzielle Förderung besteht aus nicht zurückzuzahlenden Zuschüssen und aus Darlehen, die nach Absolvieren des Meisterkurses zu tilgen sind. In der Praxis kommt es nun häufig vor, dass der Meister sein Darlehen teilweise erlassen bekommt. Es müssen also nicht mehr 100 Prozent des BAföG-Darlehens zurückgezahlt werden.

Doch wie ist ein solcher Darlehenserlass steuerlich zu behandeln? Für die Finanzämter

ist die Frage schnell beantwortet. Der Darlehensbetrag, der nicht mehr zurückbezahlt werden muss, ist als Einnahme nach § 8 EStG zu versteuern. Denn schließlich durfte der Meister die Darlehenszinsen als steuersparende Werbungskosten abziehen. Denn der Darlehenserlass ist quasi ein Erlass von Werbungskosten.

#### NACHTEILIGEN STEUERBESCHIEDEN WIDERSPRECHEN

Das Finanzgericht Niedersachsen folgte dem nicht. Die Richter stellten klar: Der Erlass

des Darlehens stellt keine zu versteuernde Einnahme dar (FG Niedersachsen, Urteil v. 31.3.2021, Az. 14 K 47/20).

Die Finanzämter werden dieses Urteil vorerst leider nicht anwenden und munter in Höhe des Darlehens erlassen Einnahmen versteuern. Denn gegen das Urteil des Finanzgerichts Niedersachsen wurde die Revision beim Bundesfinanzhof zugelassen. Gegen nachteilige Steuerbescheide hilft den betroffenen Meistern nur ein Einspruch mit Hinweis auf das Revisionsverfahren beim Bundesfinanzhof (BFH, Az. VI R 9/21)

SERIE: WIR VERAPPELN DIR NICH...

## BAUSTELLEN-APP FÜR DEN VOLLEN DURCHBLICK

Digitale Tools für das Handwerk halten nicht immer, was Sie versprechen. Die Entwickler kennen sich oft nicht aus. Wir recherchieren daher regelmäßig digitale Lösungen, die Handwerker selbst programmieren und stellen Ihnen solche Apps für das Handwerk vor.

Heute: [wirbauen.digital](http://wirbauen.digital)



»Wir fragten uns, wie kommt es, dass laut einer Telekomstudie 80 Prozent aller KMU in der Baubranche ihr Planungsbudget überschreiten«, erzählt Daniel Grube vom Team »wirbauen.digital«. Die Experten fuhrten auf Baustellen, sprachen mit Gesellen und Meistern, Unternehmern und Architekten. Ergebnis: Vielfach fehlte Überblick, drohende Engpässe und freie Kapazitäten wurden nicht erkannt. »Wir wollten eine Software, die sich den Baustellen anpasst, Überblick schafft, Prognosen generiert, drohende Probleme aber auch Lösungen sichtbar macht.« So entstand eine cloudbasierte App, die mobil alle durchgeführten Arbeiten innerhalb des importierten Leistungsverzeichnisses erfasst, Umsätze grafisch illustriert und so eine effiziente Auswertung laufender Bauprojekte ermöglicht. **MIRKO SCHWANITZ**



Foto: © wirbauen.digital

wirbauen.digital GmbH  
Eiserfelder Straße 48  
57072 Siegen

Tel.: 0151/61470011  
[info@wirbauen.digital](mailto:info@wirbauen.digital)

Ansprechpartner:  
Daniel Grube (Foto links)

**Hauptfunktion:** Komplexes Baustellenmanagement

**Mehrwert:** extrem leichte Bedienung, detaillierte Datenaufbereitung, mit Leistungsverzeichnis verknüpfte Fotoerfassung

**Hilfreich:** Illustration erwirtschafteter Umsätze, erfasster Arbeitszeiten und Leistungen in Echtzeit

**Kosten:** 20 Euro pro Nutzerlizenz / Monat

**Website:** [www.wirbauendigital.de](http://www.wirbauendigital.de)

## LEHRGANG IN BERUFSBEGLEITENDER FORM

### NACHQUALIFIKATION ZUM ANLAGENMECHANIKER FÜR SANITÄR-, HEIZUNGS- UND KLIMATECHNIK

Sind in Ihrem Unternehmen Mitarbeiter mit mehrjähriger Berufserfahrung tätig, die keinen Gesellenabschluss haben oder sind Sie einer dieser Mitarbeiter?

Für die gezielte Vorbereitung von an- und ungelernten Beschäftigten ohne Berufsabschluss auf die Gesellenprüfung hat die Handwerkskammer einen speziellen Lehrgang in berufsbegleitender Form entwickelt, der die wesentlichen Kenntnisse und Fertigkeiten im SHK-Handwerk vermittelt. Wir unterstützen Sie gern und bereiten ganz gezielt auf die Gesellenprüfung zum/zur Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik vor.

#### Welcher Nutzen ergibt sich für Sie und Ihr Unternehmen?

- Wir qualifizieren Ihre ungelernten Mitarbeiter zu Fachkräften.
- Wir unterstützen bei der Zulassung und Anmeldung zur Gesellenprüfung.
- Der Vorbereitungskurs auf die Gesellenprüfung findet berufsbegleitend statt.
- Wir beraten Sie zu den Fördermöglichkeiten der Lehrgangskosten und ggf. der Ausfallzeiten Ihrer Mitarbeiter.

#### Welcher Nutzen ergibt sich für Sie als Mitarbeiter?

- Wir qualifizieren Sie zu einer Fachkraft.
- Der Vorbereitungskurs auf die Gesellenprüfung findet berufsbegleitend statt.
- Unsere Lehrgänge werden von erfahrenen Dozenten und Praktikern geleitet.
- Durch permanente Neuinvestitionen können in unseren Praxiswerkstätten aktuellste Techniken und Technologien vermittelt werden.

Das mit Abstand wichtigste Kapital für Handwerksbetriebe sind Ihre Mitarbeiter! Vor allem die Qualifizierung von An- und Ungelernten zu Gesellen ihres Handwerks gilt als wesentlicher Bestandteil der Mitarbeiterentwicklung und kann dem Fachkräftemangel in Handwerksbetrieben entgegenwirken. Eine Weiterbildung ist daneben eine gute Möglichkeit, den Arbeitnehmer an das Unternehmen zu binden.

**Kurstermin:** berufsbegleitend: 19.11.2021 bis 25.02.2023

Fr.: 15 bis 20 Uhr, Sa.: 8 bis 15 Uhr

**Ort:** HWK-Berufsbildungsstätte Hennickendorf, Rehfelder Straße 50, 15378 Hennickendorf

**Fördermittel:** Die Lehrgangsgebühren können durch die Bundesagentur für Arbeit bis zu 100 Prozent übernommen werden. Weiterhin können im Bedarfsfall auch Lohnzahlungen bis zu 100 Prozent erstattet werden. Gern unterstützen wir Sie bei der Antragsstellung.



#### Ansprechpartner:

Volkmar Zibulski, Tel.: 0335/5554-233

[volkmar.zibulski@hwk-ff.de](mailto:volkmar.zibulski@hwk-ff.de)

[www.weiterbildung-ostbrandenburg.de](http://www.weiterbildung-ostbrandenburg.de)

# »Nichts geht so husch, husch!«

MEIN ERSTES JAHR ALS GESELLE (SERIE): ER WAR 16, ALS ER SEINEN VATER BAT, GEHEN ZU KÖNNEN. WENIG SPÄTER FAND ER SICH IN SCHLEUSERFAHRZEUGEN WIEDER. 2015 KAM ER IN DEUTSCHLAND AN UND SPRACH KEIN WORT DEUTSCH. FÜNF JAHRE SPÄTER MACHTE ASADULLAH AHMADI SEINEN GESELLENBRIEF – ALS ELEKTRONIKER FÜR ENERGIE- UND GEBÄUDETECHNIK.

Notiert von: *Mirko Schwanitz*

»Weil meine Lehrer mich nicht aufgaben, konnte ich nach einem Jahr einen Schulabschluss machen.«

*Asadullah Ahmadi*

Ich erinnere mich noch an den Tag, als ich meinen Vater fragte, ob er mich gehen lassen würde, weil ich in Afghanistan keine Zukunft für mich sehe. Mein Vater hat gesagt: »Wenn du gehen willst, lasse ich dich ziehen.« Das war in der neunten Klasse. Seit ich die Bilder vom Abzug aus Kabul gesehen habe, habe ich wieder Angst. Angst um meine Familie. Alle waren so stolz, als ich ihnen mitteilte, dass ich es geschafft habe. Dass ich in Deutschland eine Ausbildung gemacht, dass ich die Gesellenprüfung bestanden habe. Ich stamme aus einem Dorf. Kabul ist weit weg. 2000 Einwohner. Walnusshaine, Obst und Bohnen. Auf dem Feld ein bisschen Weizen. 2012 gab es in unserer Provinz Bombenanschläge auf Märkte. Der Schulweg wurde immer unsicherer. Für meine Eltern gab es nur zwei Entscheidungen: Entweder meine Zukunft endet hier, zwischen unserem Garten und dem Gemüsemarkt der nächsten Kleinstadt, auf dem irgendwann auch eine Bombe explodiert, oder sie schicken mich fort. Fast über Nacht fand ich mich in Schleuserfahrzeugen wieder, stapfte über Gebirgspässe, lief über neun Grenzen. 2015 war ich einer von Tausenden, die in Deutschland ankamen. In Eisenhüttenstadt war meine Reise zu Ende. Ich war müde, in Sicherheit und dankbar – Gott und den Deutschen. Ich war 16 Jahre alt. Und verstand kein einziges Wort.

»HALT DICH AN LEUTE,  
DIE MIT DEM HERZEN SEHEN.«

Mein Vater hatte mir gesagt, dass das Leben in einem neuen Land hart sein würde. Aber auch, dass mir überall Menschen begegnen würden, die mit dem Herzen sehen. An die sollte ich mich halten. Also nahm ich jede Hilfe an, die ich bekommen konnte. Mein erster Helfer war ein Persisch-Englisch-Deutsch-Wörterbuch. Dann kamen die Lehrer im OSZ Eberswalde, denen ich sicher manches graue Haar bescherte. Viele Flüchtlinge schaffen die Ausbildung möglicherweise nicht, weil sie nicht begreifen, dass sie Geduld haben müssen. Vor allem mit sich selbst. Das ist auch mir schwergefallen. Lernen braucht Zeit. Zumal in einer fremden Sprache. Das geht nicht, wie heißt es im Deutschen? – husch, husch! Weil meine Lehrer mich nicht aufgaben, konnte ich nach einem Jahr einen Schulabschluss machen, mit dem eine Berufsausbildung möglich war. Elektronik, das war ein Job, der mich interessierte, viele Firmen suchten Auszubildende. Also schrieb ich fünf Bewerbungen – und bekam keine einzige Antwort. Dann wurde auch noch mein Asylantrag abgelehnt. Ich fiel in ein tiefes Loch. Warum wollte kein Betrieb mich haben? Ich hatte mir so viel Mühe gegeben! Jede Anfeindung weggelächelt! Eines Tages nahm mich eine ehrenamtliche Betreuerin mit zu meiner heutigen Firma nach Bernau, wo ich mich für eine Ausbildung als Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik bewarb. So einen modernen Elektrobetrieb hatte ich noch nie

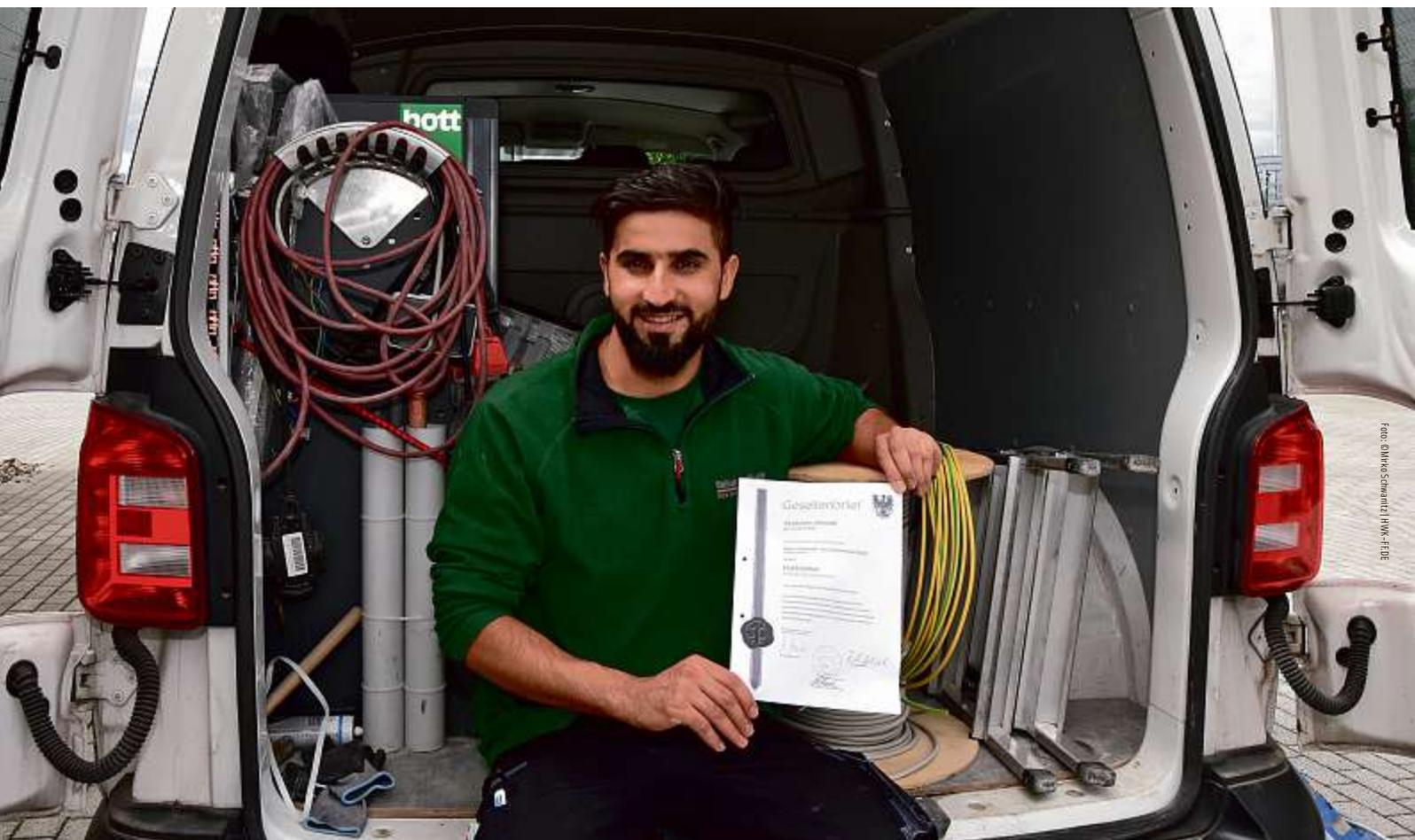


Foto: O.M.M.Schwanitz / HWK-FF08

gesehen. Ich glaubte nicht, dass man mich nehmen würde. Doch dann drückte mir der Chef einen Katalog für Elektromaterialien in die Hand und sagte: Versuchen wir es mit einem einwöchigen Praktikum! Wenn das gut läuft, nehme ich dich!

**»MEIN CHEF DULDETE KEINEN RASSISMUS.«**

Ich begriff: Diese Chance musst du jetzt nutzen. In der Berufsschule schwirrten die neuen Fachbegriffe nur so um meine Ohren: Ohmzahl, Widerstand, Kilowatt. Aber ich hatte mir geschworen, egal wie hart das jetzt wird, egal wie müde du jetzt bist, du büffelst auch nach Feierabend! Und wenn ich mal nicht mehr konnte, schloss ich die Augen, stellte mir vor, wie ich einmal in meinem eigenen Haus die Elektroleitungen verlege. Das hat mich motiviert. Aber ohne Unterstützung des Lehrbetriebes hätte ich es nicht geschafft. Mein Chef sorgte dafür, dass meine Kollegen mich ordentlich behandelten. Er duldet keinen Rassismus, keine Ausländerfeindlichkeit. Das ist ganz wichtig. In jeder Woche erhielt ich einen freien Tag zum Lernen. Er schuf ein Klima der Kollegialität. Und dieses Klima hatte einen großen Anteil daran, dass ich den Gesellenbrief am Ende schaffte.

Heute vertraut mir der Betrieb ein Firmenfahrzeug an. Ich fahre bereits allein auf die Baustellen. Dieses Vertrauen finde ich großartig. Es spornt mich an. Mein Ziel ist klar: Ich muss die Zeit nutzen. Ich werde meinen Meister machen. Niemand kann wissen, was kommt. Aber den Meister kann mir dann keiner mehr nehmen.



**Ausbildungs-  
betrieb:**

Elektro Engelhardt  
Potsdamer Straße 4  
16321 Bernau  
Tel.: 03338/702110  
buero@der-elektro-  
meister-bernaue.de  
www.elektro-  
bernaue.de

**KURZ & KNAPP – SPENDENCHALLENGE**

**TAG DES SCHORNSTEIFEGERS  
AM 15. OKTOBER**

Seit jeher bringen Schornsteinfeger und Schornsteinfegerinnen Glück. Sie möchten auch den diesjährigen »Tag des Schornsteinfegers« dazu nutzen, nicht nur für den Beruf des Schornsteinfegers bzw. der Schornsteinfegerin zu werben, sondern auch auf die Schicksale krebs- und schwersterkrankter Kinder aufmerksam zu machen. Der Glückstour e.V. (@glueckstour) unterstützt u. a. Kinder, die von dem Williams-Beuren-Syndrom betroffen sind. Mehr zu sehen auf:

[www.triffdasglueck.de](http://www.triffdasglueck.de)



# Meisterschule – Weiterbildung

## Meistervorbereitung

### Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in Teile I und II

Teilzeit: 12.11.2021 bis 29.10.2022  
Ort: Frankfurt (Oder)

### Kosmetiker/in Teile I und II

Teilzeit: 19.10.2022 bis 29.04.2023  
Vollzeit: 22.08.2022 bis 18.11.2022  
Ort: Frankfurt (Oder)

### Elektrotechniker/in Teile I und II

Teilzeit: 18.02.2022 bis 10.02.2024  
Vollzeit: 08.08.2022 bis 07.04.2023  
Ort: Frankfurt (Oder)

### Tischler/in Teile I und II

Teilzeit: 04.11.2022 bis 30.03.2024  
Vollzeit: 28.11.2022 bis 09.06.2023  
Ort: Frankfurt (Oder)

### Zimmerer/Zimmerin Teile I und II

Teilzeit: 25.11.2022 bis 20.04.2024  
Vollzeit: 14.02.2022 bis 16.09.2022  
Orte: Hennickendorf u. Frankfurt (Oder)

### Installateur- und Heizungsbauer/in Teile I und II

Teilzeit: 18.10.2022 bis 30.09.2024  
Vollzeit: 09.05.2022 bis 24.02.2023  
Ort: Hennickendorf

### Friseur/in Teile I und II

Teilzeit: 24.10.2022 bis 31.05.2023  
Vollzeit: 25.04.2022 bis 16.07.2022  
Ort: Hennickendorf

## Weiterbildung

### Nachqualifizierung zum Anlagenmechaniker SHK

Teilzeit: 19.11.2021 bis 25.02.2023  
Ort: Hennickendorf

### Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation

Teilzeit: 03.12.2021 bis 31.12.2022  
Ort: Frankfurt (Oder)

### Geprüfte/r kaufmännische/r Fachwirt/in nach der HWO

Teilzeit: 16.09.2022 bis 16.12.2023  
Ort: Hennickendorf

### Schweißlehrgänge in allen gängigen Verfahren mit laufendem Einstieg

Ort: Hennickendorf

### Geprüfte/r Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung (HWO) (ehemals Teil III) und AdA (Teil IV)

Teilzeit: 25.02.2022 bis 25.02.2023  
Ort: Hennickendorf

Teilzeit: 12.11.2021 bis 14.09.2022  
Ort: Frankfurt (Oder)

Vollzeit: 02.05.2022 bis 18.08.2022  
Ort: Hennickendorf

## Kurzseminare

### E-Rechnung – Pflicht für alle öffentlichen Aufträge

03.11.2021  
Ort: Frankfurt (Oder)  
04.11.2021  
Ort: Hennickendorf

### Bauvertragsrecht nach BGB (Verbraucherbauvertrag) und VOB/B

04.11.2021 bis 05.11.2021  
Ort: Frankfurt (Oder)

### Überprüfung ortsveränderlicher Geräte

30.10.2021  
Ort: Frankfurt (Oder)

**DAS HANDEWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

## Beratung und Anmeldung:

Telefon: 0335/5554-200  
[weiterbildung@hwk-ff.de](mailto:weiterbildung@hwk-ff.de)  
[weiterbildung-ostbrandenburg.de](mailto:weiterbildung-ostbrandenburg.de)  
[facebook.com/bzffo](https://facebook.com/bzffo)

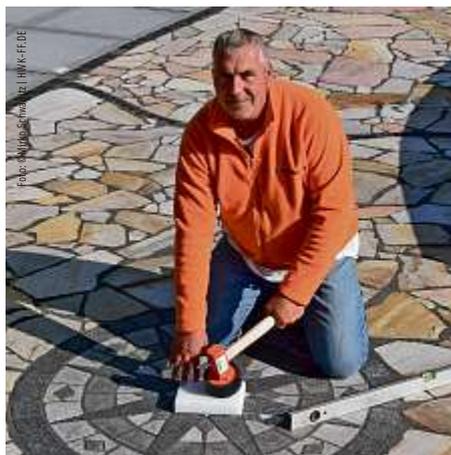
Gern beraten wir Sie zu den attraktiven  
Möglichkeiten der Lehrgangsförderung.  
Das Bildungszentrum ist zertifiziert  
nach DIN EN ISO 9001 und AZAV.

## SACHVERSTÄNDIGE

### VOM DISKJOCKEY ZUM EXPERTEN FÜR STRASSEN- UND WEGEBAU

Fabian Recks Weg ins Handwerk war nicht geradlinig. »Eigentlich wollte ich zur Berufsfeuerwehr. Und da dafür in der DDR ein Handwerksberuf die Voraussetzung war, wurde ich Elektromonteur«, erzählt er von seinem ungewöhnlichen Lebensweg. Nach 1989 machte er zunächst sein Hobby zum Beruf, legte als DJ viele Jahre in Clubs auf. Über die Jahre investierte er in Immobilien. Um deren Umfeld zu gestalten, begann er, sich mit Gala-Bau und Pflasterarbeiten zu beschäftigen, gründete die Firma ReGo und stellte den ersten Mitarbeiter ein. Mund-zu-Mund-Propaganda ließ die Auftragslage explodieren. »Innerhalb von drei Jahren wuchsen wir auf 20 Mann. Früh war klar: Jetzt musst du den Meister machen!« Den machte er. Mit 44 Jahren, in Vollzeit und bei laufendem Betrieb. »Mein Auto wurde zum Büro. Durch die Doppelbelastung Meisterschule und Firma wurde ich gezwungen, früh zu digitalisieren. Wenn ich heute das Aufmaß mache, hat der Kunde bereits seine Angebots-

mail, wenn er noch die Rücklichter meines Autos sieht«, witzelt Fabian Reck. Immer wieder riefen ihn in der Vergangenheit Freunde an, schätzten seinen Rat auf eigenen Baustellen. »Was ich jetzt als Sachverständiger mache, habe ich schon oft gemacht. Nur habe ich keine Gutachten geschrieben.« Um das zu können, hat Fabian Reck vor seiner Bestellung nochmal die Schulbank gedrückt. Inzwischen ist er auch als Dozent für Meisterkurse tätig. **MS**



Ein ausführliches Interview mit Fabian Reck finden Sie hier.

## KURSE

### MEISTERAUSBILDUNG IM ELEKTROTECHNIKER-HANDWERK, TEILE I + II

Im Elektrotechnikerhandwerk gibt es eine rasante technische Entwicklung. Ob klassische Installation, Informations- und Telekommunikation, Meldetechnik, Antriebstechnik oder Steuerung und Automatisierung – das Einsatzgebiet ist groß. Die Meisterausbildung von Gesellen bietet die Perspektive der beruflichen Weiterentwicklung, ob in einer Führungsposition oder als Ausbilder/-in



**Ansprechpartner:**  
Volkmar Zibułski  
Tel.: 0335/5554-233  
volkmar.zibułski@  
hwk-ff.de  
www.weiterbildung-  
ostbrandenburg.de

für den Nachwuchs. Nutzen Sie jetzt die aktuelle Rekordförderung des Aufstiegs-BAföGs!

Die Lehrgangskosten und Prüfungsgebühren können über das Aufstiegs-BAföG mit bis zu 75 Prozent (einkommens- und vermögensunabhängig) rückzahlungsfrei gefördert werden. Bei Vollzeitfortbildungen wird mit einem Zuschussanteil von 100% (einkommens- und vermögensabhängig) zusätzlich der Unterhaltsbedarf gefördert.

#### KURSTERMINE:

**Vollzeit:** 08.08.22 bis 07.04.23, Mo. – Fr.: 8 – 15.05 Uhr  
**Teilzeit:** 18.02.22 bis 10.02.24, Fr.: 15 – 20.10 Uhr,  
Sa. 8 – 15.05 Uhr, 7 Wochen Vollzeit im Teil I  
**Ort:** Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region  
Ostbrandenburg, Bildungszentrum, Spiekerstraße 11,  
15230 Frankfurt (Oder)

Zum Lehrgangsinhalt, -ablauf und zu den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie gern persönlich.



Folgen Sie Ihrer Kammer auch auf Facebook. Mit vielen zusätzlichen Tipps und Themen, Links und Likes, Berichten und Bildern informieren wir regelmäßig und laufend im Monat. Abonnieren Sie unsere Social-Media-Kanäle! **hwk-ff.de**

- [facebook.com/handwerkskammer.frankfurt](https://www.facebook.com/handwerkskammer.frankfurt)
- [facebook.com/bzffo](https://www.facebook.com/bzffo)
- [facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de](https://www.facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de)



## Wir gratulieren zum Firmenjubiläum

### 115 Jahre

Robert Blume,  
Textilreinigermeister,  
Strausberg,  
am 12. Oktober

Rolf Freier,  
Geschäftsführer HBW  
Hoch-, Tief- und  
Straßenbau GmbH,  
Fredersdorf-Vogelsdorf,  
am 1. Oktober

Frank Bietz und  
Andreas Bäder,  
beide Gesellschafter  
Frank Bietz und Andreas  
Bäder GbR BAR-TEC,  
Bad Freienwalde (Oder),  
am 16. Oktober

Geschäftsführer S/W  
Holzhandel, Bauele-  
mente und Montage  
GmbH, Altlandsberg,  
am 1. Oktober

### 65 Jahre

Dirk Höhn,  
Konditormeister,  
Templin, am 1. Oktober

Uwe Meyer und  
Stefan Wernicke,  
beide Geschäftsführer  
Tief- und Rohrleitungs-  
bau Kühnapfel und  
Habicht GmbH, Altlands-  
berg, am 1. Oktober

Lars Brüllke, Tischler-  
meister, Beeskow,  
am 17. Oktober

Thomas Böhnke,  
Inhaber im Gebäude-  
reiniger-Handwerk,  
Petershagen/Eggers-  
dorf, OT Petershagen,  
am 1. Oktober

### 40 Jahre

Siegfried Schaefer,  
Inhaber im Installateur-  
und Heizungsbauer-  
Handwerk, Wandlitz,  
OT Schönwalde,  
am 1. Oktober

Anke Hänsel,  
Inhaberin im Kosmeti-  
ker-Handwerk, Eisenhüt-  
tenstadt, am 1. Oktober

Jürgen Fröhlich,  
Inhaber im Maurer- und  
Betonbauer-Handwerk,  
Falkenhagen (Mark),  
am 21. Oktober

Veronika Schmidt,  
Inhaberin im Schnell-  
reiniger-Handwerk,  
Eisenhüttenstadt,  
am 1. Oktober

### 35 Jahre

Rudi Küter,  
Inhaber im Elektro-  
techniker-Handwerk,  
Eberswalde,  
am 1. Oktober

Hans-Jürgen Große,  
Inhaber im Zimmerer-  
Handwerk, Tauche, OT  
Briescht, am 1. Oktober

### 25 Jahre

Frank Zimmermann,  
Geschäftsführer  
City Autohaus GmbH,  
Frankfurt (Oder),  
am 1. Oktober

Mario Kachel,  
Inhaber im Gebäude-  
reiniger-Handwerk,  
Schöneiche bei Berlin,  
am 1. Oktober

Roland Brendel,  
Glasermeister, Reichen-  
walde, am 17. Oktober

Ilona Härchen,  
Inhaberin im  
Bäcker-Handwerk,  
Fürstenwalde/Spree,  
am 1. Oktober

Lothar Dux,  
Inhaber im Elektro-  
techniker-Handwerk,  
Panketal, OT Schwane-  
beck, am 1. Oktober

Heike Godau,  
Inhaberin im Kos-  
metiker-Handwerk,  
Schwedt/Oder,  
am 1. Oktober

### 30 Jahre

Uwe Schwandt,  
Inhaber im Maler- und  
Lackierer-Handwerk,  
Frankfurt (Oder),  
am 1. Oktober

Ulrich und Björn  
Kleinschmidt,  
beide Gesellschafter  
Kleinschmidt Gewerbe-  
kühlung GmbH,  
Berlin, am 4. Oktober

Irina Schulz,  
Inhaberin im Kosmetiker-  
Handwerk, Bernau bei  
Berlin, am 1. Oktober

Andy Thiele,  
Geschäftsführer  
Thiele GmbH,  
Frankfurt (Oder),  
am 9. Oktober

Marion Hoffmeister,  
Inhaberin im Kos-  
metiker-Handwerk,  
Schorfheide,  
am 1. Oktober

Sandra Brade,  
Hörakustikermeisterin,  
Eisenhüttenstadt,  
am 4. Oktober

Karl-Heinz Belling,  
Inhaber im Elektro-  
techniker-Handwerk,  
Ahrensfelde, OT Blum-  
berg, am 1. Oktober

Roland Taube,  
Geschäftsführer  
RWT-Bau GmbH, Ebers-  
walde, am 14. Oktober

Heike Geschke,  
Inhaberin im Kosme-  
tiker-Handwerk,  
Panketal, OT Zepernick,  
am 1. Oktober

Andreas Klinger,  
Geschäftsführer  
Gastechnik KLINGER  
GmbH, Bad Freienwalde  
(Oder), am 7. Oktober

André Grosse,  
Geschäftsführer Auto-  
haus Grosse GmbH,  
Fredersdorf-Vogelsdorf,  
am 1. Oktober

Andreas Langkowski,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeis-  
ter, Bernau bei Berlin,  
OT Ladeburg,  
am 15. Oktober

Torsten Waschke,  
Inhaber im Kraftfahr-  
zeugtechniker-  
Handwerk, Wandlitz,  
am 1. Oktober

Kathrin Görz,  
Geschäftsführerin  
Sanitätshaus Fuchs M.  
Reineke GmbH, Schwedt/  
Oder, am 9. Oktober

Alice Stolpe,  
Friseurmeisterin,  
Reitwein, am 1. Oktober

Roman Dombrowski,  
Geschäftsführer  
Ro De Ma GmbH,  
Rüdersdorf bei Berlin,  
am 21. Oktober

Friedhelm Schmidt,  
Elektrotechnikermeister,  
Küstriner Vorland,  
am 1. Oktober

Dieter Roß,  
Geschäftsführer  
Dieter Roß GmbH,  
Templin, am 14. Oktober

Ines Wolter,  
Zahntechnikermeis-  
terin, Strausberg,  
am 1. Oktober

Jana Schreck,  
Friseurmeisterin,  
Eisenhüttenstadt,  
am 28. Oktober

Axel Schwarz und  
Uwe Winckler, beide

## BETRIEBSBERATUNG

Die HWK bietet wöchentlich in Eberswalde, in den Räumen der Kreishandwerkerschaft Barnim, persönliche Beratungen zu Fragen von Existenzgründung, Finanzierung, öffentliche Fördermöglichkeiten, Unternehmensnachfolge und Firmenbewertung sowie weiteren betriebswirtschaftlichen Aspekten kostenfrei an.

Betriebsberater Martin Stadie nimmt von Kammermitgliedern an dem Sprechtag auch weitere Problemstellungen und Fragen sowie Interessenbekundungen für die Meisterschule und Fort-/Weiterbildungen entgegen. Eine vorherige Anmeldung ist wünschenswert.

 **HWK, Abteilung Gewerbeförderung:**  
Martin Stadie, Tel.: 033434/439-27  
martin.stadie@hwk-ff.de, betriebs-  
beratung-ostbrandenburg.de



Zum Tag des Denkmals am 12.9. kam die HWK-Miniorgel als Instrument des Jahres an einen berliner Ort, in die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche am Breitscheidplatz. Mal sehen, ob die Orgel es als Denkmalerlebnis-Schnapschuss in die Novemberausgabe der Monumente schafft.

## RENTENVERSICHERUNG

Der Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund, Michael Böhme, steht den Mitgliedern der Handwerkskammer als Fachmann in allen Rentenfragen zur Verfügung.

 **Interessenten erreichen ihn unter:**  
Tel.: 0172/2867122  
und Fax: 033604/449039

Für Profis wie Dich.

# Der HORNBACK ProfiService.

## Geballter Service

für Handwerk, Gewerbe und  
öffentliche Institutionen

## Schnelle Abwicklung

und Unterstützung bei allen  
Anliegen

## Eigener Ansprechpartner

persönlich im Markt und mobil  
erreichbar

## Kauf auf Rechnung

mit der HORNBACK ProfiCard



Mehr Infos in Deinem  
HORNBACK Markt  
oder auf [hornbach-profi.de](http://hornbach-profi.de)

# HORNBACK

Es gibt immer was zu tun.

# Seid smart, ihr Ausbilder!

VIELE JUGENDLICHE TUMMELN SICH AUF YOUTUBE, INSTAGRAM ODER TIKTOK. WER NACH AZUBIS SUCHT, SOLLTE IN DEN SOZIALEN MEDIEN VERTRETEN SEIN, ZUMINDEST ABER EINEN MODERNEN INTERNETAUFTRITT VORWEISEN KÖNNEN.



## BEISPIELHAFT

Aus einer Vielzahl von Handwerkern, die sich bereits vorbildlich als Ausbildungsbetrieb im Internet präsentieren, hat Andrea Krauß vier exemplarisch ausgewählt: Die Tischlerei Mantke (Taucha), WHT GmbH (Leipzig), Heizung Sanitär-bau Leipzig GmbH (Leipzig) und Bäckerei Schröder (Beilrode) heben sich nach ihrer Einschätzung mit ihrer Website optisch ansprechend ab.

Wer etwa den Online-Auftritt der Tischlerei Mantke ([tischlerei-mantke.de](http://tischlerei-mantke.de)) besucht, wird gleich mit einem Pop-up-Fenster »Wir suchen dich – Bewirb dich jetzt!« begrüßt. »Die Ansprache per Video ist auch eine sehr gute Idee«, verweist sie auf die WHT GmbH ([wht-leipzig.de/karriere](http://wht-leipzig.de/karriere)) und die Bäckerei Schröder ([landbaeckerei-schroeder.de/jobs](http://landbaeckerei-schroeder.de/jobs)). Mit Erklärungen der Berufe sowie der Erläuterung der Benefits im Unternehmen überzeugt die Heizung Sanitär-bau Leipzig GmbH ([heizung-sanitaerbau.de/fuer-arbeitnehmer](http://heizung-sanitaerbau.de/fuer-arbeitnehmer)).

Text: *Bernd Lorenz*...

**D**amit das Handwerk an Auszubildende kommt, muss es sichtbarer werden«, meint Andrea Krauß. Dazu zählt für sie ganz klassisch die persönliche Präsenz. »Unternehmen können mit den Schulen vor Ort kooperieren, Praktika anbieten, einen Tag der offenen Tür organisieren oder auf einer Berufsmesse ausstellen«, schlägt die Berufsbildungsreferentin der Handwerkskammer zu Leipzig vor. Sichtbarkeit bedeutet für Andrea Krauß aber auch, dass sich die Betriebe im digitalen Raum zeigen. »Die Generation Z informiert sich im Internet über eine Ausbildung oder ein Studium. Darauf muss sich das Handwerk einstellen.«

Eine moderne, professionell gestaltete Website, kombiniert mit einem Social-Media-Kanal, kann dem Ausbildungsmarketing auf die Sprünge helfen. Die Bewerber können sich dort ein Bild machen, was sie beruflich erwartet und mit wem sie es während der Lehre zu tun haben. »Ausbildungsbetriebe, die übertariflich zahlen oder die ihren Auszubildenden zusätzliche Leistungen wie Fahrtkostenzuschüsse oder Tankgutscheine gewähren, können dies schön über die Sozialen Medien streuen«, erklärt Andrea Krauß.

»Die Generation Z informiert sich im Internet über eine Ausbildung oder ein Studium. Darauf muss sich das Handwerk einstellen.«

**Andrea Krauß**  
Handwerkskammer zu Leipzig

Die Generation Z, zu der junge Menschen der Jahrgänge 1997 bis 2010 gezählt werden, ist ständig am Handy. Wer sie erreichen möchte, sollte auch online sein.

Foto: © Stock/Ankhan

Die Handwerkskammern unterstützen ihre Mitglieder. Sie bieten eine digitale Lehrstellenbörse an, die mit der kostenfreien App »Lehrstellenradar« verbunden ist. Darin können die Handwerker kostenlos ihre freien Praktikums- und Ausbildungsplätze eintragen. Die Ausbildungsberater der Kammer besuchen die Schulen. »Unsere Berufsorientierungsmaßnahmen sind sehr langfristig ausgelegt. Sie beginnen schon in der achten Klasse«, sagt Andrea Krauß mit Blick auf das Engagement der HWK zu Leipzig. Darüber hinaus suchen sie den Dialog mit Eltern und Großeltern, sprechen spezielle Zielgruppen wie etwa Migranten an.

Die Handwerkskammern machen das Handwerk als Ganzes sichtbar. Für das Ausbildungsmarketing des eigenen Betriebs sind in erster Linie die Handwerker selbst verantwortlich. Dabei können sie sich helfen lassen. »Unsere Betriebsberater erklären, wie man sich als Arbeitgebermarken positioniert und geben Tipps für das Marketing. Unsere Beauftragten für Innovation und Technologie checken die Website und geben Tipps zum Online-Marketing«, nennt Andrea Krauß als Beispiele. Auch können Betriebe die individualisierbaren Motive der bundesweiten Imagekampagne nutzen, um auf sich aufmerksam zu machen.

Land und Bund legen Programme auf, die kleine und mittelständische Unternehmen finanziell unterstützen. Dies gilt für die Ausbildung, aber auch für die Digitalisierung. Ein Anruf bei der Wirtschaftsförderung kann sich lohnen. Andrea Krauß ist überzeugt: »Die Handwerkskammern helfen den Betrieben, wo es geht.«

## AUSBILDUNGSBERATUNG

ORGANISATION	ANSPRECHPARTNER	TELEFON	E-MAIL
HWK Cottbus	Sabine Kurth	0355/7835-166	kurth@hwk-cottbus.de
	Christian Jakobitz (Inklusion)	03375/2525-67	jakobitz@hwk-cottbus
HWK Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg	Michaela Bergemann (Region UM, BAR)	03334/381-795	michaela.bergemann@hwk-ff.de
	Gunnar Schulz (Region MOL, LOS)	0335/5619-146	gunnar.schulz@hwk-ff.de
	Bennet Zimmermann (Region MOL, LOS)	0335/5619-158	bennet.zimmermann@hwk-ff.de
HWK Ostmecklenburg- Vorpommern	Ronny Janele	0395/5593-156	janele.ronny@hwk-omv.de
	Frank Milbradt	0381/4549-156	milbradt.frank@hwk-omv.de
	Eckhard Schröder	0381/4549-196	schroeder.eckhard@hwk-omv.de
HWK Potsdam	Maria Wilke	0331/3703-163	maria.wilke@hwkpotsdam.de
	Simone Kahle	0331/3703-191	simone.kahle@hwkpotsdam.de
	Gabriele Bock (Ausbildungscoaching)	033207/34-118	gabriele.bock@hwkpotsdam.de
	Silvana Kathmann (Ausbilder- und Azubiworkshops)	0331/3703-138	silvana.kathmann@hwkpotsdam.de
HWK zu Leipzig	Kerstin Klage	034291/30-273	klage.k@hwk-leipzig.de
	Tino Hantschmann	034291/30-274	hantschmann.t@hwk-leipzig.de
	Karen Neugebauer	0341/2188-360	neugebauer.k@hwk-leipzig.de

Text: **Bernd Lorenz**

**D**as Handwerk braucht Fachkräfte. Einige Betriebe bilden sie selbst aus. Doch die Zahl der Bewerber sinkt. »Die Jugendlichen haben völlig falsche Vorstellungen vom Handwerk. Viele wissen gar nicht, wie attraktiv die Berufe sind«, meint Simone Stein-Lücke. Den Chefs fehle aber oft die Zeit, sich neben der Arbeit auch noch um die Nachwuchsakquise zu kümmern. Müssen sie auch gar nicht – sofern sie junge Handwerker in ihren Reihen haben. »Auszubildende berichten am authentischsten, wie aufregend ihr Job ist«, sagt die Gründerin und Geschäftsführerin der BG3000 Service GmbH. Ein Future Talent Camp macht die Auszubildenden zu Ausbildungs-Influencern ihres Betriebs.

Die meisten Jugendlichen tummeln sich in den Sozialen Medien. Das geht etwa aus dem Digital-Index 2020/2021 der Initiative D21 hervor. Ausbildungsbetriebe dürfte besonders die Gruppe der 14- bis 19-Jährigen interessieren. Darin nutzen 74 Prozent YouTube, 64 Prozent Facebook, 61 Prozent

Instagram, 36 Prozent Snapchat und 22 Prozent TikTok. Am breit gestreuten Medienkonsum knüpft das Future Talent Camp an. »Wir zeigen den teilnehmenden Azubis, auf welchen Plattformen sie ihre Peer-Group erreichen und wie sie gute Inhalte für den jeweiligen Kanal produzieren«, fasst Simone Stein-Lücke das Konzept kurz zusammen.

Die Future Talent Camps sind Online-Trainings. Sie bestehen aus sechs Modulen. Im ersten Modul erfahren die Auszubildenden, welchen Stellenwert die Sozialen Medien besitzen. Außerdem lernen sie die wichtigsten Plattformen für ihre Influencer-Mission kennen. Im Fokus des zweiten Moduls stehen die Schattenseiten der Online-Welt. »Es geht darum, wie man mit Mobbing, Hate-Speech und Fake News umgeht und wie man sich und seinen Betrieb davor schützen kann«, umreißt Simone Stein-Lücke knapp den Inhalt. Das dritte Modul trägt den Titel »Broadcast your company«. Den Teilnehmern werden die Grundlagen der Content-Produktion vermittelt. »Dazu gehört, was eine gute Story ausmacht und wie sie richtig filmen, fotografieren, posten und taggen«, verdeutlicht die Geschäftsführerin der BG3000 Service GmbH.

## So werden die eigenen Azubis zu Ausbildungs-Influencern

AZUBIS SIND DIE BESTEN BOTSCHAFTER IHRES AUSBILDUNGSBETRIEBS. IN DEN ONLINE-TRAININGS DER FUTURE TALENT CAMPS WERDEN SIE ZU INFLUENCERN AUSGEBILDET. AUF SOCIAL MEDIA SOLLTEN SIE AUTHENTISCH ÜBER IHRE AUSBILDUNG BERICHTEN.



In Online-Trainings und Präsenzveranstaltungen erfahren Auszubildende, wie sie sich und ihren Ausbildungsbetrieb in den Sozialen Medien am besten präsentieren.

Modul vier behandelt die Gestaltung einer Website und den Aufbau eines Blogs mit dem Content-Management-System WordPress. Das fünfte Modul rückt TikTok und Instagram in den Fokus. Die Teilnehmer sollen Trends identifizieren und Inhalte gezielt für diese Plattformen erstellen. Letzter Baustein des Basic Future Talent Camps ist Modul sechs. »Wir kümmern uns um die Social-Media-Policy und digitale Ethik. Die wenigsten kleinen und mittelständischen Unternehmen haben einen Leitfaden, was ihre Mitarbeiter im Netz dürfen und was nicht.«

### GROSSER EXPERTEN-POOL

Die Referenten sind Experten ihres Fachgebiets. Simone Stein-Lücke schöpft aus einem Pool von über 130 Trainern. »Die Bandbreite reicht vom Sucht-Psychologen bis hin zum Influencer von Bullshit-TV. Wir arbeiten mit digitalen Profis aus verschiedenen Branchen. Kenner des Handwerks sind natürlich auch in unserem Trainer-Pool vertreten.« Dies ermöglicht es der BG3000, die Inhalte individuell auf die Altersklasse, den Ausbildungsberuf oder die Region zuzuschneiden.



Die meisten Jugendlichen tummeln sich in den Sozialen Medien. Das geht etwa aus dem Digital-Index 2020/2021 der Initiative D21 hervor.

Jedes der sechs Module der Future Talent Camps umfasst eine Stunde Live-Training pro Woche. Die Phasen der Vor- und Nachbereitung können sich die Azubis selbst einteilen und sich bei Fragen an den individuellen Telefon-Support wenden. Von Woche zu Woche stellen die Referenten den Teilnehmern eine Hausaufgabe. »Mit dieser Challenge wenden die Auszubildenden ihr Wissen direkt an. Jede Woche küren wir die drei Besten.«

Die Kurse richten sich an Einsteiger (Basic), Fortgeschrittene (Intermediate) und Profis (Professional). Einzeln gebucht kosten sie jeweils 900 Euro (zuzüglich Mehrwertsteuer). »Der Preis für ein Future Talent Camp reduziert sich, wenn mehrere Betriebe ihre Azubis gebündelt anmelden. Dies gilt auch für Gruppen oder Klassen von Handwerkskammern, Innungen oder Berufsschulen«, erklärt Simone Stein-Lücke: »Wer spezielle Wünsche hat, soll einfach auf uns zukommen. Auch Hybrid- oder Präsenz-Camps realisieren wir sehr gern.«

Die Future Talent Camps sind eine Reaktion auf die Corona-Pandemie. Sie basieren inhaltlich auf den Smart Camps, die als dreitägige Präsenzveranstaltungen während des Shutdowns ausfallen mussten. »Die sechs einstündigen Online-Trainings mit zeitlich flexibler Vor- und Nachbereitungsphase sind eine gute Investition, um die Ausbildungsberufe des Handwerks unter Jugendlichen bekannter und attraktiver zu machen. Motivierte junge Menschen suchen nach zeitgemäßen Ausbildungsangeboten. Digitale Kompetenzen sind dabei ein ganz wichtiger Bestandteil.«

»Wir zeigen den Azubis, auf welchen Plattformen sie ihre Peer-Group erreichen und wie sie gute Inhalte für den jeweiligen Kanal produzieren.«

*Simone Stein-Lücke, BG3000 Service GmbH*

»Dem Handwerk geht es so gut wie nie, aber vielen Betrieben fehlen derzeit schon tüchtige Azubis und damit mittelfristig qualifizierte Fachkräfte«, beobachtet Simone Stein-Lücke. Die Future Talent Camps können aus ihrer Sicht dazu beitragen, die Auszubildenden als authentische Botschafter ihrer Betriebe und ihres Berufes in den Sozialen Medien zu positionieren.



Foto: © BG3000 Service GmbH

# Virtuell Lust aufs Handwerk machen

BERUFSORIENTIERUNG ÜBER ZOOM FUNKTIONIERT. STUCK BELZ HAT ES BEWIESEN. BEIM GIRLS'DAY WURDE ONLINE GEZEICHNET, EIN GIPSABGUSS ANGEFERTIGT, EIN SELBST PRODUZIERTES VIDEO GEZEIGT UND EIN RUNDGANG DURCH DIE WERKSTATT GEBOTEN.

Text: Bernd Lorenz

**A**m Girls'Day öffnen die Betriebe ihre Werkstätten für Schülerinnen. Mädchen ab der fünften Klasse lernen Berufe kennen, die vor allem Männer ausüben. Mitmachen ist ausdrücklich gewollt. Sie stehen an der Drehbank oder fahren mit auf die Baustelle. Sie feilen ein Werkstück oder steigen auf ein Gerüst. Am Ende des Tages sollen die Teilnehmerinnen überzeugt sagen: Ich kann auch Mechatronikerin oder Stuckateurin werden.

2021 ist alles anders. Die Pandemie lässt keine Präsenzveranstaltungen am Girls'Day zu. Darauf haben die Organisatoren mit einem virtuellen Format reagiert. Die Betriebe konnten sich online mit den Teilnehmerinnen vernetzen. Lust aufs Handwerk über den Bildschirm machen – funktioniert das? Michael Christmann hat das Experiment gewagt. »Trotz Corona sollten die Mädels bei uns praktisch lernen, was ein Stuckateur macht, wenn auch in abgeschwächter Form«, begründet der Geschäftsführer von Stuck Belz sein Engagement.

Wenige Tage vor der Videokonferenz erhalten die angemeldeten Teilnehmerinnen Post. Im Päckchen von Stuck Belz befindet sich das Material für den praktischen Part. Ein Block und ein Stift, um eine Rosette zeichnen zu können. Eine kleine Silikonform und ein Tütchen mit Gips für einen Abguss. Den Ablauf des virtuellen Praktikums hat Michael Christmann grob vorgegeben. Zwei Auszubildende haben sich um die Details gekümmert. »Wir haben Veronika Sadowski und Lena Belz die Zeit und die Mittel gegeben, um ihre Ideen umzusetzen.«

Die beiden Auszubildenden aus dem ersten Lehrjahr dürfen sich einen Tag freinehmen, um einen Film zu drehen. »Die Teilnehmerinnen konnten uns vorab eine E-Mail mit

ihren Fragen schicken, die wir im Video beantworten. Außerdem stellen wir ihnen darin den Betrieb vor und zeigen ihnen einige unserer Baustellen«, umreißt Veronika Sadowski den 20-minütigen Inhalt. Der Film soll zu Anfang des virtuellen Girls'Day bei Stuck Belz gezeigt werden.

Um kurz vor 9 wählen sich Michael Christmann und Veronika Sadowski bei Zoom ein. 21 Schülerinnen aus ganz Deutschland schalten sich dazu. Der Geschäftsführer begrüßt sie. Ansonsten hält er sich zurück. Die folgenden vier Stunden moderiert überwiegend seine Auszubildende. »Frau Sadowski weiß doch aus erster Hand, wie es ist, als eine von wenigen Frauen in einem männerdominierten Beruf zu arbeiten. Was könnte ich den Mädels schon erzählen?!«

Die Auszubildende wird zur Lehrerin. Veronika Sadowski zeichnet mit den Schülerinnen. Sie zeigt den 12- bis 16-Jährigen, wie der Gips anzurühren und in die Silikonform zu gießen ist. Dazwischen beantwortet sie immer wieder Fragen. Wenn es hakt, improvisiert sie. Die Vorstellungsrunde fällt kürzer als geplant aus. Beim Abspielen des Videos gibt es technische Probleme. Gegen Ende des Kurzpraktikums bleibt noch so viel Zeit, dass sie die Live-Führung durch die Werkstatt spontan verlängern muss. Ihr Fazit fällt trotzdem positiv aus. »Den Mädels und mir hat es sehr viel Spaß gemacht«, sagt Veronika Sadowski.

Michael Christmann zieht vor der Leistung seiner Auszubildenden den Hut. »Wir konnten das virtuelle Format vorher nicht testen. Es war irre, wie schnell Frau Sadowski improvisiert hat.« In dieses Lob schließt er Lena Belz aber ausdrücklich mit ein. Sie sei maßgeblich an der Produktion des Videos beteiligt, am Girls'Day aber leider verhindert gewesen. Der Stuckateurmeister sieht sich in seiner Entscheidung bestätigt, den beiden jungen Frauen die Verantwortung zu übertragen. »Es ist toll zu sehen, was dabei herauskommt, wenn man Auszubildende alleine laufen lässt!«

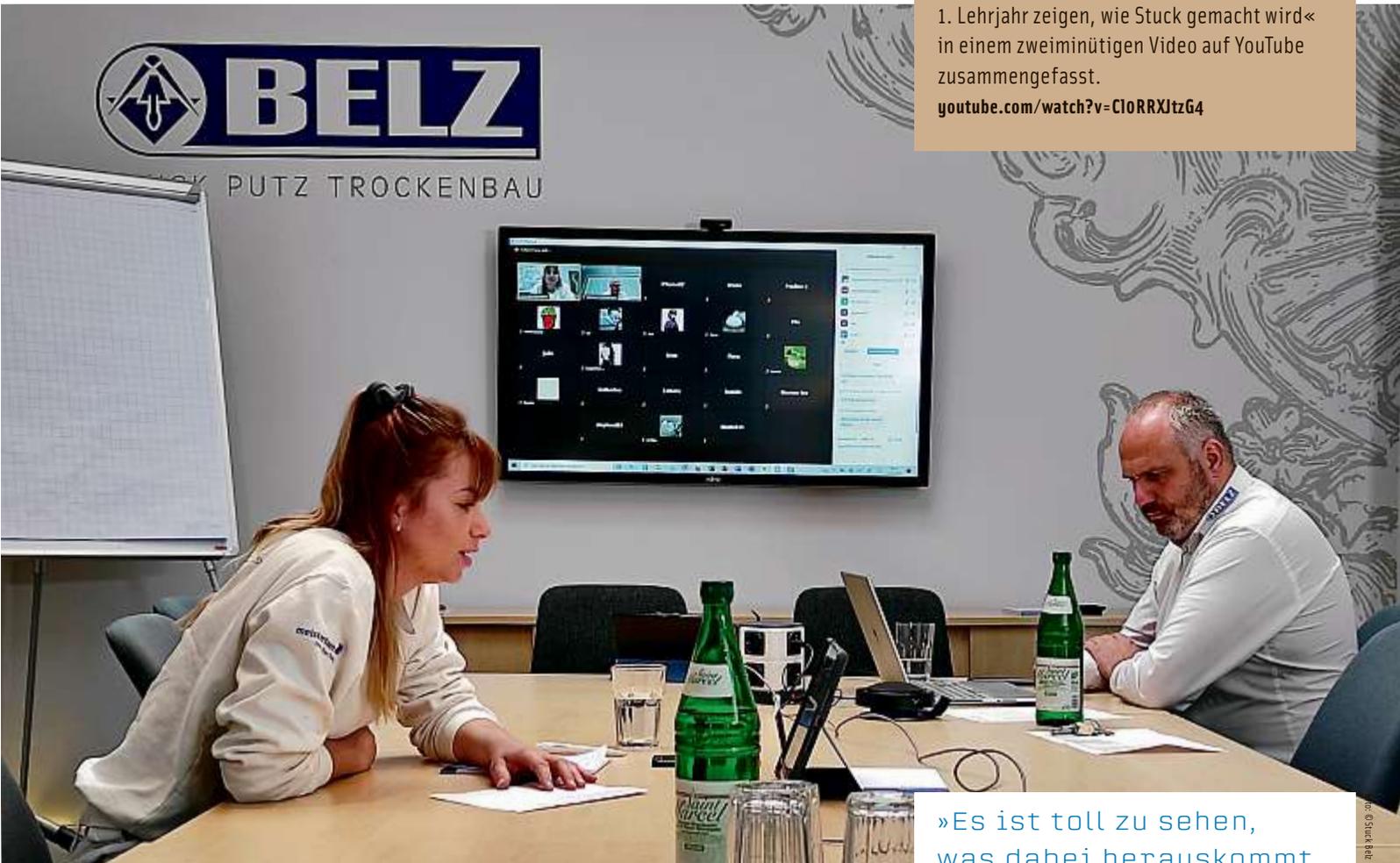


In diesem Jahr kamen die Teilnehmerinnen aus ganz Deutschland.

## YOUTUBE

Wie der Girls' Day 2021 bei Stuck Belz abgelaufen ist, haben Veronika Sadowski und Lena Belz unter »Die Auszubildenden aus dem 1. Lehrjahr zeigen, wie Stuck gemacht wird« in einem zweiminütigen Video auf YouTube zusammengefasst.

[youtube.com/watch?v=C1oRRXJtzG4](https://youtube.com/watch?v=C1oRRXJtzG4)



»Es ist toll zu sehen, was dabei herauskommt, wenn man Auszubildende alleine laufen lässt!«

*Michael Christmann, Stuck-Belz*

Stuckateurmeister Michael Christmann (r.) hält viel von seinen Azubis. Veronika Sadowski (l.) durfte den virtuellen Girls' Day bei Stuck Belz nahezu alleine moderieren. Sie hat unter anderem mit den 21 Teilnehmerinnen über Zoom gezeichnet und einen Gipsabguss angefertigt.

Doch nicht nur die beiden Auszubildenden haben sich bewährt. Das Online-Format konnte der Geschäftsführer von Stuck Belz kurz nach dem Girls' Day erneut einsetzen. Der Handwerksbetrieb aus Bonn bietet ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Denkmalpflege an. »Im theoretischen Unterricht hat unser FSJler zusammen mit den anderen Teilnehmern online ein kleines Beethoven-Relief aus Gips abgegossen.« Als Nächstes plant Michael Christmann einen corona-konformen, virtuellen Azubi-Info-Abend über Zoom.

Unter normalen Umständen wuseln beim Girls' Day fünf Schülerinnen aus dem Raum Bonn in der Werkstatt von Stuck Belz herum. In diesem Jahr kamen die Teilnehmerinnen aus ganz Deutschland. Allerdings macht sich Michael Christmann nichts vor. »Kein Mädel aus Hannover oder Bremen wird sich bei uns bewerben.« Ob das von der Pandemie aufgezwungene Online-Format für die eigene Nachwuchsakquise förderlich war, ist ihm egal. »Wir haben gezeigt, dass junge Frauen eine Perspektive im Handwerk haben – egal woher sie kommen.«



# Schul-App bringt Schüler und Ausbildungsbetriebe zusammen

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ERKUNDEN AUF »SCOOLIO« SPIELERISCH DIE BERUFSWELT. IN DIESEM UMFELD KÖNNEN BETRIEBE UND VERBÄNDE FÜR EINE AUSBILDUNG WERBEN SOWIE DIREKT MIT INTERESSENTEN KOMMUNIZIEREN.

Text: **Bernd Lorenz**...

**D**ie Schule und das Internet dominieren das Leben junger Menschen. Die Schüler-Community »scoolio« verbindet beides miteinander. Schülerinnen und Schüler nutzen die App, um den Schulalltag digital zu organisieren. Sie können darin ihren Stundenplan und ihre Noten eintragen. Hausaufgaben und Termine sind schnell notiert. Im Chat tauscht man sich einzeln oder innerhalb von Gruppen aus. Der Klassenprimus kann Nachhilfe anbieten. Der Wackelkandidat kann sie über die Community anfragen. »Dass Kinder und Jugendliche viel Zeit am Smartphone verbringen, wollen wir aber auch noch anderweitig nutzen«, sagt Danny Roller. Der Gründer und Geschäftsführer von schoolio will sie auf die Zeit nach der Schule vorbereiten.

Das Education-Tech-Unternehmen sitzt in Dresden. Im Umland der sächsischen Landeshauptstadt produziert die Sachsenmilch Leppersdorf GmbH. Die Molkerei gehört zur Unternehmensgruppe Theo Müller. »Jeder Schüler dürfte

die Müllermilch kennen, aber die wenigsten wissen wahrscheinlich, dass man dort eine Ausbildung zum Milchtechnologien machen kann«, vermutet Danny Roller. Die App soll dabei helfen, diese und weitere Wissenslücken zu schließen. Wer mit der Fingerspitze auf die kleine Rakete am unteren Rand des Smartphone-Displays tippt, gelangt in den Orbit der schoolio-Berufswelt – den Futurespace. Die Idee dahinter: Berufsorientierung soll Spaß machen, die Inhalte sollen leicht konsumierbar sein. Die Handhabung orientiert sich an den Social-Media-Gewohnheiten: Interessantes bekommt ein Herzchen. Uninteressantes wird weggewischt. Ein Video sagt mehr als tausend mühsam zu lesende Worte.

Zentrales Element des Futurespace sind Spiele. In einem davon, dem Job-Game, können die Schülerinnen und Schüler die Ausbildungsberufe entdecken. Dabei haben sie die Wahl: Die App schlägt ihnen etwas vor oder sie entscheiden sich gezielt für eine der rund 30 Kategorien. »Wir nennen sie ‚DIY Genie‘, ‚like Food‘ oder ‚Meister der Präzision‘«, zählt Danny Roller drei Beispiele auf.

Das Job-Game erinnert ans Auto-Quartett. Auf den digitalen Spielkarten sind anstelle von Hubraum und PS jedoch Ausbildungsvergütung und Ausbildungsbeginn abgebildet. Zudem werden einige für den Beruf benötigte Eigenschaften aufgelistet. Stuckateure sollten beispielsweise geduldig, gewissenhaft, belastbar und kreativ sein. »Wenn möglich reichern wir das Angebot auch noch mit einem Video an«, erklärt Danny Roller.

Eine Spielrunde besteht aus zehn aufgestapelten Karten. Sie werden eine nach der anderen vom Deck gewischt. »Sobald die Schüler ein Beruf interessiert, tippen sie auf die Karten. Dahinter finden sie weitere Informationen oder können sich sogar direkt bei einem Unternehmen bewerben.«

### KNAPP EINE MILLION NUTZER

Die App nutzen dem Start-up zufolge jährlich knapp eine Million Schülerinnen und Schüler. Rund 50 Prozent davon geht aufs Gymnasium. Weitere 45 Prozent verteilen sich auf Real- und Hauptschule. Die restlichen fünf Prozent machen Berufs- und Grundschüler aus. scoolio kann von der ersten bis zur dreizehnten Klasse eingesetzt werden. »Die höchsten Nutzerzahlen haben wir ab der achten Klasse«, sagt Danny Roller. Während der Unterrichtszeit werde die App mehrmals nur kurz geöffnet. Die Schüler werfen etwa einen Blick in den Stundenplan oder tragen eine Aufgabe ein. Gegen Nachmittag und Abend sind sie länger aktiv. »Dann wird überwiegend gechattet.« Über den Tag verteilt liege die Nutzungsdauer bei durchschnittlich anderthalb bis vier Minuten.



Foto: © scoolio

Schülerinnen und Schülern steht die App kostenlos zur Verfügung. »Wir finanzieren uns über die Werbung von Unternehmen, Hochschulen, Verbänden oder Messen. Die Werbeinhalte beziehen sich dabei aber stets auf Themen, die für die Schüler relevant sind. Die meisten Partner nutzen unsere Werbemöglichkeiten beispielweise für die Azubisuche«, berichtet der scoolio-Gründer.

»Wir sprechen alle an - vom Kleinstbetrieb im Handwerk bis zum DAX-Mitglied.«

Danny Roller, scoolio

So können Werbetreibende etwa eine Anzeige schalten, die als Karte im Job-Game ausgespielt wird. »Von dort aus gelangen die Schüler mit einem Klick zu einem Ziel, das unser Werbepartner festlegt.« Dies könne eine Website, ein YouTube-Kanal oder ein Instagram-Auftritt sein.

Den direkten Zugang zu potenziellen Lehrstellenbewerbern verspricht »scoolio Leads«. Die Unternehmen legen ein Berufsfeld, ein Berufsbild oder eine Region fest, in dem oder in der sie suchen möchten. Die Plattform bringt sie mit den passenden Schülerinnen und Schülern zusammen. »Die digitale Kampagne startet mit einem Standort im Umkreis von 25 Kilometern und kostet im Jahresabo 89 Euro pro Monat. Dies dürfte vor allem die eher lokal und regional aufgestellten Handwerksbetriebe ansprechen«, ist Danny Roller überzeugt.

»Wir sprechen alle an - vom Kleinstbetrieb im Handwerk bis zum DAX-Mitglied«, versichert Danny Roller. Zurzeit arbeite das Start-up aus Dresden mit 260 Unternehmen zusammen, unter anderem mit Krass Optik, die für die Ausbildung zum Optiker wirbt. Zwei Punkte sind dem scoolio-Gründer wichtig. Die App solle künftigen Schulabgängern bei der Berufswahl die größte Vielfalt an Lehrstellen bieten. Außerdem möchte er die Barrieren in der Berufsorientierung und im Bewerbungsprozess abbauen, so dass die Schüler direkt mit den Unternehmen kommunizieren.

### SCOOLIO

Mit 1,5 Millionen Downloads ist scoolio nach eigenen Angaben die führende deutsche App zur Organisation des Schulalltags und zur Vernetzung von Schülern untereinander. Das Start-up wurde 2016 von CEO Danny Roller in Dresden gegründet. Es baut auf den Erfahrungen mit dem bundesweit erfolgreichen analogen Schulplaner »FuturePlan« auf. In einem Video auf YouTube beschreibt scoolio, was die Leadgenerierung ist und wie Unternehmen sie für ihre Zwecke nutzen können.



# DNA des Handwerks

DAS 15. TREFFEN DER OSTDEUTSCHEN HANDWERKSKAMMERPRÄSIDENTEN WIDMETE SICH DEM KLIMASCHUTZ. SIE FORDERN IN EINER RESOLUTION SECHS MASSNAHMEN.

**D**ie erste Stunde der Tagung der ostdeutschen Handwerkskammerpräsidenten war noch nicht zu Ende, als ein Rauschen als Hintergrundton einsetzte. Draußen hatte sich der blaue Himmel in wenigen Minuten zugezogen und es prasselte starkregenartig auf das Märkische Gildehaus in Caputh am Schwielowsee. Eine bessere Unterstreichung des Tagungsthemas »Klimaschutz mit dem Handwerk meistern« hätte keiner zum 15. Treffen der ostdeutschen Präsidenten inszenieren können.

Draußen, im Tagungsraum, liefen die Schlussminuten einer angeregten Diskussion der Teilnehmer mit dem brandenburgischen Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke, der natürlich die Vorzüge und Aktivitäten des Landes Brandenburg in Sachen Klimaschutz und Industrieansiedlung aufs Schild hob. Die Ansiedlung Teslas mit geschätzten 15.000 Arbeitsplätzen lässt sich immer gut verkaufen. Aber er hat auch die Betriebe im Blick: »Wir unterstützen

die Betriebe mit unterschiedlichen Programmen, damit sie mit klimafreundlicher Produktion ihren Beitrag zum Klimaschutz erbringen können«, so Woidke.

Er verwies auf die wichtige Rolle des Handwerks als Wirtschaftsmacht, was die Landesregierungen nach seinen Worten »vielfältig« unterstützten. »In Brandenburg werden wir noch in diesem Monat das Aktionsprogramm »Zukunft des Handwerks« fortschreiben und damit eine wichtige Arbeitsgrundlage zur Förderung der Branche in den kommenden Jahren vorlegen.« Maßnahmen sollten vor allem dazu dienen, die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks und die Krisenfestigkeit der Unternehmen weiter zu stärken.

Klar ist, dass man in dieser Diskussion sehr schnell bei Themen wie Fachkräftesicherung, Tarifbindung, Digitalisierung und Innovationen landet, aber auch – angesichts



Foto: Ines Wettemann

»Nachhaltigkeit gehört zur DNA des Handwerks.«

Robert Wüst, Präsident der Handwerkskammer Potsdam

Gruppenbild mit Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke (6. v. r.); Die ostdeutschen Handwerkskammerpräsidenten auf dem 15. Treffen in Caputh am 10. und 11. September.

der Aktualität – bei den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft und die Entwicklung der Inzidenzzahlen. Wenn Corona eins bewiesen hat, dann ist es die Unverzichtbarkeit des Handwerks. Das gilt auch, wenn es um den Klimaschutz geht. »Nachhaltigkeit gehört zur DNA des Handwerks«, so Gastgeber Robert Wüst, Präsident des Handwerkskammertages Land Brandenburg. »Wertschöpfung im Handwerk erfolgt schon heute oft regional und ressourcensparend.« Das kann nur funktionieren, wenn das Handwerk bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen möglichst wenig belastet wird und es zugleich über ausreichende Fachkräfte verfügt. Dass dazu eine Stärkung der beruflichen Aus- und Weiterbildung notwendig ist, liegt auf der Hand (siehe dazu »Die Forderung der ostdeutschen Hwk-Präsidenten«). Das Handwerk umfasst in Ostdeutschland mehr als 200.000 Betriebe mit fast 900.000 Beschäftigten, die jährlich rund 90 Milliarden Euro erwirtschaften.

## RESOLUTION

### DIE FORDERUNG DER OST-DEUTSCHEN HWK-PRÄSIDENTEN

1. Die größten Einsparpotenziale liegen im Gebäudebereich. Deshalb müssen mehr Anreize geschaffen werden, um schneller bei der energetischen Gebäudesanierung voranzukommen.
2. Mehr Energieeffizienz erfordert die Ausbildung entsprechender Fachkräfte. Deshalb muss die berufliche Aus- und Weiterbildung gestärkt und jungen Menschen der Einstieg ins Handwerk erleichtert werden. Dazu gehören eine Entlastung bei den Ausbildungskosten und eine gleichberechtigte Behandlung der Bildungsstätten des Handwerks gegenüber den Bildungseinrichtungen im Hochschulbereich.
3. Handwerksbetriebe investieren vielfach in Klimaschutzmaßnahmen über gesetzliche Standards hinaus. Für die Unterstützung dieser Maßnahmen sind unbürokratische und niederschwellige Förderangebote zu gewährleisten.
4. Bürokratie stellt bereits heute hohe Belastungen für die Betriebe dar. In öffentlichen Verwaltungen werden Potenziale der Digitalisierung oft zu wenig genutzt. Die Festlegung von Umweltstandards muss mit Augenmaß erfolgen und für klein- und mittelständisch strukturierte Betriebe handhabbar bleiben.
5. Im Bereich der Mobilität muss der Fahrzeugverkehr zum Kunden mit Material und Werkzeug wettbewerbsfähig gewährleistet bleiben und möglichst klimafreundlich organisiert werden können. Dazu muss beispielsweise im Nutzfahrzeugbereich auf Grundlage technologieoffener Standards – wie die Einbeziehung der Wasserstofftechnologie – die Förderung alternativer Antriebsformen erleichtert werden.
6. Die Nutzung erneuerbarer Energien ist ein Schlüsselement des Klimaschutzes. Die Versorgungssicherheit muss gewährleistet und die Kostenverteilung stabil und gerecht ausgestaltet werden. Es darf nicht wieder zu einer Kostenmehrbelastung in ostdeutschen Erzeugerregionen kommen.



# Mehr Tempo für den Strukturwandel

DER KOHLEAUSSTIEG IST BESCHLOSSENE SACHE. AUS SICHT DES HANDWERKS GIBT ES MIT DEN JETZT VERÄNDERTEN BEDINGUNGEN ANPASSUNGSBEDARF FÜR DEN AUSSTIEGSFAHRPLAN.

**B**is zum Jahr 2038 soll in Deutschland keine Kohle mehr gefördert und zur Energiegewinnung verbrannt werden. Im Juli des vergangenen Jahres hatten Bundestag und Bundesrat das Kohleverstromungsbeendigungsgesetz und das Strukturstärkungsgesetz verabschiedet und damit den Fahrplan für den Kohleausstieg beschlossen. Die betroffenen Länder, Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt, sollen bis zum Ausstiegsjahr 40 Milliarden Euro vom Bund bekommen, um den Strukturwandel in den Kohleregionen zu bewältigen. Die Ministerpräsidenten der Braunkohleländer, Dietmar Woidke (Brandenburg, SPD), Michael Kretschmer (Sachsen, CDU), Armin Laschet (Nordrhein-Westfalen, CDU) und Reiner Haseloff (Sachsen-Anhalt, CDU) zeigten sich optimistisch, dass der notwendige Strukturwandel mit den Gesetzen erfolgreich gestaltet werden könne.

Das Handwerk war nicht ganz so optimistisch. Es sei zwar richtig, dass die Bundesregierung viel Geld in die Hand nimmt, aber aus Sicht des Handwerks gebe es eine Schiefelage zwischen den für die Infrastruktur bereitgestellten Mitteln und denen zur Förderung der regionalen Wirtschaft, erklärte Holger Schwannecke. Das verabschiedete Förderinstrumentarium berücksichtige die Belange von Handwerk und Mittelstand nur ungenügend, so der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH). Jetzt, gut ein Jahr später, hätten sich die klimapolitischen Rahmenbedingungen stark verändert. Der ZDH fordert deshalb eine Anpassung des Ausstiegsfahrplans an die neuen Gegebenheiten.

Die nun schneller angestrebte Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes führe dazu, dass der Betrieb von Kohlekraftwerken deutlich früher unwirtschaftlich wird und viele Kraftwerke früher vom Netz gehen als ursprünglich geplant. »Ohne die Nachfrage dieser Kraftwerke werden auch die geförderten Kohlemengen und der Arbeitskräftebedarf in den Tagebauen bis zum Jahr 2038 geringer ausfallen als prognostiziert«, betont der ZDH. Ohne Anpassung des Fahrplans drohe »die große Gefahr«, dass Kohletagebaue und -kraftwerke bereits geschlossen

sind, bevor die Maßnahmen zur Unterstützung des Strukturwandels greifen und den Menschen und Unternehmen vor Ort eine wirtschaftliche Perspektive bieten. Der Zentralverband fordert deswegen, dass die Fördergelder vom Bund deutlich schneller fließen als bisher geplant.

## FÖRDERMITTEL ZÜGIG BEREITSTELLEN

»Der Planungshorizont für Kohlekraftwerks- und Kohletagebaubetreiber hat sich durch die neuen Realitäten verkürzt. Aktuell muss davon ausgegangen werden, dass wohl bis spätestens 2035 das letzte Kohlekraftwerk seinen Betrieb einstellen wird«, so die Vermutung des ZDH. Alle Mittel zur Unterstützung des Strukturwandels sollten spätestens bis dahin in den Kohleregionen angekommen sein. Sowohl die vorgesehenen Infrastrukturprojekte als auch alle angekündigten Förderprogramme seien bis zum Ende des Jahrzehnts umzusetzen. Das könne nur gelingen, wenn auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene mehr Personal für Konzeption und Administration des Strukturwandels eingesetzt werde.

Der Handwerksverband erneuert seine Forderung nach einer stärkeren Berücksichtigung der Belange von Handwerk und Mittelstand. »Denn für eine langfristig tragfähige Wirtschaftsstruktur reichen die Förderung und die Ansiedlung von Industriearbeitsplätzen allein nicht aus.« Aus Sicht des Handwerks wäre ein erster wichtiger Schritt die Ausweitung der Förderung der gewerblichen Wirtschaft auf Investitionen und Innovationen in Unternehmen mit regionalem Fokus und die stärkere Unterstützung von Unternehmensnachfolgen zur Sicherung der regionalen Wirtschaftsstrukturen.

# DER NEUE RENAULT KANGOO RAPID

Offen für Großes



Der neue Renault Kangoo Rapid ab

**145,- €<sup>1</sup>** netto mtl.

Jetzt Top-Leasingangebote bei Inzahlungnahme  
Ihres gebrauchten Nutzfahrzeugs sichern<sup>2</sup>

**Open Sesame by Renault™**  
**Die breiteste seitliche Ladeöffnung**  
**auf dem Markt: 1,45 m**

<sup>1</sup> Kangoo Rapid Edition One Blue dCi 75 Open Sesame by Renault ab 145,- € netto mtl., Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km. Ein Angebot (zzgl. Überführung) für Gewerbetreibende der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Erhältlich bei allen teilnehmenden Renault Partnern. <sup>2</sup> Angebot nur gültig beim Kauf eines neuen Kangoo Rapid und bei Inzahlungnahme eines gebrauchten Nutzfahrzeugs bei allen teilnehmenden Renault Partnern. Gebrauchtfahrzeug muss mindestens 6 Monate auf den Käufer des Neufahrzeugs zugelassen sein. Angebot gültig bei Kaufantrag bis 31.10.2021, nur für Gewerbetreibende, nicht kombinierbar mit anderen Aktionen/Angeboten. Abbildung zeigt Kangoo Rapid Edition One Blue dCi 75 Open Sesame by Renault mit Sonderausstattung. Renault Deutschland AG, Postfach, 50319 Brühl.

Renault Pro+

renault.de



## BÜROKRATIE

# BÄCKER FORDERN ABBAU NACH DER BUNDESTAGSWAHL

Die norddeutschen Innungsbäcker aus den Bundesländern Bremen, Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern haben eine Plakataktion in den Innungsbäckereien gestartet, mit der sie sich für einen »deutlichen Bürokratieabbau« nach der Bundestagswahl einsetzen. »Die Innungsbäcker im Norden wollen backen und ihre Kunden verwöhnen, statt Akten zu wälzen, Verordnungen studieren oder sinnlose Listen zu führen«, betont die Bäcker- und Konditoren-Vereinigung Nord. Die Bäckermeister und ihre Angestellten investieren in diesem Jahr laut Verband fast ein Fünftel ihrer Arbeitszeit in bürokratische Aktivitäten.

»Täglich haben wir viele Tausend Kunden, die unsere Backwaren kaufen. Über den Ausgang von verschiedenen Motivplakaten in unseren Filialen, Social Media und Pressearbeit werden die Innungsbäcker ihre Forderung in den kommenden Wochen an die Politik platzieren«, so Maren Andresen, Vorsitzende der Vereinig. Geschäftsführer Jan Lohleit ergänzt: »Die Belastungen durch Meldepflichten an die Statischen Ämter, Aufzeichnungspflichten, das Führen von Kontrolllisten bis hin zur Bonausgabepflicht sind nach wie vor immens.«



Gerade mit Blick auf kommende Generationen des Bäckerhandwerks sei die Bürokratieentlastung zwingend notwendig.

Das 2020 in Kraft getretene Bürokratieentlastungsgesetz III bringe keine spürbaren Entlastungen. Gerade mit Blick auf die Corona-Krise, bräuchten die Bäckereien gute Rahmenbedingungen, die sie möglichst wenig belasten und eine zügige wirtschaftliche Erholung möglich machen. Spätestens bei den Koalitionsverhandlungen nach der Wahl müsse die Entbürokratisierung eine zentrale Rolle spielen.

Gerade mit Blick auf kommende Generationen des Bäckerhandwerks sei die Bürokratieentlastung zwingend notwendig. »Die Bürokratiepflichten führen mittlerweile dazu, dass Betriebe vorzeitig aufgeben oder keinen Nachfolger finden. Es kann nicht sein, dass der Mittelstand im Bäckerhandwerk mit seiner Produktvielfalt und vor allem die damit verbundenen Arbeitsplätze weiter geschwächt werden«, so Andresen.

## GEBÄUDEREINIGER RUFEN ZUM IMPFEN AUF



Das Gebäudereinigerhandwerk schreibt sich eine wichtige Rolle im Kampf gegen die Corona-Pandemie zu. »Viele Beschäftigte übernehmen seitdem durch ihre Tätigkeiten persönlich Verantwortung für Sauberkeit und Hygiene – in Schulen, Pflegeheimen, Büros oder Kliniken«, so der Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks (BIV). Zur Eigenverantwortung und zur Verantwortung gegenüber der Gesellschaft gehöre es, sich impfen zu lassen oder sich zumindest ausführlich zu informieren. Um diese Botschaft an möglichst viele Empfänger zu übermitteln, hat sich der BIV mit einem Impfaufruf in neun Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Türkisch, Arabisch, Polnisch, Russisch, Kroatisch) an seine Mitgliedsunternehmen gewandt. Die Quote von aktuell knapp 60 Prozent vollständig Geimpfter sei gut, aber nicht ausreichend. Die Impfung sei die einzige wirksame Waffe gegen die Pandemie.

Foto: © Stock / reimaginerative

# MAUT

## Erstattung der Lkw-Maut für Handwerksbetriebe

DIE LKW-MAUTSÄTZE WURDEN RÜCKWIRKEND AB DEM 28. OKTOBER 2020 BIS 30. SEPTEMBER 2021 GEÄNDERT. HANDWERKS BETRIEBE KÖNNEN SICH DIE ZU VIEL GEZAHLTE MAUT AB 1. OKTOBER ERSTATTEN LASSEN.

**D**eutschland hat die Lkw-Maut in der Vergangenheit falsch berechnet, das hatte der Europäische Gerichtshof am 28. Oktober 2020 entschieden. Insbesondere die Kosten der Verkehrspolizei auf Fernstraßen durften nicht mit eingepreist werden. Die Bundesregierung hat nun die Mautsätze vom 28. Oktober 2020 bis einschließlich der letzten Rechnung für den Zeitraum bis zum 30. September 2021 entsprechend gesenkt. Ab dem 1. Oktober 2021 gelten neue Mautsätze. Handwerksbetriebe, die im betroffenen Zeitraum LKW-Maut gezahlt haben oder dies bis 30. September 2021 noch tun werden, können ab Oktober eine Erstattung der zu viel gezahlten Mautgebühr verlangen.

### JETZT BELEGE SAMMELN UND AUFBEWAHREN

Betroffene Unternehmen sollten die Belege, also die monatlichen Mautaufstellungen von der Toll Collect GmbH oder dem EEMD-Anbieter sowie Einzelfahrtennachweise ab dem 28. Oktober 2020 bis 30. September 2021 aufbewahren (Paragraf 4 Abs. 2 Satz 3 Bundesfernstraßenmautgesetz). Darüber hinaus sollten Betroffene derzeit nichts weiter tun, rät das Bundesamt für Güterverkehr. Da das neue Gesetz erst zum 1. Oktober 2021 wirksam wird und alle Fahrten bis zum Ablauf des 30. September 2021 anteilig erstattet werden können, sollte man den Antrag erst bei Vorliegen sämtlicher

Mautaufstellungen/Abrechnungsinformationen für diesen Zeitraum, also nach dem 30. September stellen, damit alle Fahrten berücksichtigt werden können.

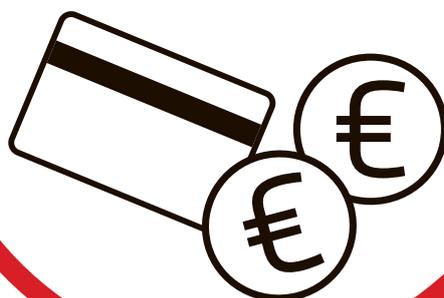
Eile ist nicht nötig: Der Anspruch für den Gesamtzeitraum vom 28. Oktober 2020 bis zum 30. September 2021 kann noch bis Ende 2023 geltend gemacht werden. Vorher droht keine Verjährung, heißt es beim Bundesamt für Güterverkehr. Das Amt bittet darum, daher jetzt noch keinen Erstattungsantrag zu stellen.

### WAS IST AB OKTOBER 2021 ZU TUN?

Ab Oktober 2021 können Betriebe dann ihren Erstattungsantrag stellen. Aber erst dann, wenn ihnen sämtliche Mautaufstellungen/Abrechnungsinformationen für den Zeitraum vom 28. Oktober 2020 bis 30. September 2021 vollständig vorliegen.

Das Bundesamt für Güterverkehr weist daraufhin, dass vor dem 1. Oktober kein Bescheid erfolgen kann, da vorher noch keine Rechtsgrundlage vorhanden ist. Ab dann werde die Antragsbearbeitung zudem einige Zeit in Anspruch nehmen. Eine Gebühr für die Bearbeitung wird nicht erhoben. Der Antrag soll möglichst einfach sein. **KF**

[bag.bund.de](http://bag.bund.de)



# Krise? Auf diese Signale sollten Bankkunden achten!

NICHT NUR IN CORONA-ZEITEN IST EINE GUTE BEZIEHUNG ZU KREDITGEBERN WICHTIG. STÖRUNGEN KÜNDIGEN SICH MEISTENS VORHER AN, DAHER SOLLTEN UNTERNEHMER DIE SIGNALE BEACHTEN, DIE BANKEN SCHON FRÜHZEITIG AN SIE SENDEN.

Text: Michael Vetter...

**W**ir müssen reden!« Störungen der Beziehung kündigen sich meistens vorher an – auch im Geschäftsleben. Daher sollten Betriebsverantwortliche die Signale beachten, die ihre Geldhäuser bei wichtigen Themen schon früh an sie senden. Darauf rechtzeitig und richtig zu reagieren, ist für die Qualität einer Geschäftsverbindung oft entscheidend. Kunden sollten dann verbindliche Gespräche mit dem Kreditgeber führen. Lesen Sie hier, wie Sie Signale frühzeitig identifizieren und angemessen darauf eingehen. Auf elf Signale wird die jeweils passende Reaktion geschildert.

## SIGNAL 1



Die Bank verringert die mit dem Unternehmer vereinbarten Zeiträume, in denen sie aussagefähige Unterlagen – vor allem Liquiditäts- und Rentabilitätsberechnungen – über die betriebswirtschaftlichen Auswertungen (BWA) hinaus bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung erwartet.

**Reaktion:** Der Unternehmer sollte nach dem konkreten Grund für diese Forderung fragen, vor allem, wenn diese mehr oder weniger deutlich von dem abweicht, was ursprünglich mit der Bank vereinbart wurde. Da eine Verschlechterung der Kreditwürdigkeit oder Bonität möglicherweise der Grund für dieses veränderte Verhalten ist, sollte dies ebenfalls offen angesprochen werden.

## SIGNAL 2



Der Steuerberater soll weitaus intensiver als bisher ausführliche Prüfungen der Betriebsbuchhaltung vornehmen. Gleichzeitig wird der Betriebsinhaber gebeten, seinen Steuerberater zu ermächtigen, unmittelbar auf Fragen der Bank zu antworten. Der Kunde wird von diesen Fragen durch die Bank nicht in Kenntnis gesetzt.

**Reaktion:** Auch dieser Punkt spricht dafür, dass die Bank ihre Einschätzung der wirtschaftlichen Lage des Betriebes geändert hat, so dass auch hier ein zeitnahe Gespräch gemeinsam mit dem Steuerberater und dem Bankansprechpartner geführt werden sollte.



Fordert die Bank, zusätzliche Kreditsicherheiten bereitzustellen, sollte der Kunde nach den Bewertungskriterien fragen.

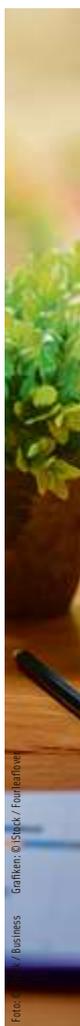


Foto: © Shutterstock / Fotomarkete



### SIGNAL 3

Das Kreditinstitut empfiehlt seinem Kunden, einen Berater zu beauftragen, der sich nicht nur mit der wirtschaftlichen Lage, sondern auch mit der betrieblichen Organisation des Unternehmens befasst.

**Reaktion:** Möglicherweise sieht die Bank Optimierungspotenziale im Betrieb, deren Umsetzung sie dem Unternehmer nicht in vollem Umfang zutraut. Wenn dem tatsächlich so ist, sollte die Bank die einzelnen Punkte konkretisieren.



### SIGNAL 4

Die Bank teilt ihrem Kunden mit, dass die mit dem Kreditinstitut früher einvernehmlich abgestimmte Strategie einer »angemessenen« Eigenkapitalbildung zukünftig nicht mehr gilt. Vielmehr soll schrittweise eine »deutliche« Erhöhung des Eigenkapitals angestrebt werden.

**Reaktion:** Die Erhöhung des Eigenkapitals lässt darauf schließen, dass sich das Kreditinstitut zusätzlich absichern will. Es ist eher wahrscheinlich, dass zukünftig insbesondere auf Kreditkunden Wert gelegt wird, die eine entsprechend hohe Eigenkapitalquote vorweisen können. Es sollte also geklärt werden, wie sich die Bank eine »angemessene« Eigenkapitalbildung in den kommenden Jahren konkret vorstellt.



### SIGNAL 5

Die bisher mehr oder weniger selbstverständlichen kurzfristigen Überziehungen des Geschäftskontos über das eingeräumte Kreditlimit hinaus können laut Bank »nun nicht mehr geduldet werden«.

**Reaktion:** Auch hierzu steht dem Kunden eine Begründung für diese Entscheidung zu, da die bisherige Geschäftsgrundlage durch die Bank einseitig verändert wird. Allerdings dürfte es im Ergebnis ohnehin günstiger sein, eine grundsätzliche Erhöhung des Kreditlimits des Geschäftskontos zu vereinbaren. Damit können teure Überziehungszinsen vermieden werden.



### SIGNAL 6

Lastschriften, die in der Vergangenheit auch eingelöst wurden, obwohl keine Kontodeckung vorhanden war, werden nun, überraschend vom Geschäftskonto nicht mehr abgebucht. Der bisher übliche und vor allem rechtzeitige Anruf des Bankmitarbeiters, für Kontodeckung zu sorgen, erfolgte dieses Mal (und wahrscheinlich auch in der Zukunft) nicht (mehr).

**Reaktion:** Hier handelt es sich offenbar um eine Auswirkung der zunehmenden Zentralisierung im Bankbereich. Der Bankmitarbeiter vor Ort verliert dabei in der Regel an Gestaltungsmöglichkeiten. Der Betrieb sollte sein Zahlungsverhalten anpassen und die finanziellen Dispositionen gegebenenfalls verbessern.



### SIGNAL 7

Ein Novum für Betriebsverantwortliche ist ebenfalls häufig die Forderung der Bank, zusätzliche Kreditsicherheiten bereitzustellen. Als Begründung wird angegeben, dass sich der Wert der bisher zur Verfügung stehenden Kreditsicherheiten angeblich »erheblich« verringert hat.

**Reaktion:** Bevor nun hektisch nach weiteren Kreditsicherheiten gesucht wird, sollte die Bank die von ihr bei diesen Kreditsicherheiten verwendeten Bewertungskriterien zunächst erläutern. Diese Wertansätze kann der Unternehmer mit den eigenen Einschätzungen vergleichen und dann gegebenenfalls nachverhandeln.



### SIGNAL 8

Die Bank erhöht kurzfristig den Zinssatz des Überziehungskredites für den Kunden um mehrere Prozentpunkte und begründet dies lapidar mit einer neu eingeführten so genannten »risikoorientierten Zinssatzfindung«.

**Reaktion:** Sprechen Sie mit der Bank! Die erwähnte »Risikoorientierung« beinhaltet regelmäßig einen Zinskorridor von mehreren Prozentpunkten, in dessen Rahmen sich der persönliche Kreditzinssatz künftig befindet. Für den Kunden ist entscheidend, wie die Bank diesen Kundenzinssatz ermittelt. Wichtig ist auch zu wissen, ob und in welcher Höhe er verhandelbar ist.



### SIGNAL 9

Verlängerungsangebote von Darlehen beinhalten einen nicht nachvollziehbar hohen Zinssatz, so dass spontan davon ausgegangen werden muss, dass die Bank an einer Kreditverlängerung gar nicht interessiert ist.

**Reaktion:** Gesprächsbedarf besteht auch hier, da bei einem solchen Verhalten die weitere Kreditfähigkeit des Kunden möglicherweise in Frage steht. Es ist immerhin möglich, dass auch andere Banken ähnliche Verhaltensweisen an den Tag legen, so dass der Unternehmer zumindest wissen sollte, warum die Bank trotz zum Teil langjähriger Geschäftsverbindung so reagiert wie beschrieben.



### SIGNAL 10

Es wird für den Kunden immer schwieriger, den bekannten Gesprächspartner bei der Bank direkt ans Telefon zu bekommen, um mit ihm wichtige Punkte zu bereden. Das Gleiche gilt für dessen Stellvertreter, der ebenfalls meist entweder »im Gespräch« oder »außer Haus« ist.

**Reaktion:** Möglicherweise gibt es die eine oder andere unangenehme Information, die der Bankmitarbeiter nicht gern an seinen Kunden weitergibt. Vielleicht liegt es auch an regelmäßigen »Sonderwünschen« seitens des Kunden, die man auf diesem Weg einzudämmen versucht. Wie auch immer, Spekulationen helfen nicht weiter, suchen Sie das klärende Gespräch!

## ELEKTRONISCHE REGISTRIERKASSEN

## VORERST KEINE MELDUNG NÖTIG



Jedes neue, vorhandene und aus-  
rangierte Kassensystem muss dem  
Finanzamt gemeldet werden.

Nach den  
derzeitigen Plänen  
soll die Software  
im September  
2023 fertig sein.

**Wenn das Programm da ist, soll man  
folgende Angaben machen:**

- Name und Steuernummer des Steuerpflichtigen (die Mitteilung kann auch der Steuerberater übernehmen)
- Art der zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung (Zertifizierungs-ID mit der Seriennummer der zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung, also TSE)
- Art des verwendeten elektronischen Aufzeichnungssystems (um was für ein Kassensystem handelt es sich)
- Anzahl der insgesamt eingesetzten elektronischen Aufzeichnungssysteme mit Angaben zu Betriebsstätte und Einsatzort
- Seriennummer der Kasse(n)
- Datum der Anschaffung des verwendeten elektronischen Aufzeichnungssystems
- Datum der Außerbetriebnahme (sobald eine Kasse außer Betrieb genommen wird, muss man dies ebenfalls dem Finanzamt mitteilen)

Foto: © iStock / Aua studios

Die Anforderungen an elektronische Registrierkassen und Kassensysteme haben sich in den letzten Jahren erheblich verschärft. So kam zur neu eingeführten Bonausgabepflicht und der Vorschrift, die Kassen durch eine zertifizierte technische Sicherheitseinrichtung (TSE) gegen nachträgliche Manipulationen zu schützen, zum 1. Januar 2020 auch eine Meldepflicht dazu (Paragraf 146a Absatz 4 der Abgabenordnung). Alle neuen und auch die vorhandenen elektronischen Registrierkassen inklusiver der eingesetzten TSE müssen seither innerhalb von vier Wochen beim zuständigen Finanzamt gemeldet werden.

Wenn Kassen und andere elektronischen Aufzeichnungsgeräte außer Betrieb genommen werden, muss man das ebenfalls dem Finanzamt mitteilen. Auch im Falle eines Diebstahls oder Defekts. Theoretisch. Weil es bis heute keinen amtlich vorgeschriebenen Vor-

druck dafür gibt, müssen Unternehmer noch nicht handeln. Schon zweimal wurde der Start des Meldesystems bereits verschoben.

Ursprünglich war von der Finanzverwaltung vorgesehen, dass die Meldung per Post erfolgt. Jetzt arbeiten die Finanzbehörden aber doch an einer elektronischen Meldemöglichkeit. Aus zwei Schreiben des Bundesfinanzministeriums vom 18. August 2020 und vom 6. November 2019 geht hervor, dass Betriebe ihre Kassen weder an- noch abmelden müssen, so lange es keine elektronische Übermittlungsmöglichkeit gibt.

Die Länder erarbeiten zurzeit entsprechende Programme. Laut Bundesfinanzministerium soll das allerdings erst im September 2023 soweit sein. Nach aktuellem Kenntnisstand könnte es dann auch den Kassenherstellern möglich sein, die Meldung ans Finanzamt zu übernehmen. **KF**

**KASSENSICHERUNGSVERORDNUNG**

Seit dem 1. Januar 2020 gelten mit Paragraf 146a der Abgabenordnung (AO) neue Vorschriften für elektronische oder computergestützte Kassensysteme und Registrierkassen. Dies wird vor allem durch die Kassensicherungsverordnung (KassenSichV) geregelt. Darin geht es um die Belegausgabepflicht, die Implementierung einer zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung TSE und um die Meldepflicht der Kassen beim Finanzamt.



SI WorkLife

## Was auch kommt: Ich bleibe in Balance. Mit meinem Einkommenschutz.

Ein regelmäßiges Einkommen ist die Basis für Ihren Lebensstandard – und den Ihrer Familie. Deshalb halten auch Verbraucherschützer eine Absicherung der Arbeitskraft für notwendig. Die gute Nachricht: Mit **SI WorkLife** können Sie Ihr Einkommen jetzt ganz individuell schützen und drohende Einkommensverluste abfedern. Wir bieten passgenaue Lösungen, mit denen Sie genau das versichern können, was Sie wirklich brauchen.

[www.signal-iduna.de](http://www.signal-iduna.de)

**SIGNAL IDUNA**   
gut zu wissen

# Firmenfeier: Kosten nur auf Anwesende aufteilen

FIRMEN SOLLTEN AUS STEUERLICHEN GRÜNDEN BEDENKEN, DASS KOLLEGEN BEI EINEM SOMMERFEST ODER BEI DER WEIHNACHTSFEIER KURZFRISTIG ABSAGEN.



Foto: Pixabay / IPGalenberg/Klar

Betriebsfeiern sind wieder möglich. Ein BFH-Urteil gibt Firmen mehr Planungssicherheit.

Text: *Kirsten Freund*

**W**er für seine Mitarbeiter nach der langen Coronazeit ein Sommerfest oder eine Weihnachtsfeier plant, muss jetzt aufpassen. Arbeitgeber dürfen die Gesamtkosten für eine Firmenfeier nicht mehr auf alle angemeldeten, sondern nur auf die tatsächlich anwesenden Teilnehmer der Feier aufteilen. Das hat der Bundesfinanzhof (BFH) entschieden.

Das Finanzgericht Köln hatte noch 2018 gesagt, dass Arbeitgeber die Gesamtkosten einer Betriebsveranstaltung auf die angemeldeten Mitarbeiter verteilen dürfen – unabhängig davon, ob diese tatsächlich zur Veranstaltung kommen oder nicht. Dieses Urteil hat das oberste Finanzgericht nun aufgehoben (Urteil vom 29. April 2021, VI R 31/81). »Der BFH schließt sich damit der Auffassung der Finanzämter an. Für Unternehmen bedeutet das mehr Planungsunsicherheiten bei Betriebsfeiern«, sagt Ecovis-Steuerberaterin Christiane Westermayer in Memmingen.

## PAUSCHALVERSTEUERUNG NUTZEN

Das Urteil wirkt sich auf die Berechnung des zu versteuernden Lohns aus, berichtet Steuerberaterin Westermayer. Bis zu einem Freibetrag je Veranstaltung von 110 Euro pro Arbeitnehmer bleibt der Arbeitslohn steuerfrei (für zwei Feiern im Jahr). Durch das neue Urteil wirken sich Absagen zu Betriebsveranstaltungen unter Umständen nachteilig auf die Mitarbeiter aus, die zur Feier kommen.

Ein Beispiel: In einem Handwerksbetrieb sind acht Mitarbeiter angestellt. Der Chef organisiert ein Sommerfest für 800 Euro. Zunächst sagen alle Mitarbeiter zu. Das sind dann 100 Euro pro Mitarbeiter. Drei von ihnen kommen aber kurzfristig doch nicht, sodass tatsächlich nur fünf Mitarbeiter teilnehmen. Dann kostet die Feier 160 Euro pro Mitarbeiter. Nach dem neuen Urteil müssen nun 50 Euro pro Mitarbeiter versteuert werden, insgesamt also 250 Euro.

Um die Arbeitnehmer nicht zu belasten, kann der Arbeitgeber die 250 Euro mit 25 Prozent pauschal versteuern. Sozialversicherungsbeiträge fallen keine an. »Chefs sollten die Kosten für eine Feier nicht zu knapp kalkulieren«, rät Westermayer. »Am besten ist es, von vornherein mit Absagen zu rechnen. Dann sind auch bei Absagen die Kosten für die Betriebsfeier je Mitarbeiter unter der Freigrenze von 110 Euro.«

## STEUERTIPP

Zwei Firmenfeiern, also Betriebsausflüge, Sommerfeste oder Weihnachtsfeiern, sind bis zu einem Betrag von jeweils 110 Euro pro Person im Jahr steuer- und sozialversicherungsfrei. Dabei handelt es sich um einen Freibetrag. Sollen mehr Veranstaltungen stattfinden, kann der Arbeitgeber entscheiden, für welche er den Freibetrag nutzt und für welche er eine Versteuerung ansetzt. Die meisten Firmen nutzen dann die Pauschalversteuerung von 25 Prozent.

In die Ermittlung der Gesamtkosten müssen Speisen und Getränke, Übernachtungs- und Fahrtkosten, Eintrittskarten (wenn der Besuch nicht der einzige Programmpunkt der Feier ist), Gagen für Künstler und gegebenenfalls Geschenke einbezogen werden. Auch Saalmieten und Gebühren für Event-Agenturen müssen nach einem BFH-Urteil seit 2015 brutto mit eingerechnet werden, sagt Entgelt-Expertin Birgit Ennemoser, Autorin des Ratgebers »Gehaltsextras«.

## BUCHTIPP

Birgit Ennemoser  
**Ratgeber Gehaltsextras**  
Datev, 245 Seiten  
7. Auflage, 19,99 Euro  
[vh-buchshop.de/gehaltsextras](http://vh-buchshop.de/gehaltsextras)

## INSTALLATEUR DARF FOTOS SEINER ARBEIT INS NETZ STELLEN

Auch gegen den Willen des Kunden kann ein Handwerker Fotos seiner Arbeiten als Referenz auf seiner Website veröffentlichen.

**Der Fall:** Die Inhaberin eines Schweinemastbetriebs ließ auf den Stalldächern Solarstromanlagen installieren. Nach Ende der Arbeiten kam es mit dem Installateur zum Streit über Mängel und über Fotos der Anlage auf dessen Firmenwebsite. Die Reklame erwecke den falschen Eindruck, man sei mit der Arbeit zufrieden gewesen, erklärte die Kundin. Das treffe jedoch nicht zu.

**Das Urteil:** Das Oberlandesgericht (OLG) wies die Forderung der Bauherrin zurück. Grundsätzlich dürften Auftragnehmer mit Bildern von ihren Bauleistungen für sich werben, stellte das Gericht fest, und dabei auch



die Namen von Kunden nennen. Unternehmen dürften die eigenen Kompetenzen im Internet herausstellen. Niemand könne ihnen verbie-

ten, wahrheitsgemäß auf Leistungen hinzuweisen. Im konkreten Fall überwiege das Interesse der Handwerksfirma das Interesse der Auftraggeberin, die Publikation der Fotos zu verhindern, so das OLG. Einzelheiten des Betriebs seien auf den Fotos nicht zu erkennen, erst recht keine Hinweise auf die Art und Weise der Betriebsführung. Im Kommentar stehe nur, auf den Schweineställen seien 7.384 Solarmodule installiert worden, um Strom für die Gemeinde zu produzieren. Dass das falsch sei, behauptete die Kundin selbst nicht. Das Projekt werde außerdem nur als eine von vielen Referenzen gezeigt, ohne es besonders hervorzuheben (Oberlandesgericht Brandenburg, Urteil vom 18. Februar 2021, Az. 12 U 114/19). **AKI**

Anzeige



### Ihre Ecovis-Steuerberater beraten Sie persönlich vor Ort:

in Mecklenburg-Vorpommern,  
Brandenburg und Sachsen



› deutschlandweit an über 100 Standorten  
› weltweit vertreten in über 80 Ländern

Was Ecovis macht und ausmacht  
unter: [www.ecovis.com](http://www.ecovis.com)



# Berufskrankheit oder Arbeitsunfall

EINE COVID-19-ERKRANKUNG KANN BEI KÖRPERNAHEN DIENSTLEISTERN  
WIE FRISEUREN ODER OPTIKERN ALS BERUFSKRANKHEIT ANERKANNT WERDEN.  
BEI ANDEREN ARBEITNEHMERN KANN SIE EIN ARBEITSUNFALL SEIN.



**W**er sich während seiner beruflichen Tätigkeit mit dem Corona-Virus ansteckt und an Covid-19 erkrankt, sollte dies der Berufsgenossenschaft oder der Unfallkasse melden. Denn unter gewissen Voraussetzungen ist die Erkrankung als Berufskrankheit oder als Arbeitsunfall zu werten. Tätigkeit und Ansteckungsweg sind dafür entscheidend.

Die Berufskrankheiten sind in der Berufskrankheiten-Verordnung (BKV) zusammengefasst. Da es sich bei SARS-CoV-2 um eine Infektionskrankheit handelt, fällt sie unter die BK-Nr. 3101 in Anlage 1 der BKV. Von der Nummer 3101 werden Personen erfasst, die etwa im Gesundheitsdienst oder der Wohlfahrtspflege arbeiten. Als weitere Gruppe nennt die BKV solche Beschäftigte, die durch eine andere Tätigkeit der Infektionsgefahr besonders ausgesetzt waren. Unter diese vierte Gruppe fallen etwa alle, die körpernahe Dienstleistungen (zum Beispiel Friseure oder Optiker) oder Tätigkeiten mit unmittelbarem Körperkontakt erbringen.

Bei Beschäftigten anderer Berufsgruppen kann eine Corona-Ansteckung hingegen als Arbeitsunfall anerkannt werden. Dies setzt voraus, dass die Infektion auf die versicherte Tätigkeit (Beschäftigung, Schulbesuch, Hilfeleistung bei Unglücksfällen oder anderem) zurückzuführen ist. Hier muss ein intensiver Kontakt mit einer infektiösen Person (»Indexperson«) nachweislich stattgefunden haben und nach zwei Wochen die Erkrankung eingetreten oder der Nachweis der Ansteckung erfolgt sein. Hat der Kontakt mit einer Indexperson auf

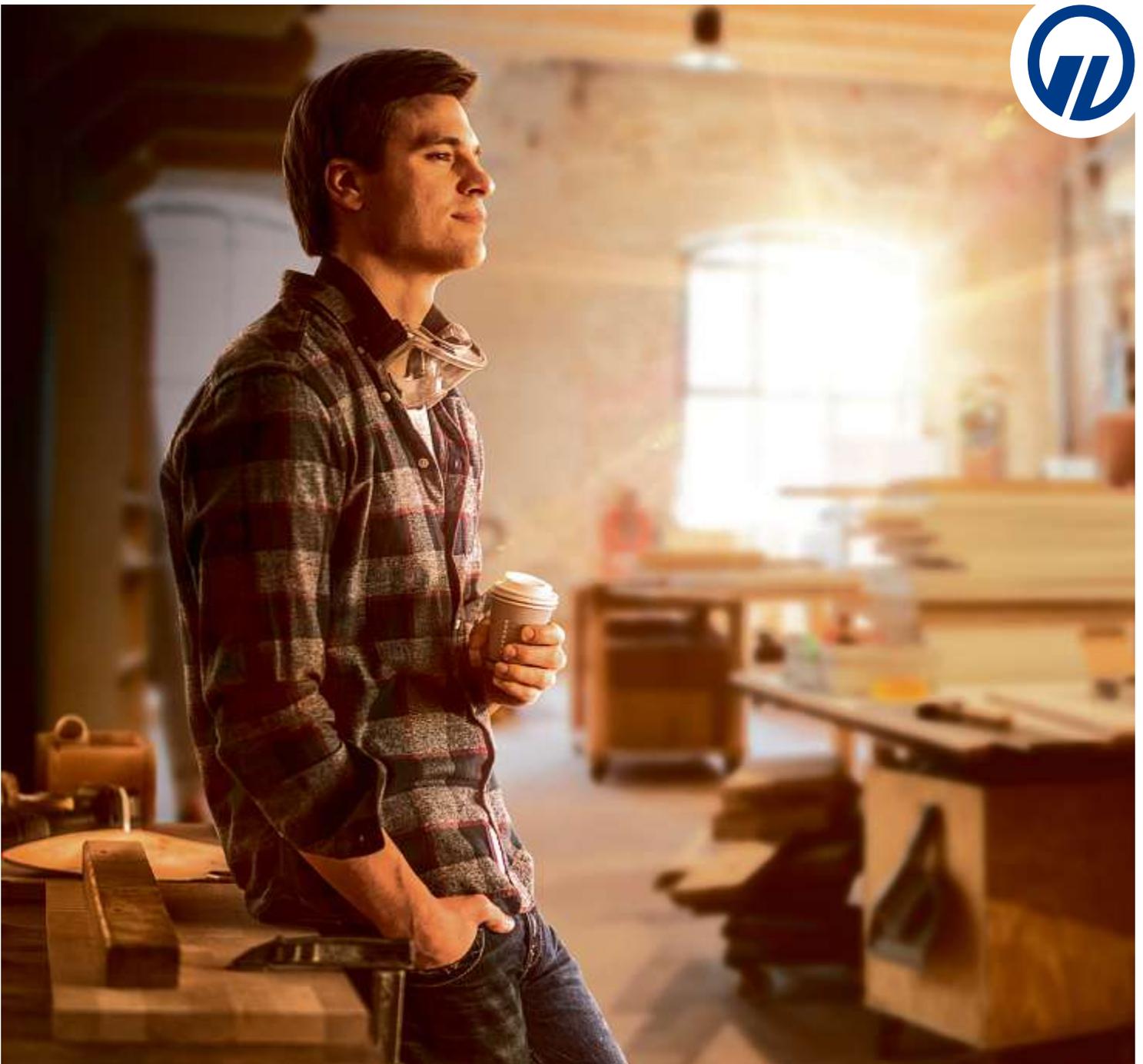
dem Weg zur Arbeit stattgefunden, kann unter den aufgeführten Bedingungen ebenfalls ein Arbeitsunfall vorliegen. Vor allem ist hier an vom Unternehmen organisierte Gruppenbeförderung oder Fahrgemeinschaften zu denken.

## IN UNTERKUNFT ODER KANTINE ANGESTECKT?

In begrenzten Ausnahmefällen kann auch eine Infektion in Kantinen als Arbeitsunfall anerkannt werden. Grundsätzlich ist der Aufenthalt dort zwar nicht versichert. Ist die Essenseinnahme in einer Kantine jedoch aus betrieblichen Gründen zwingend erforderlich und befördern die Gegebenheiten (Raumgröße, Lüftung, Abstand) eine Infektion, kann ausnahmsweise Versicherungsschutz bestehen. Ähnliches gilt für die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften. Wenn diese Unterbringung Teil des unternehmerischen Konzeptes ist und sich daraus eine besondere Infektionsgefahr ergibt, kommt ein Arbeitsunfall infrage. Die Infektionsgefahr muss dabei über das übliche Maß hinausgehen und durch die Eigenheiten der Unterkunft (etwa Mehrbettzimmer, Gemeinschaftswaschräume und -küchen, Lüftungsverhältnisse) begünstigt werden.

Für die Meldung sind grundsätzlich die behandelnden Ärzte, Arbeitgeber sowie Krankenkassen zuständig. Aber auch Beschäftigte selbst können ihre Infektion der Berufsgenossenschaft oder der Unfallkasse melden, etwa wenn der Arbeitgeber sich weigern sollte, eine Unfallanzeige entgegenzunehmen.

AKI



Sie denken zum ersten Mal an Ihre  
Absicherung. **Wir seit über 100 Jahren.**

Mit SIGNAL IDUNA verlassen Sie sich vom ersten Arbeitstag an auf über 100 Jahre Erfahrung. Als traditioneller Partner des Handwerks bieten wir Ihnen eine Rundum-Betreuung durch speziell ausgebildete Fachberater. Und natürlich günstige Spezialtarife für genau die Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, die Sie als Berufseinsteiger wirklich brauchen.

[www.signal-iduna.de](http://www.signal-iduna.de)

**SIGNAL IDUNA**   
gut zu wissen

Im Wettbewerb um die besten Fachkräfte und Auszubildenden in der eigenen Region verschaffen sich Betriebe im besten Fall einen spürbaren Vorsprung, weil eigene Stellenausschreibungen schneller gefunden werden.



# Stellenangebote mit »Google for Jobs« optimieren

GOOGLE BIETET EINE KOSTENLOSE MÖGLICHKEIT FÜR BETRIEBE MIT SEINEN ONLINE-STELLENANGEBOTEN IN TREFFERLISTEN WEIT OBEN ZU LANDEN. DOCH WIE FUNKTIONIERT DAS ANGEBOT? UND WAS SIND DIE VORTEILE FÜR HANDWERKER?

Text: *Thomas Busch*

Fachkräfte und Auszubildende suchen vor allem online nach neuen Jobs: Laut einer Studie von Jobufo und MobileJobs aus dem Jahr 2020 nutzen 67 Prozent der Job-suchenden ohne Studienabschluss bevorzugt Jobbörsen im Internet.

Da es in Deutschland neben den Jobbörsen und der Personalvermittlung der Handwerkskammern rund 2.000 Online-Jobbörsen gibt, hat Google eine Funktion ergänzt, die es Betrieben erleichtert, Bewerber zu finden: »Google for Jobs«. Dieser Service wurde zuletzt massiv ausgebaut.

Die Funktionsweise ist ganz einfach: Sobald Google anhand der Suchbegriffe erkennt, dass ein Nutzer sich für Jobs interessiert, blendet die Suchmaschine eine große Treffer-Box mit passenden Stellenangeboten ein – vor den eigentlichen Suchergebnissen. Die Inhalte stammen nicht nur aus Online-Jobbörsen, sondern auch aus sozialen Netzwerken, wie XING oder LinkedIn, und von den Karriereseiten kleiner und großer Unternehmen. Dabei nutzt Google den Standort des Suchenden, um bevorzugt passende Jobs in der eigenen Region anzuzeigen. Wenn die Suchbegriffe bereits bestimmte Städte oder Regionen umfassen, wird der aktuelle Standort nicht berücksichtigt.

### KOSTENLOS VORTEILE SICHERN

Da der Google-Service für Unternehmen und Job-suchende völlig kostenlos ist, profitieren beide Seiten davon: Bewerber müssen nicht mehr mehrere Hundert Jobbörsen und Karriereseiten durchforsten, um passende Angebote zu finden. Und Handwerksbetriebe haben die Chance, mit eigenen Stellenanzeigen bei Google weit oben zu landen – noch vor den eigentlichen Suchtreffern. Dafür sorgen in vielen Fällen auch spezielle Filtermöglichkeiten, die Google direkt im Treffer-Kasten anbietet: So lassen sich die Stellenanzeigen zum Beispiel direkt nach thematisch passenden Begriffen sortieren, wie »Vollzeit«, »Homeoffice« oder »Buchhaltung und Finanzen«. Die Google-Jobtreffer werden dabei oft mit vielen Zusatzinformationen angezeigt, wie Datum der Veröffentlichung, Firmenlogo, Bewertungen und Job-details.

### FILTER, MERKZETTEL UND MAIL-ABO

Alternativ können Suchende über eingeblendete Verlinkungen auch direkt zu einer der angezeigten Online-Stellenbörsen springen, um dort Treffer mit den eingegebenen Schlüsselwörtern zu finden.

Die eigentliche »Google for Jobs«-Seite ist hingegen etwas versteckt: Dazu muss man am Ende des Google-Kastens auf den Textlink »Mindestens xxx weitere Stellenangebote« klicken. Hier warten dann neben weiteren passenden Treffern auch ausführlichere Filtermöglichkeiten und ein »Speichern«-Button für Jobs, die dann auf einem Merkzettel landen. Unten links auf der Seite befindet sich ein Schieberegler »Alerts für neue Stellenangebote«, bei dessen Aktivierung täglich Stellenanzeigen im eigenen Mail-Postfach landen, die zu den eingegebenen Suchbegriffen und Filtern passen.

### EIGENE JOBS HINZUFÜGEN

Doch wie landen Handwerksbetriebe mit eigenen Stellenanzeigen bei »Google for Jobs«? Dafür gibt es zwei Wege: Unternehmen können ihre Stellenanzeigen entweder direkt in Online-Jobbörsen oder sozialen Netzwerken einstellen, mit denen Google kooperiert. Alternativ müssen Betriebe allen Jobangeboten auf eigenen Webseiten sogenannte »strukturierte Daten« hinzufügen, um den Seiteninhalt zu klassifizieren. Dies gelingt mit einer kurzen Bearbeitung des HTML-Quellcodes. Dazu benötigt man keinen ausgebildeten Programmierer, es genügen bereits einige Grundkenntnisse in HTML. Eine entsprechende Anleitung stellt Google unter [developers.google.com/search/docs/data-types/job-posting](https://developers.google.com/search/docs/data-types/job-posting) kostenlos bereit. Sobald die strukturierten Daten hinzugefügt sind, indiziert Google künftig automatisch alle neuen Stellenangebote von der eigenen Betriebswebsite.

Gerade für Handwerker kann es sich lohnen, »Google for Jobs« gezielt für eigene Stellenangebote zu nutzen. Denn im Wettbewerb um die besten Fachkräfte und Auszubildenden in der eigenen Region verschaffen sich Betriebe im besten Fall einen spürbaren Vorsprung, weil eigene Stellenanzeigen schneller gefunden werden. Dabei sollten Handwerker jedoch beachten, dass nicht alle Jobbörsen mit »Google for Jobs« kooperieren. Je nach ausgeschriebener Stelle kann es sich deshalb empfehlen, alternative Ausschreibungswege oder andere Jobbörsen zu wählen, um bestimmte Zielgruppen bestmöglich zu erreichen.

[jobs.google.com/about/intl/de\\_ALL](https://jobs.google.com/about/intl/de_ALL)

Gerade für Handwerker kann es sich lohnen, »Google for Jobs« gezielt für eigene Stellenangebote zu nutzen.

# AUSGEWÄHLTE ONLINE-JOBBÖRSEN

	Bundesagentur für Arbeit	Indeed	Kimeta
Beschreibung	Rund 1,4 Mio. Stellen und rund 2,1 Mio. Bewerberprofile aus allen Branchen	Rund 320 Mio. Unternehmensbewertungen und 175 Mio. Bewerberprofile weltweit	Meta-Suchmaschine für Jobs in über 2,5 Mio. Stellenangeboten
Internet	jobboerse.arbeitsagentur.de	de.indeed.com	kimeta.de

	Monster.de	Stepstone	Jobs.de
Beschreibung	Jobbörse für Berufseinsteiger, Absolventen, Fach- und Führungskräfte	Jobbörse mit aktuell rund 120.000 Jobangeboten. Eigene Rubrik »Handwerk, Dienstleistung & Fertigung«	Rund 135.000 Stellenangebote aus allen Bereichen, rund 1 Mio. Bewerberprofile
Internet	monster.de	stepstone.de	jobs.de



	Jobworld	Stellenanzeige.de
Beschreibung	Meta-Suchmaschine für Jobs in über 500.000 Stellenangeboten	Jobbörse mit über 10.000 Stellenangeboten
Internet	jobworld.de	stellenanzeigen.de

Tabelle: Stand 04. August 2021. Alle Angaben ohne Gewähr.

## CHECKLISTE: STELLENANZEIGEN

### EIGENE WEBSEITEN FÜR »GOOGLE FOR JOBS« OPTIMIEREN

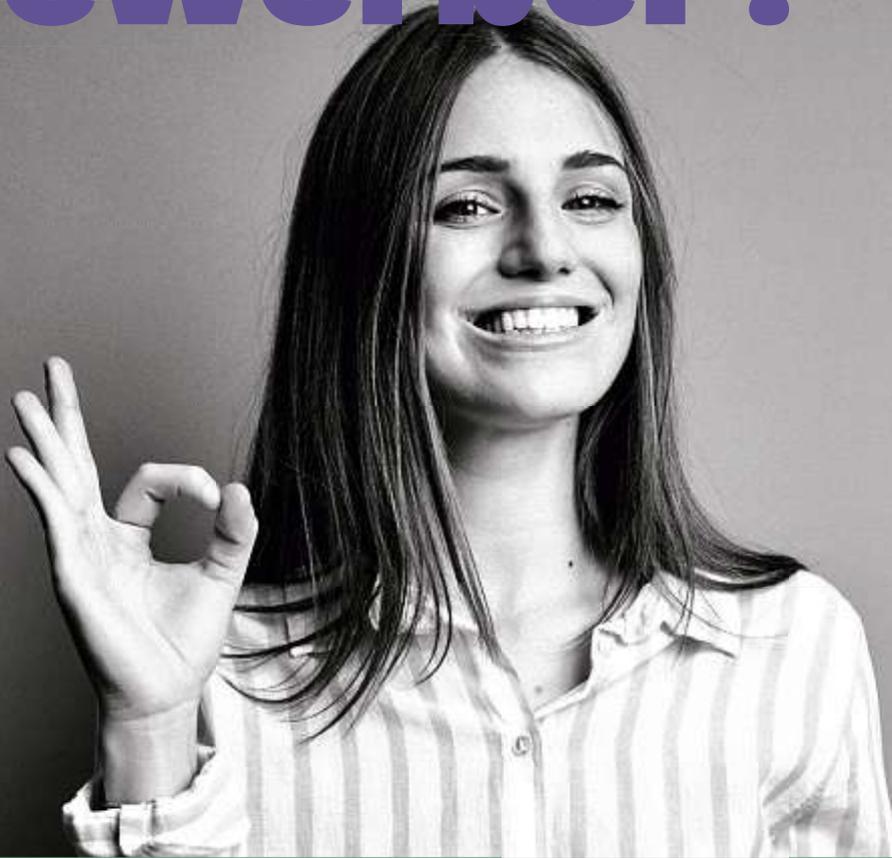
- 01** Fügen Sie dem HTML-Code Ihrer Stellenanzeigen strukturierte Daten hinzu, damit Google diese identifizieren kann. Eine Anleitung findet sich unter [developers.google.com/search/docs/data-types/job-posting](https://developers.google.com/search/docs/data-types/job-posting)
- 02** Verwenden Sie in Stellenanzeigen alle wichtigen Begriffe, nach denen Interessenten suchen könnten.
- 03** Zu den wichtigsten Informationen für Google zählen eine eindeutige Job-Bezeichnung, die Beschreibung der Stelle, Teil- oder Vollzeit, Arbeitsort, Informationen zum eigenen Betrieb sowie das Datum der Veröffentlichung.
- 04** Achten Sie auf eine klare Struktur aller Inhalte mit Überschriften, kurzen Fließtexten und Aufzählungen. Sinnvoll ist zum Beispiel die Einteilung: »Unser Unternehmen«, »Stellenbeschreibung«, »Anforderungsprofil«, »Das bieten wir« und »Kontakt«.
- 05** Fügen Sie wichtige formale Hinweise hinzu, um Rückfragen zu vermeiden, zum Beispiel: Starttermin des Arbeitsverhältnisses, mögliche Bewerbungswege (schriftlich, E-Mail, telefonisch, online) oder gewünschte Bewerbungsunterlagen (Schul- und Arbeitszeugnisse, Arbeitsproben etc.).
- 06** Nutzen Sie nach Vorgabe des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) immer neutrale Formulierungen bei Angaben zu Geschlecht, Alter, Religion, Herkunft, sexueller Identität oder Behinderungen.
- 07** Nennen Sie alle Kontaktmöglichkeiten für Bewerber und einen Ansprechpartner für Rückfragen.
- 08** Achten Sie auf möglichst kurze Ladezeiten aller Webseiten.



# azubitest

Der kostenlose Online-Einstellungstest

# Wie fit sind Ihre Bewerber?



**18 kostenlose Tests**

**15 Fragen**

**20 Minuten Zeit**

**Vollständig aktualisiert**

- praxisorientierte Aufgabentypen zum: Sozialverhalten, Sprachverständnis, logischen Denken und mathematischen Kenntnissen
- Übersichtliche Darstellung der Ergebnisse
- optimiert für alle Endgeräte

[azubitest.online](https://azubitest.online) 

Ein Service von:

 handwerksblatt.de



Orgelbaumeister Dieter Voigt (l.) mit Marie Rosenhahn, Mitarbeiterin der Orgelakademie, und Praktikant Benjamin Neustadt, der Orgelbauer werden möchte.

# Orgel: Weltneuheit aus Elbe-Elster

»PORTATIVUM PÄDAGOGICUM MAGNUM« – SO HEISST DIE ORGEL, DIE BAD LIEBENWERDAS KIRCHENMUSIKER UND ORGELBAUMEISTER DIETER VOIGT GEBAUT HAT. DAS BESONDERE: DAS INSTRUMENT KANN VON MEHREREN PERSONEN GLEICHZEITIG GESPIELT WERDEN.

Text: *Michel Havasi*

**D**ieter Voigt, Ehrenbürger der Stadt Bad Liebenwerda, hat es immer gesagt: Die Südbrandenburgische Orgelakademie in Bad Liebenwerda (Elbe-Elster) soll kein Museum der Königinnen der Musikinstrumente sein. Eine Lehranstalt für die musische Bildung, eine Stätte des Erfahrungsaustausches und des Experimentierens – danach stand und steht ihm der Sinn. Und das für viele Generationen und von Kindesbeinen an.

Nun hat der Diplomkirchenmusiker und Orgelbaumeister wieder einmal die selbst hoch gelegte Latte übersprungen.

Er hat eine Orgel gebaut, die Kinder beim Auseinandernehmen und Zusammenbauen verstehen lernen sollen. In der Orgelakademie hat der 85-Jährige der Stadt ein Instrument konstruiert, das weltweit einzigartig sein dürfte.

## SPIELERISCH LERNEN

Das »Portativum Pädagogicum Magnum« beinhaltet vier kleine tragbare Orgeln. Allein schon, dass sich vier Orgeln auf einem Tisch befinden, ist ein Novum. Das musikalische Bildungsinstrument lässt sich in seine einzelnen Segmente zerlegen und selbst von Kinderhänden im Baukastenprinzip wieder zu einem anspruchsvollen Orgelinstrument zusammensetzen. Danach kann es sogar von vier bis zu acht Kindern gleichzeitig gespielt werden, ebenfalls nach einem simplen

Grundkonzept. Bei dem Projekt können die Kinder spielerisch die Funktionsweise einer Orgel ergründen und begreifen.

Nach dem Motto »Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte« hat Orgelbauer Dieter Voigt mit ein paar Helfern seit etwa elf Jahren bei Restaurierungen alter Orgeln in ganz Deutschland die ausgetauschten und nicht mehr benötigten alten Teile wieder aufgearbeitet und in dem neuen anspruchsvollen Instrument miteinander vereint. Dabei hat der Orgelbaumeister etwa 50 Stunden pro Woche mit ganz viel Herzblut ehrenamtlich gearbeitet. »Viele Leute haben sich mit eingeklinkt und mitgemacht«, würdigt Dieter Voigt die Arbeit seiner Helfer.

Jedes der mehrere Tausend mitunter winzigen Teile wurde in Handarbeit gearbeitet und aufgearbeitet. Natürlich mussten auch neue, in herkömmlichen Orgeln unkonventionelle Teile neu hergestellt werden. Alles steht auf einem

den, dann die Funktionsweise verstehen und am Ende ihr Töne entlocken – das Konzept ermöglicht es auch, dass die Kinder die neu entstehenden Orgeln ebenfalls nach simplen Grundsätzen nach Richtung oder Stimmgerät selber stimmen können.

»Wenn das anhand der greifbaren Teile erklärt wird, ist das System eines selbst so anspruchsvollen Musikinstrumentes simpel und einfach zu begreifen«, erklärt Dieter Voigt. Gruppen mit etwa 20 Kindern einer Schulklasse könnten bei einem Projekttag pro Jahr im Stationsbetrieb den Zusammenbau, das Stimmen eines Instruments und dann auch noch in der Rhythmuslehre ein paar leicht zu spielende einfache Melodien erlernen.

Was er aber jetzt vor allem benötigt, ist öffentliche Wahrnehmung und Unterstützung von Verantwortungsträgern aus Kultur und Politik.

(mit Lausitzer Rundschau)



Die Hauptkomponenten der vier Mini-Orgeln können systematisch in ihre Hauptsegmente zerlegt und auch wieder zusammengesetzt werden. Geübte Hände benötigen dafür etwa fünf bis zehn Minuten. Das Konzept ermöglicht es auch, dass die Kinder die neu entstehenden Orgeln ebenfalls nach simplen Grundsätzen nach Richtung oder Stimmgerät selber stimmen können.

beweglichen Hubwagen, den Dieter Voigt in dem Gebäude gefunden hat, in dem sich einst eine Druckerei befand. Auf dem beweglichen Gestell ist im Unterbau ein lautloses elektrisches Gebläse eingebaut worden, welches den Orgelpfeifen den notwendigen Luftdruck liefert. Alles an dem Projekt ist sukzessive ohne die Zeichnungen eines Generalplans aus dem Kopf gewachsen. Immer wieder sind neue Ideen dazu gekommen. Einmal als ausgeklügelter Prototyp aufgebaut, kann das Gerät sogar nachgebaut werden. Das mit absoluter Präzision gefertigte Instrument als Prototyp dürfte schätzungsweise etwa zwei Millionen Euro wert sein.

Dieter Voigt schweben Projekttag mit bundesweit anreisenden Kindern vor. Zuerst den Aufbau der Orgel ergrün-



Dieter Voigt hat Anfang Juli seinen Goldenen Meisterbrief erhalten. Am 6. November 1970 bestand er erfolgreich seine Meisterprüfung. Dafür wurde er von René Barthel (Bildmitte), Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Cottbus, geehrt.

## TAG DER EINHEIT

## »OSSI-WESSI-DEBATTE IST ÜBERHOLT«



Foto: © Tag der deutschen Einheit

Ein Land, 16 Bundesländer, 32 Botschafterinnen und Botschafter. Zum diesjährigen Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober zeigt Deutschland Gesicht: In ganz persönlichen Protokollen stellen die Einheitsbotschafter sich und ihre Idee der Deutschen Einheit vor. Mit dabei: Axel Schulz aus Brandenburg. Geboren in Bad Saarow am Scharmützelsee wurde Schulz fünfmal DDR-Meister, nahm an Welt- und Europameisterschaften teil und stieg mit dem Mauerfall in den Profi-Boxsport ein. Die Einheit kam für ihn zu einem perfekten Zeitpunkt, so konnte er eine große internationale Karriere starten. »Ich habe mein ganzes Leben

in Brandenburg gelebt und will hier auch nicht weg. Die Seen, die Weite und die Ruhe – wenn man mal keinen sehen will. Und wenn doch, ist man schnell in Potsdam oder Berlin.« Zum 31. Mal wird der Wiedervereinigungstag 2021 gefeiert. Deshalb der Appell von Axel: »Meine Kinder, inzwischen elf und 14 Jahre alt, können mit dem Thema Ost-West überhaupt nichts anfangen. Diese unsägliche Ossi-Wessi-Debatte sollte nach 30 Jahren auch mal überholt sein.«

[tag-der-deutschen-einheit.de](http://tag-der-deutschen-einheit.de)

## HANDWERKSMESSE

## NEUAUSRICHTUNG: ZUKUNFT HANDWERK IN MÜNCHEN

Im Vorfeld der Internationalen Handwerksmesse 2022 kündigt die Gesellschaft für Handwerksmessen mit »Zukunft Handwerk« eine Premiere für Pioniere an. Seit Jahrzehnten ist die Münchener Messe der Treffpunkt für Profis, Praktiker und Politiker. Nach der Corona-bedingten Absage in den Jahren 2020 und 2021 rückt mit dem neuen Live-Event ein neues Format nach. Vom 9. bis 11. März 2022 findet im ICM in München eine dreitägige Live-Veranstaltung mit einem zusätzlichen digitalen Angebot statt. Persönlich kennenlernen und online in Kontakt bleiben, lautet jetzt die größte Veranstaltung für Entscheider, Strategen, Meister und Macher, Praktiker und Start-ups sowie alle führenden Köpfe und Persönlichkeiten aus Handwerk, Politik, Verbänden, Kammern und Wirtschaft und Industrie. In einer neuen Folge des Podcasts



»Handwerks Macher« unter der Dachmarke Power People erläutert der Geschäftsführende Vorsitzende Dieter Dohr das neue, hybride Konzept der Messe fürs Handwerk.

[powerpeople.de/digital](http://powerpeople.de/digital)

## IMPRESSIONISMUS

## RUSSLAND – AUFBRUCH ZUR AVANTGARDE

Paris war vor 1900 der Anziehungspunkt für russische Künstler. Hier begegneten sie den Werken von Claude Monet und Auguste Renoir und ließen sich von den Themen und der Malweise der französischen Impressionisten anregen. Zurück in Russland malten sie »en plein air« und spürten der Flüchtigkeit des Moments in Porträts der Szenen des russischen Alltags nach. Auch Maler, die später die russische Avantgarde bildeten, entwickelten aus dem impressionistischen Studium des Lichts ihre neue Kunst. Die Ausstellung im Museum Barberini widmet sich der bislang kaum erforschten Rezeption französischer Lichtmalerei in Russland. Sie zeigt anhand von rund 80 Werken bis zum 9. Januar die Internationalität der Bildsprache um 1900 und integriert die russischen Künstler der damaligen Zeit – von Ilja Repin bis Kasimir Malewitsch.

[museum-barberini.de](http://museum-barberini.de)

## STADIONRANKING

## DORTMUND LIEGT VORNE

In welches Stadion gehen Fußballfans besonders gerne? Das Verbraucherportal Testbericht stellte diese Frage. Nach 2019 behauptet der Signal Iduna Park in Dortmund seinen Spitzenplatz mit einer durchschnittlichen Bewertung von 4,7 Sternen bei rund 28.000 Bewertungen. Die Fußballfans schätzen am Wohnzimmer des BVB vor allem die beeindruckende »gelbe Wand« und der Stadiontour. Neu auf Platz zwei liegt das Rudolf-Harbig-Stadion in Dresden. Pluspunkte sammelte das Rund von Dynamo Dresden vor allem bei 7.000 Online-Rezensionen mit seiner guten Stimmung, bequemen Sitzplätzen und den akzeptablen Preisen für Bier und Krakauer. Ganz unten in der Gunst der Zuschauer liegt die Brita-Arena in Wiesbaden. Mit 3,9 Sternen und 1.500 Bewertungen ist das Heimstadion des SV Wehen »etwas seltsam«, vor allem »wegen der Blechwände in den Ecken.«

[handwerksblatt.de/stadionranking](http://handwerksblatt.de/stadionranking)

# Ein Pionier auf Sparflamme

DIE JAPANER PRÄSENTIEREN IHREN QASHQAI IN DRITTER GENERATION UND SETZEN AUF MILDE HYBRIDE FÜR DEN ANTRIEB. WIR HABEN DAS MODELL GETESTET.



Text: Guido Borck...

**L**ängst bevölkern SUVs unser Straßenbild. Was aber wohl nur die Wenigsten dabei wissen: Als 2007 der erste Nissan Qashqai auf den Markt kam, zählte er noch zu einem der ersten seiner Gattung. Allein bei uns verkauften die Japaner mehr als 300.000 Fahrzeuge ihres Trendsetters. Nun soll die dritte Generation die Erfolgsstory fortsetzen. Auf den ersten Blick wirkt der mit scharfen Linien gezeichnete Qashqai sympathisch. Auch die schlanken LED-Scheinwerfer mit dem darüberliegenden Tagfahrlicht unterstreichen den sportlichen Auftritt.

Den Trend, dass SUVs immer fetter werden, macht Nissan nicht mit. Mit 4,43 Metern bleibt der Qashqai weiterhin schön kompakt und ist in der Länge kaum gewachsen, auch der Radstand legte nur geringfügig zu. Daher bleibt das kompakte Crossover schön handlich im Großstadt-Dschungel, während das Platzangebot besser als beim Vorgänger ausfällt. Vorne geht es im Nissan luftig zu, und die gut konturierten Sitze sind bequem.

Mitreisende Kollegen entern den Fond über weit öffnende Türen mühelos. Großgewachsene freuen sich über allerhand Kniefreiheit, wenn auch der Dachhimmel ihren Köpfen schon recht nahekommt. Doch unterm Strich ist das Raumangebot in Ordnung. Gleiches gilt für

das Gepäckabteil mit 504 bis maximal 1.447 Litern, welches unter dem zweigeteilten Ladeboden Platz für allerhand Kleinkram bietet.

Recht übersichtlich fällt die Antriebspalette aus. Zwei 1,3-Liter-Benziner mit 140 und 158 PS müssen erst mal reichen, doch beide sind als Mild-Hybrid elektrifiziert. Damit wird der Qashqai zwar nicht zum Teilzeit-Stromer, doch gibt es beim Beschleunigen einen kleinen Boost und spart etwas Sprit. Bei der gefahrenen Topmotorisierung sollen es 5,6 Liter laut Norm sein, das schafften wir jedoch nicht ganz. Exakt 6,5 Liter waren es dagegen bei uns.

Das kompakte Crossover bleibt schön handlich im Großstadt-Dschungel.

Doch spricht der Motor schon aus niedrigen Drehzahlen munter an und sorgt für flotte Fahrleistungen. Aber selbst, wenn der Sportfahrmodus gewählt wurde, entfaltet der Benzinmotor seine Kraft nur recht zäh. Dafür fährt sich der Nissan um einiges handlicher als sein Vorgänger. Die Lenkung spricht spürbar direkter an, und das weiche Fahrwerk lässt die Karosserie zwar wanken, verfügt aber dafür auch über genügend Komfort. Das Sechsganggetriebe lässt sich allerdings nur etwas knochig schalten. Alternativ gibt es für die 158-PS-Variante eine stufenlose Automatik oder auch Allradantrieb, den Nissan im Spätsommer noch nachreicht.

Vom Diesel haben sich die Japaner dagegen verabschiedet, weil die Kundenakzeptanz zu gering ist. Dafür wird es im nächsten Jahr einen sparsamen Vollhybrid geben, der als einer der ersten die Euro-7-Abgasnorm erfüllt. Bei dem seriellen Hybrid mit der Bezeichnung e-Power dient ein Dreizylinder-Benziner mit variabler Kompression zur Stromerzeugung, während ein Elektromotor den eigentlichen Antrieb übernimmt. Einen Plug-in-Hybriden oder einen reinen Stromer wird es hingegen nicht für den Qashqai geben.

DER FINANZTIPP

# ETF – NOCH NIE GEHÖRT?

*Deutschland – ein Land von Börsen-Ignoranten? Stimmt nicht mehr. Im Corona-Jahr 2020 haben viele Menschen hierzulande ihre Leidenschaft für Aktien & Co. entdeckt. Besonders begehrt: ETF.*

Das Corona-Jahr 2020 war für die deutsche Aktienkultur ein gutes Jahr. Im vergangenen Jahr investierten nach Angaben des Deutschen Aktieninstituts so viele Menschen an der Börse wie zuletzt vor rund 20 Jahren. Rund 9,3 Millionen Anleger legten in diesem Zeitraum ihr Geld in aktienbezogene Fonds an – das entspricht rund jeder achten Person. Besitzer von Fonds und ETF bilden damit die größte Gruppe aller Aktiensparer in Deutschland.

»ETFs«? Noch nie gehört? ETF steht für Exchange Traded Funds, im Deutschen auch Indexfonds genannt. ETF sind börsengehandelte Fonds, die die Wertpapier-Zusammensetzung eines bestimmten Aktienindex – wie zum Beispiel des DAX – nachbilden.

## JUNGE HISTORIE

Vor 20 Jahren wurden erstmals ETF an der Frankfurter Börse notiert. Zunächst griffen nur professionelle Anleger zu. Doch in den vergangenen Jahren, auch befeuert durch die andauernde Niedrigzinsphase, stiegen die Finanztitel auch in der Gunst der Privatanleger. Das ETF-Anlagevolumen von Privatanlegern in Deutschland stieg dem Extra-Magazin zufolge von 2011 bis 2020 um 500 Prozent. Und die Anzahl der ETF-Sparpläne überstieg 2020 erstmals die Marke von zwei Millionen – ein Rekord. Im Durchschnitt investieren Anleger 174,30 Euro pro Sparplanausführung. Im Dezember 2019 waren es noch 160,90 Euro.

## ALTE BÖRSENREGEL

Voraussetzung für den ETF-Boom ist auch das breite Angebot. Ende 2018 bezifferte das statistische Bundesamt die Anzahl der weltweit verwalteten ETF auf knapp 6.500. Zum Vergleich: 2008 waren es laut Statista erst 1.600. Den Anlegern steht also eine große Auswahl an Vehikeln zur Verfügung, mit denen es sich in zahlreiche Anlageklassen, Regionen, Branchen und Strategien investieren lässt.

Klassische Langfristanleger setzen eher auf bekannte, breit gestreute Indizes, um sich ein stabiles und diversifiziertes Basisportfolio zusammen-

zustellen. Anleger können aber auch bestimmte Schwerpunkte setzen und beispielsweise in ETF investieren, die soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen – sogenannte nachhaltige ETF. Eine stetig steigende Zahl von Anlegern ist jedoch auch kurzfristiger orientiert und nutzt ETF, um taktisch zu agieren und auf aktuelle Marktbewegungen und Trends einzugehen.

Mit ETF lässt sich auch eine alte Börsenregel besonders einfach umsetzen. Denn bekanntlich sollte man als Anleger nicht alle Eier in einen Korb legen. Wer über ETF in viele verschiedene Wertpapiere und Anlageklassen investiert, kann Marktschwankungen in der Regel besser ausgleichen und sein Verlustrisiko verringern. Dennoch stellen ETF natürlich keine Garantie gegen Kursverluste dar.

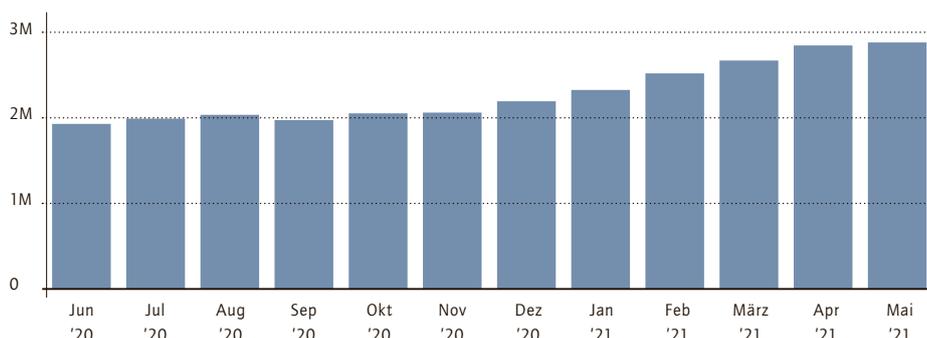
ETF erfreuen sich auch aufgrund eines weiteren Vorteils zunehmender Beliebtheit: Weil sie das Prinzip des »passiven Managements« verfolgen, also i.d.R. nur die Wertentwicklung eines Indizes abbilden, fallen zumeist nur geringe Kosten an. Bei aktiven Investmentfonds gibt es hingegen ein aktives Management durch einen Fondsmanager, für das Gebühren anfallen. Interessant sind ETF deshalb auch für Anleger, die ihr Depot umschichten möchten. Und mit einem ETF-Sparplan haben Anleger die Chance, bereits mit kleinen Beträgen stetig ein ansehnliches Vermögen aufzubauen.

## DIE TRÜMPFE VON ETFS

- ETF stehen in besonderem Maße für eine Streuung der Anlage, da den Finanzvehikeln ein kompletter Index mit einer Vielzahl von Einzelwerten zugrunde liegt, etwa Aktien oder Anleihen. Gerade aufgrund der breiten Risikostreuung eignen sich ETF auch für kleinere Vermögen. Es ist möglich, sich ein komplettes Depot aus nur drei ETF zu bauen – und damit neben den Aktienmärkten der gesamten Welt auch die Anlageklasse Anleihen abzudecken.
- ETF kosten weniger als aktiv gemanagte Investmentfonds. Die Verwaltungsgebühren für aktiv gemanagte Aktienfonds betragen in der Regel 1,5 bis 2 Prozent des Fondsvermögens. Die Gebühren für ETF liegen dagegen meist zwischen 0 und 0,8 Prozent des Fondsvermögens. Zudem gibt es ETF zumeist ohne Ausgabeaufschläge. ETF lassen sich schneller versilbern als herkömmliche Investmentfonds. Denn: ETF werden über die Börse gehandelt – und zwar ständig.
- ETF unterliegen wie traditionelle Investmentfonds dem Rechtsstatus eines Sondervermögens. Das heißt: Ihre Anteile werden getrennt vom Vermögen der Fondsgesellschaft aufbewahrt. Sollte eine Fondsgesellschaft Insolvenz anmelden, sind die ETF-Anteile des Anlegers hiervon nicht betroffen.

## ANZAHL DER ETF-SPARPLÄNE

monatliche Entwicklung der ausgeführten ETF-Sparpläne für den Zeitraum vom 30. Juni 2020 bis 30. Juli 2021



# EWE



Jetzt  
mindestens  
**250 €**  
Bonus<sup>1</sup>  
sichern

## Von Natur aus gut: EWE business Strom 24.

Jetzt zum Ökostrom<sup>2</sup> für Gewerbekunden wechseln und richtig profitieren:

- + Natürlich sicher: 24 Monate Strom mit Preisgarantie<sup>3</sup>
- + Natürlich grün: 100% zertifizierter Ökostrom<sup>2</sup>
- + Natürlich günstig: Neukunden profitieren von mindestens 250€ Bonus und vielen weiteren Extras.<sup>1</sup>

Wir sind natürlich für Sie da unter T 0441 36154 5587, in unseren Shops vor Ort oder einfach online auf [business.ewe.de/bonus](https://business.ewe.de/bonus)

EWE business. Gemeinsam läuft's.

<sup>1</sup>Kunden mit einem Jahresverbrauch von mind. 1.200 kWh, die das Produkt EWE business Strom 24 bis zum 31.12.2021 abschließen, erhalten einen einmaligen Bonus in Höhe von mindestens 250 € netto. Die Höhe des Bonus ist gestaffelt und richtet sich nach der Höhe des Energieverbrauchs. Auf [business.ewe.de](https://business.ewe.de) können Sie sich, unter Angabe Ihrer Postleitzahl und Ihres Verbrauchs, Ihren individuellen Bonus anzeigen lassen. <sup>2</sup>Weitere Informationen finden Sie unter <https://business.ewe.de/energie/strom>. <sup>3</sup>Wenn Sie mit EWE eine „Preisgarantie“ hinsichtlich Ihres Strom- oder Erdgaspreises vereinbaren, ist während der vereinbarten Preisgaranzzeit eine Preisanpassung lediglich bei einer Änderung der Umsatzsteuer sowie bei Einführung von neuen Steuern, Abgaben oder sonstigen Mehrbe- oder Entlastungen möglich. Die Preisgaranzzeit entspricht der Erstlaufzeit des Vertrages. Sofern der Vertrag nicht rechtzeitig gekündigt wird, verlängert er sich nach Ablauf der Erstlaufzeit um weitere 12 Monate. Weitere Details und Preise entnehmen Sie bitte den AGB. Angebot regional begrenzt verfügbar und vorbehaltlich technischer Realisierbarkeit. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

EWE VERTRIEB GmbH, Cluppenburger Straße 310, 26133 Oldenburg

## LEHRLING DES MONATS

### »METALLBAUMEISTER WERDEN? FINDE ICH EIN GUTES ZIEL!«

»Dass ich mal Lehrling des Monats werde, ist wirklich eine Überraschung. Mit so einer Auszeichnung rechnet man ja nicht«, sagt Jason Mächtig, Auszubildender im 2. Lehrjahr bei der Alpro GmbH in Bernau. Jason hat in Berlin die 10. Klasse mit 1,9 abgeschlossen. Seit einem Schülerpraktikum in

einem Metallbaubetrieb wusste er: »Das will ich machen.« Als er zur Übergabe der Urkunde gerufen wird, hat er gerade Lehrlingen aus dem 1. Lehrjahr gezeigt, wie man eine große Säge bedient. »Wenn ich ihnen was zeigen kann, mach ich das, ist doch klar.« Es ist diese Hilfsbereitschaft, die Jasons Ausbilder André Schmidt hervorhebt, wenn er über seinen »Schützling« spricht. »Jason hat einen weiten Anfahrtsweg, muss sehr früh aufstehen, um pünktlich zur Schicht hier zu sein. Nie beklagt er sich, nie hat er schlechte Laune. Und seine Leistungen sind top. Da kam mit 16 schon ein ziemlich selbstständiger junger Mann zu uns.« »Meine Eltern haben mich so erzogen. Du willst den Motorradführerschein machen? Nichts dagegen. Aber das Geld dafür musst du dir selbst verdienen«, erinnert er sich an die Worte seiner Mutter. »Da hab ich eben Pizza ausgefahren, bis ich das Geld zusammen hatte. Wenn du was willst, musst du dich drehen. Nicht andere«, sagt Jason und nimmt den Akkuschauber, um eine Tür-

klinke zu montieren. Pläne? »Erstmal die Ausbildung durchziehen. So gut, dass ich vielleicht für die Begabtenförderung in Frage komme. Das wäre schon was. Mal Handwerksmeister zu sein! Damit kann man was anfangen!« **MS**

#### **Infos:**

Will auch Ihr Unternehmen einen Lehrling des Monats auszeichnen? Dann bewerben Sie sich! Die Auszeichnung erfolgt durch den Hauptgeschäftsführer oder Präsidenten der Handwerkskammer in Ihrem Betrieb.

Über den QR-Code gelangen Sie zum Bewerbungsformular. Senden Sie es bitte an die darauf angegebene Fax-Nummer:



## MEHR NEUE LEHRVERTRÄGE AUSBILDUNGSBETRIEBE TOP

Mitte September dieses Jahres registrierte die Lehrlingsrolle der ostbrandenburgischen Handwerkskammer erstmals seit über einem Jahrzehnt mehr als 950 neu eingegangene Ausbildungsverträge. »Alles Dank der stabilen Ausbildungsbereitschaft der Handwerker. Sie boten im Laufe der letzten 12 Monate mehr als 1.200 Lehrstellen an«, freut sich Michaela Schmidt, HWK-Abteilungsleiterin Berufsbildung, über das Wachstum. »Der Erfolg gibt denen recht, die in der Berufsausbildung den Schlüssel für die notwendige Fachkräfteentwicklung sehen. Und es ist schön zu wissen, dass sich kontinuierliches Werben um Schüler und Schulabgänger lohnt.« Derzeit bilden mehr als 1.000 der insgesamt 11.500 Kammermitglieder aus. In der Lehrstellenbörse der Kammer gibt es noch 170 freie Ausbildungsplätze. »Da bis 31. Oktober Ausbildungsverträge für das begonnene Lehrjahr abgeschlossen werden können, überspringen wir im Herbst vielleicht die Marke 1.000 neue Lehrverträge«.

## MINTMESSE AM 18. NOVEMBER AUCH DIGITALE ANGEBOTE NUTZEN



## ENDLICH WIEDER VOR ORT: TOLLE LEHRBERUFESCHAUEN ÜBER 1.200 SCHÜLER LERNTEN HANDWERKSBERUFE KENNEN



**1** Seltenes Bild – Schüler beim Brunnenbohren **2** Ausbilder Peer Gossert erklärt in Altranft den Lackiersimulator **3** Stets umlagert: Matthias Oberländer, Ausbildungsleiter von Elektro-Jahn **4** Altmeister Manfred Mieck warb für den Schneiderberuf **5** Thomas Schmidt wirbt mit dem Instrument des Jahres für das Orgelbauhandwerk **6** Die Firma AS Bau gewann auch das Interesse von Mädchen auf der Lehrberufeschau



Matthias Oberländer, und sprach damit wohl allen beteiligten Handwerksfirmen aus dem Herzen. Mit viel Engagement hatten sie es möglich gemacht, dass sich die Schüler über mehr als 15 Berufe informieren und selbst Hand anlegen konnten. So musste Innungsoberrmeister Sven van Dyck immer wieder neue Tapetenrollen holen, ließ Thomas Schmidt mit Schülern eine Baukasten-Organ klingeln, zeigte Schneidermeister Manfred Mieck Schülerinnen wie ein Schnittbogenmuster funktioniert, faszinierte Friseurmeisterin Susanne Brietzke mit kunstvollen Frisuren. Dank an alle, die das möglich machten. **ms**

»Ich finde das echt toll. Denn ich muss mich bald für ein Schülerpraktikum bewerben. So eine Veranstaltung ist da wirklich sehr hilfreich.« Mit großem Interesse und noch mehr Neugierde kamen Luise Brandt, Nele Koch und Marthe Heinrich bei bestem Wetter zu »Berufe mit Speed« in die Oderlandhalle. Wie die drei Handballerinnen von der Sportschule Frankfurt (Oder) kamen mehr als 1.200 neugierige Schülerinnen und Schüler aus einem Dutzend Schulen im Kammerbezirk zu den neu aufgelegten Berufeschauen in Schwedt, Wriezen, Frankfurt, Altranft und Neuzelle. »Wir sind heilfroh, dass die Coronazahlen solche Veranstaltungen wieder zulassen«, freute sich der Ausbildungsleiter der Firma Elektro Jahn,

Anzeigen

### Aus- und Weiterbildung

#### Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche  
**Bau-KFZ-EDV-**  
**Bewertungs-Sachverständiger**  
**Sachverständiger für Haustechnik**  
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*  
**modal** Sachverständigen Ausbildungszentrum  
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9  
[www.modal.de](http://www.modal.de)

**ERFOLGREICH** werben  
auf [handwerksblatt.de](http://handwerksblatt.de)



**ANZEIGENABTEILUNG**

02 11/3 90 98-61

## HWK-BILDUNGSSTÄTTE

# EINE HALBE MILLION FÜR FACHKABINETTE

**DHB: Herr Kaczkowski, Sie sind Leiter des Bildungszentrums der Handwerkskammer. Die Entwicklungen im Bereich Elektrotechnik/Elektronik sind schwindelerregend. Wie stellt sich das Bildungszentrum darauf ein?**

SVEN KACZKOWSKI: Wir haben im Rahmen des Sonderprogramms »Digitalisierung von überbetrieblichen Bildungsstätten des Handwerks« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung Gelder zur besseren Ausstattung unserer drei Elektrofachkabinette beantragt und in diesem Jahr eine halbe Million Euro in deren Modernisierung investiert.



Sven Kaczkowski

**DHB: Was wurde angeschafft?**

SVEN KACZKOWSKI: Wir verfügen nunmehr über ein hochmodernes Labor für Lichtwellenleitertechnik. Außerdem wurden Smartboards angeschafft, neueste Messgeräte für die Bereiche Antennen- und Installationstechnik, Prüftafeln zur Simulati-

on aller praxisbekannten Fehlerquellen und eine sogenannte Kopfstation zum Umsetzen von Satelliten- oder Kabelsignalen, um nur einige Beispiele zu nennen.

**DHB: Was war das Ziel der Investitionen?**

SVEN KACZKOWSKI: Unsere Handwerksbetriebe sollen die Gewissheit haben, dass ihre Lehrlinge in unserem überbetrieblichen Bildungszentrum auf dem neuesten Stand der Technik ausgebildet werden. Sie lernen hier mit Geräten und Technik umzugehen, die vielleicht noch nicht in jedem Betrieb vorhanden sind. Wenn deren Anschaffung aber geplant ist, haben die Firmen das notwendige Fachwissen zum Umgang mit den Geräten bereits im Betrieb. Außerdem haben wir mit den Investitionen die Grundlage gelegt, zukünftige Entwicklungen schnell in die Ausbildung integrieren zu können. *Interview\_Mirko Schwanitz*

## ROBOTIK UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM HOLZHANDWERK

# 13. WERKSTATTGESPRÄCH IN DER EBERSWALDER HNE

Das 13. Werkstattgespräch für das Holzhandwerk findet am 28. Oktober 2021 in der Innovationswerkstatt Holz der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde erstmalig als Hybridveranstaltung zum Thema »Robotik und KI im Holzhandwerk« statt.

**Vorgestellt werden unter anderem:**

- eine Oberflächenfräse Origin von Shaper Tools – Eine CNC-Fräsmaschine zum Mitnehmen
- Einsatz von Robotik und Assistenzsystemen (Exoskelette) im Handwerk
- Wie kann ich Künstliche Intelligenz (KI) im Handwerk einsetzen?
- Mit Augmented Reality- und Virtual Reality-Anwendungen (AR/VR) Produkte und Produktionsprozesse anschaulich visualisieren

**➔ Weitere Informationen, wie zum geplanten Programmablauf und zur Anmeldung, erhalten Sie hier:**

Henrik Klohs, IT-Sicherheitsbotschafter der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg  
Tel: 0335/5619122, henrik.klohs@hwk-ff.de



**Internet  
Handwerkskammer:**  
[www.hwk-ff.de](http://www.hwk-ff.de)



Foto: © Gerdnerkeff – stock.adobe.com

## KOSTENFREIER RATGEBER PATENTANMELDUNG

Der Verlag für Rechtsjournalismus publizierte einen kostenfreien Ratgeber zum Thema »Patent anmelden: Voraussetzungen, Ablauf und Kosten«. Interessierte erfahren hier zahlreiche Aspekte für eine transparente Patentanmeldung.



**Internet:**  
[www.urheberrecht.de/  
patent-anmelden/](http://www.urheberrecht.de/patent-anmelden/)

## ZUR ARBEITSUNFÄHIGKEITS- BESCHEINIGUNG

Kündigt ein Arbeitnehmer und legt direkt im Anschluss eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (AU) vor, welche genau die Länge der Kündigungsfrist umfasst, kann dies den Beweiswert einer solchen AU erschüttern. Dies entschied das Bundesarbeitsgericht (BAG) mit Beschluss vom 08.09.2021 (Az.: 5 AZR 149/21).

Eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ist keine Garantie für einen Anspruch auf Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall, wenn der Arbeitgeber tatsächliche Umstände darlegt und gegebenenfalls beweist, die Anlass zu ernsthaften Zweifeln an der bescheinigten Arbeitsunfähigkeit geben. Gelingt diese Entkräftigung des Beweiswertes einer AU, muss wiederum der Arbeitnehmer plausibel darlegen und beweisen, dass er tatsächlich arbeitsunfähig war.



**Internet:**  
[www.urheberrecht.de/  
patent-anmelden/](http://www.urheberrecht.de/patent-anmelden/)

## ÜBERBRÜCKUNGSHILFE III PLUS

Die Bedingungen entsprechen denjenigen der Überbrückungshilfe III. Neu ist eine »Restart-Prämie«, die denjenigen Unternehmen eine Personalkostenhilfe bietet, die im Zuge der Wiedereröffnung Personal schneller aus der Kurzarbeit zurückholen, neu einstellen oder anderweitig die Beschäftigung erhöhen. Die Restart-Prämie kann alternativ zur Personalkostenpauschale beantragt werden. Bei Erstantragstellung werden Abschlagszahlungen in Höhe von 50 Prozent der beantragten Förderung gewährt.

Die Überbrückungshilfe III Plus kann nur über einen prüfenden Dritten beantragt werden. Die Bundesregierung verlängert die Überbrückungshilfe III Plus über den 30. September hinaus bis zum 31. Dezember 2021.

Ebenfalls verlängert für den Zeitraum Oktober bis Dezember 2021 wird die Neustarthilfe Plus, mit der von coronabedingten Umsatzeinbrüchen betroffene Soloselbstständige unterstützt werden.



**Internet**  
**Bundeswirtschafts-**  
**ministerium:**  
[www.ueberbrueckungshilfe-  
unternehmen.de](http://www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de)

## NACHRICHTEN

### DIGITAL OPTIMAL FÜR KMU – SO KLAPPT ES MIT DER DIGITALISIERUNG

Der Workshop richtet sich branchenoffen an KMU in Ostbrandenburg, die nach Wegen suchen, Routineprozesse effizienter durchzuführen und die Potenziale der Digitalisierung auch für den eigenen Betrieb auszuschöpfen. Drei zentrale Aspekte von Digitalisierung stehen im Mittelpunkt: Sichtbarkeit, Sicherheit und Steuerung.

**Donnerstag, 7. Oktober, 14.30 bis ca. 18 Uhr**  
in der Kulturmanufaktur Gerstenberg, Ziegelstraße 28a,  
15230 Frankfurt (Oder)

Die Veranstaltung wird unter Einhaltung der 3G-Regel (getestet-geimpft-genesen) durchgeführt. Bitte registrieren Sie sich kostenfrei für einen der 25 Listenplätze unter [info-transfer@europa.uni.de](mailto:info-transfer@europa.uni.de)



**Kontakt:** Silvia Janiak, 0335/283960-20  
[silvia.janiak@wfbb.de](mailto:silvia.janiak@wfbb.de); [arbeit.wfbb.de](http://arbeit.wfbb.de)  
[www.fachkraefteportal-brandenburg.de](http://www.fachkraefteportal-brandenburg.de)

### KAMMERWAHL 2021

Nach Ablauf der Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen am 23.08.2021, zu der per Amtlicher Bekanntmachung am 21.05.2021 aufgerufen wurde, prüfte der Wahlausschuss in seiner 2. Sitzung am 26.08.2021 die eingegangenen Wahlvorschläge auf ihre Gültigkeit. Rechtsanwältin Ellen Neugebauer, die vom Vorstand der Handwerkskammer bestellte Wahlleiterin, hatte zur Sitzung eingeladen. Frau Neugebauer erläuterte die rechtlichen Voraussetzungen eines gültigen Wahlvorschlags. Sie berichtete, dass bei ihr jeweils ein Wahlvorschlag in Form von getrennten Listen einerseits für die Wahl der Vertreter des Handwerks und des handwerksähnlichen Gewerbes mit dem Namen »Wahlvorschlag der selbständig Gewerbetreibenden im Handwerk« und andererseits für die Wahl der Vertreter der Gesellen und anderen Arbeitnehmer mit abgeschlossener Berufsausbildung mit dem Namen »Wahlvorschlag der Arbeitnehmer im Handwerk« am 20.08.2021 eingegangen sind. Die eingegangenen Wahlvorschläge wurden geprüft, zugelassen und werden gemäß § 42 der Satzung als Amtliche Bekanntmachung der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg auf der Homepage der Handwerkskammer unter [www.hwk-ff.de](http://www.hwk-ff.de) und dem Stichwort »Amtliche Bekanntmachungen« spätestens am 15. Tag vor dem Wahltag veröffentlicht.



## Wir gratulieren zum Geburtstag

### 90 Jahre

Heinz Wüstenberg,  
Geschäftsführer  
Wüstenberg Landtech-  
nik GmbH & Co. KG,  
Prenzlau,  
am 25. Oktober

Handwerk, Panketal,  
OT Zepernick,  
am 15. Oktober  
  
Anne-Christine Bamberg,  
Inhaberin im  
Kosmetiker-Handwerk,  
Frankfurt (Oder),  
am 21. Oktober

### 85 Jahre

Manfred Jaeger,  
Mechaniker für Reifen-  
und Vulkanisations-  
technik, Fürstenwalde/  
Spree, am 16. Oktober

Karola Beesch,  
Inhaberin im Friseur-  
Handwerk,  
Eisenhüttenstadt,  
am 24. Oktober

### 75 Jahre

Jürgen Schneider,  
Inhaber im Raumaus-  
statter-Handwerk,  
Templin, am 5. Oktober

Brigitte Bock,  
Inhaberin im  
Kosmetiker-Handwerk,  
Strausberg,  
am 25. Oktober

### 70 Jahre

Eva Moseler,  
Gesellschafterin  
Detlef Moseler und  
Eva Moseler GbR,  
Eberswalde,  
am 1. Oktober

Kurt Schröter,  
Geschäftsführer  
Schröter Bau GmbH,  
Schöneiche bei Berlin,  
am 29. Oktober

### 65 Jahre

Olav Conrad,  
Inhaber im Raumaus-  
statter-Handwerk,  
Angermünde,  
OT Greiffenberg,  
am 4. Oktober

Lothar Kietzke,  
Inhaber im Fotografen-  
Handwerk, Frankfurt  
(Oder), am 7. Oktober

Wolfgang Pöschick,  
Inhaber im Elektrotech-  
niker-Handwerk,  
Fredersdorf-Vogels-  
dorf, am 7. Oktober

Christian Jung,  
Inhaber im  
Elektrotechniker-  
Handwerk, Althütten-  
dorf, am 8. Oktober

Sylvia Kirste,  
Inhaberin im Friseur-

Peter Klose,  
Inhaber im Kraftfahr-  
zeugtechniker-Handwerk,  
Lebus, am 12. Oktober

Manuela Kluth,  
Inhaberin im Installateur-  
und Heizungsbauer-  
Handwerk, Schwedt/  
Oder, am 12. Oktober

Lutz Diermann,  
Glasermeister, Bernau  
bei Berlin, am 16. Oktober

Joachim Pribbenow,  
Inhaber im Kraftfahr-  
zeugtechniker-Handwerk,  
Ahrensfelde, OT Linden-  
berg, am 17. Oktober

Wilfried Schulz,  
Inhaber im Holz- und  
Bautenschützer-Hand-  
werk, Frankfurt (Oder),  
am 23. Oktober

Lothar Kirschke,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Rietz-Neuendorf,  
am 27. Oktober

Hartwig Bruns,  
Geschäftsführer GDF  
GmbH, Fredersdorf-Vo-  
gelsdorf, am 28. Oktober

Joachim Hermann,  
Inhaber im Maurer- und  
Betonbauer-Handwerk,  
Müllrose, am 31. Oktober

### 60 Jahre

Jens Hänichen,  
Geschäftsführer  
Tischlerei Strowich GmbH,  
Frankfurt (Oder),  
OT Booßen, am 1. Oktober

Sibylle Kluike,  
Inhaberin im Kosmetiker-  
Handwerk, Bernau  
bei Berlin, OT Schönnow,  
am 3. Oktober

Dirk Seidel,  
Inhaber im Rohr- und  
Kanalreiniger-Handwerk,  
Fredersdorf-Vogelsdorf,  
OT Vogelsdorf,  
am 3. Oktober

Thomas Szudobaj,  
Inhaber im Fotografen-  
Handwerk, Schorfheide,  
OT Lichterfelde,  
am 4. Oktober

Astrid Melcher,  
Inhaberin im Änderungs-  
schneider-Handwerk,  
Golzow, am 4. Oktober

Marina Sachau,  
Augenoptikermeisterin,  
Wandlitz, OT Kloster-  
felde, am 5. Oktober

Olaf Rieger,  
Inhaber im Raumausstatter-  
Handwerk, Straus-  
berg, am 5. Oktober

Frank Kube,  
Geschäftsführer F.K.  
Steindesign GmbH,  
Bernau bei Berlin,  
am 7. Oktober

Andreas Horn,  
Inhaber im Fotografen-  
Handwerk, Panketal,  
am 10. Oktober

Carsten Hellmann,  
Geschäftsführer  
Hellmann Kfz GmbH,  
Rietz-Neuendorf, OT Alt  
Golm, am 16. Oktober

Ramona Becker,  
Geschäftsführerin Hair  
Care For You GmbH, Straus-  
berg, am 19. Oktober

Ronald Retzke,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Panketal, OT Zepernick,  
am 20. Oktober

Andreas Beetz,  
Inhaber im Raumaus-  
statter-Handwerk,  
Hoppegarten, OT Birken-  
stein, am 20. Oktober

Uwe Reinstein,  
Inhaber im Maurer- und  
Betonbauer-Handwerk,  
Petershagen/Eggersdorf,  
am 20. Oktober

Judith Hoffmann,  
Inhaberin im Kosmetiker-  
Handwerk, Schöneiche  
bei Berlin, am 23. Oktober

Andreas Tulke,  
Elektrotechnikermeister,  
Fürstenwalde/Spree,  
am 24. Oktober

Peter Topel,  
Inhaber im Fliesen-,  
Platten- und Mosaik-  
leger-Handwerk, Anger-  
münde, am 26. Oktober

Henry Beiersdorf,  
Kraftfahrzeugtechniker-  
meister, Eberswalde,  
am 27. Oktober

Stephan Heinicke,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Panketal, OT Zepernick,  
am 28. Oktober

Thomas Spielberg,  
Inhaber im Maler- und  
Lackierer-Handwerk,  
Bernau bei Berlin,  
am 28. Oktober

Torsten Berninger,  
Inhaber im Raumaus-  
statter-Handwerk,  
Seelow, am 28. Oktober

Gerd Tismer,  
Inhaber im Kraftfahr-  
zeugtechniker-Handwerk,  
Müllrose, am 28. Oktober

Henry Bauersfeld,  
Geschäftsführer  
KANARO Tiefbau GmbH,  
Neuenhagen bei Berlin,  
am 29. Oktober

Andreas Hermsdörfer,  
Kraftfahrzeugtechni-  
kermeister, Storkow  
(Mark), am 29. Oktober

Olaf Kadasch,  
Inhaber im Elektro-  
techniker-Handwerk,  
Fredersdorf-Vogels-  
dorf, OT Fredersdorf,  
am 30. Oktober

## BETRIEBSBÖRSE ANGEBOTE

Ein seit über 30 Jahren inhabergeführter erfolgreicher Schlüs-  
seldienst im Landkreis MOL (Neuenhagen) steht zur Übernahme  
bereit und sucht geeigneten Nachfolger. **FFO 11/21**

Friseurgeschäft in Angermünde (Landkreis Uckermark) sucht  
Käufer! 2015 neu eingerichtet, stabiler Kundenstamm, 7 Arbeits-

plätze auf 77 qm Ladenfläche, derzeit 3 Mitarbeiter. Weitere  
Angaben bei Interesse gern persönlich. **FFO 12/21**



**Jördis Kaczmarek**, Tel.: 0335/5619-120, Fax: -123  
joerdis.kaczmarek@hwk-ff.de

**Angebote und Gesuche unter:** [hwk-ff.de/betriebsboerse](http://hwk-ff.de/betriebsboerse)



»Ich kann immer auf den Rat des früheren Firmeneinhabers bauen.«

*Raiko Lich,  
Installateur- und  
Heizungsbau-Meister*

»Es war ein großer Vertrauensbeweis, als der Inhaber mich fragte, ob ich seine Firma übernehmen wolle. Als Angestellten hat er mich dann langfristig und behutsam an meine Aufgaben herangeführt. Das hat auch allen Angestellten Sicherheit gegeben, dass es mit der Firma erfolgreich weitergeht.«



»Betriebsnachfolge geht nicht von jetzt auf gleich.«

*Stefan Kienast,  
Metallbau-Meister*

»Ich habe alle Produkte von meinem Vater übernommen. Nur bei der Qualität haben wir manchmal unterschiedliche Vorstellungen – da können wir aneinandergeraten. Er denkt da er als Schlosser. Und ich sage mir: wenn es mir gefällt, dann gefällt es auch dem Kunden. Aber wir kommen trotzdem sehr gut miteinander aus.«

➔ **Rüdiger Schulz,**  
Projektbeauftragter  
Unternehmensnachfolge  
Tel.: 0335/5619126  
ruediger.schulz@  
hwk-ff.de  
www.betriebsberatung-ostbrandenburg.de

### »UMGANG MIT (KUNDEN-)DATEN BEI DER ÜBERGABE – EIN PROBLEM?«

HWK-ONLINESEMINAR

Bei einer Nachfolge geht es nicht allein um die Übergabe von Sachwerten – Maschinen, Geräte, Anlagen, Werkzeuge, Fahrzeuge, Material. Im Einzelfall können immaterielle Werte für die Übernehmerseite deutlich interessanter sein. Neben Kundendaten können auch Mitarbeiterdaten, Kooperations- und Lieferantenbeziehungen einen erheblichen Wert darstellen. Jürgen Schüler, IT-Fachmann vom Kompetenzzentrum IT-Sicherheit im Handwerk, informiert Sie in unserem Online-Seminar, wie die Übergeberseite bei der Weitergabe und Weiterverwendung dieser Datenbestände durch die Nachfolgerseite DSGVO-konform vorgeht und wie mögliche Fehlerquellen ausgeschlossen werden.

➔ **Termin: 14. Oktober, 15 bis ca. 16.30 Uhr.**

Bitte melden Sie sich bis zum 8. Oktober unter der E-Mail-Adresse [bb@hwk-ff.de](mailto:bb@hwk-ff.de) an, sodass wir Ihnen zeitnah die Informationen zur Teilnahme über das Videokonferenzsystem Adobe Connect zusenden.

### »NACHFOLGE GELASSEN ANGEHEN – ERPROBTE TECHNIKEN KENNENLERNEN UND NUTZEN«

HWK-WORKSHOP IN PRÄSENZ

Für die Übergeber- wie auch für die Übernehmerseite ist ein realistischer, nachvollziehbarer und fairer Unternehmenswert eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Preisverhandlungen.

➔ **Termin: 26. Oktober 2021 von 15 bis 16 Uhr.**

Sie sind herzlich eingeladen, am 26. Oktober, in der Zeit von 16.30 bis ca. 18.30 Uhr, im Konferenzraum 2 des HWK-Bildungszentrums, Spiekerstraße 11, in 15230 Frankfurt (Oder), am Workshop teilzunehmen. Wir bitten bei Interesse um Ihre Anmeldung bis zum 20. Oktober unter der E-Mail-Adresse [bb@hwk-ff.de](mailto:bb@hwk-ff.de).

### »DIE BETRIEBS-EDV BEI DER ÜBERGABE – FESTE BURG ODER TROJANISCHES PFERD?«

HWK-ONLINESEMINAR

Auch im Handwerk schreitet die Digitalisierung weiter voran. Wie sicher bzw. wie anfällig die betriebseigenen EDV-Strukturen gegenüber möglichen Angriffen sind, sollte jedem Unternehmer klar sein. Im Zusammenhang mit der Betriebsnachfolge sollte der IT-Grundschutz im Handwerksbetrieb den heutzutage üblichen Mindestanforderungen entsprechen. Dazu gehören u. a. Firewalls, Antivirenprogramme und aktuelle Software-Updates. Ebenso sollte die Interessenlage der Übernehmerseite mitgedacht werden; hier können Checklisten weiterhelfen. Herr Jürgen Schüler, EDV-Fachmann vom Kompetenzzentrum IT-Sicherheit im Handwerk, informiert Sie über aktuelle technische Möglichkeiten und Unterstützungsangebote der Handwerksorganisation bei der Sicherung Ihrer Technik und Ihrer Daten im Betrieb.

➔ **Termin: 25. November von 15 bis 16.30 Uhr.**

Bitte melden Sie sich bis zum 19. November unter der E-Mail-Adresse [bb@hwk-ff.de](mailto:bb@hwk-ff.de) an, sodass wir Ihnen zeitnah die Informationen zur Teilnahme über das entsprechende Videokonferenzsystem zusenden können.

Dieses Projekt wird unterstützt durch Fördermittel des Landes Brandenburg und der Europäischen Union.



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung  
[www.efre.brandenburg.de](http://www.efre.brandenburg.de)



Land Brandenburg  
Ministerium für Wirtschaft,  
Arbeit und Soziales  
ILB

# Standortvorteile durch erneuerbare Energien

BRANDENBURG SETZT AUF KLIMASCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT. DIESE FAKTOREN SPIELEN BEI ANSIEDLUNGEN EINE BEDEUTENDE ROLLE, SAGT SEBASTIAN SAULE, GESCHÄFTSFÜHRER DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG LAND BRANDENBURG GMBH.

*Interview: Michel Havasi*

## **Herr Saule, seit 20 Jahren gibt es jetzt Wirtschaftsförderung in Brandenburg aus einer Hand. Wie sieht Ihre Bilanz aus?**

Sebastian Saule: 2001 war die Geburtsstunde eines Erfolgsmodells. Da wurde die Wirtschaftsförderung des Landes gegründet – damals noch als Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB). Sie ist hervorgegangen aus einer klassischen Wirtschaftsförderung, aus der Energieagentur und der Technologie- und Innovationsagentur des Landes Brandenburg. Damit waren erstmalig alle wirtschaftsfördernden Einrichtungen des Landes unter einem Dach in einer Gesellschaft verbunden. 2014 kam der Bereich Fachkräfte hinzu. Damit verfügt Brandenburg über eine moderne Wirtschaftsförderung mit einem breiten Leistungsspektrum. Das ist ein rundes, stimmiges Paket.

Es ist nicht selbstverständlich, dass eine Wirtschaftsförderung all diese Themen behandelt. Viele Bundesländer haben dafür unterschiedliche Gesellschaften. Wir haben das Gefühl, dass wir mit unserem Modell die Synergien besser nutzen können.

## **Wie war die wirtschaftliche Ausgangssituation für die ZAB 2001?**

Sebastian Saule: Es war der Beginn eines wirtschaftlichen Aufschwungs in Brandenburg. Wir erinnern uns: Die 90er waren eher geprägt von einer starken De-Industrialisierung nach dem Mauerfall. Alte Märkte waren weggebrochen, neue noch nicht erschlossen. Die Arbeitslosigkeit lag gerade in den Berlinfernen Regionen im zweistelligen Bereich. Wir hatten insofern schon eine schwierige Ausgangslage. Umso erfolgreicher aber war der Aufschwung, der Anfang der 2000er begann.

## **Wie stehen wir heute da?**

Sebastian Saule: Die Brandenburger Wirtschaft hat eine positive Entwicklung genommen. Im vergangenen Jahr zählte Brandenburg zu den wenigen Standorten, die einen Zuwachs bei der Bruttowertschöpfung erzielt haben. Wir sehen, dass sich die Anstrengungen der Unternehmen, der Menschen und der wirtschaftsfördernden Organisationen gelohnt haben. Es ist uns gelungen, viel Traditionelles zu erhalten und in die Zukunft zu überführen. Die Chemie-, Stahl- und Metallstandorte spielen heute immer noch eine wichtige Rolle. Neue, dynamische Branchen wie zum Beispiel Automotive und Luftfahrt kamen hinzu.

## **Nehmen wir den Bereich Automotive. Die Tesla-Ansiedlung ist ein großer Erfolg. Erleben wir jetzt wieder mehr Ansiedlungen? Gibt es in naher Zukunft vielleicht positive Meldungen ähnlicher Größenordnung wie Tesla?**

Sebastian Saule: Tesla ist in der Dimension sicher ein Einzelfall, der Ausreißer, um den uns Wirtschaftsförderkollegen in ganz Europa beneiden. So einen Coup hat man als Wirtschaftsförderer in der Regel nur einmal im Leben. Die Entscheidung von Tesla hat Brandenburg jedoch in eine ganz andere Position gebracht. Brandenburg ist auf der internationalen Investorenlandkarte ganz stark in den Fokus gerückt, wenn es um die Themen Elektromobilität und Energiewende geht. Da führen wir auch schon konkrete Gespräche.

Wir erleben aber auch aus ganz anderen Branchen, dass Brandenburg nun in den Fokus genommen wird. Entscheidend für eine Ansiedlung sind eine passende Fläche, die Verfügbarkeit von Fachkräften, die Nähe zu Partnern zum Beispiel aus der Wissenschaft und zunehmend auch die Verfügbarkeit von erneuerbaren Energien. Wir haben den höchsten Ausbaustand bei Onshore-Windkraftanlagen bundesweit. Wenn Sie an

Themen wie nachhaltige oder CO<sub>2</sub>-freie Produktion denken, wird das zunehmend ein Standortentscheidender Faktor. Für Tesla war das auch ein wichtiges Argument.

### Heißt das, dass uns das beschlossene Klimaschutzpaket bei künftigen Ansiedlungsvorhaben helfen wird?

Sebastian Saule: Ja, es spricht sehr für Brandenburg, dass wir Antworten auf die Fragen der Unternehmen geben können, die sich aus dem Klimaschutzpaket heraus ergeben. Und noch etwas hilft uns: Die brandenburgische Erfolgsgeschichte passt gut in die Erfolgsgeschichte der ostdeutschen Bundesländer insgesamt hinein. Nehmen Sie die Chipindustrie in Sachsen, die erneuerbaren Energien in Mecklenburg-Vorpommern und die Batterieproduktionen in Sachsen und Thüringen. Da passiert unheimlich viel. Das erhöht nochmals die Wahrnehmung im internationalen Vergleich, weil die Region Ostdeutschland als Ganzes wahrgenommen wird. Als ein Gebiet, in dem viele Zukunftsthemen schon umgesetzt werden.

### Die WFBB arbeitet an einem Gewerbeflächenkonzept. Haben wir genügend Flächen im Land für jeden Ansiedlungswunsch?

Sebastian Saule: Wir sind jetzt im Moment dabei, ein Industrie- und Gewerbeflächenkonzept im Auftrag des Landes und in Kooperation mit den Kreisen und Kommunen für das gesamte Land zu erstellen. Aktuell können wir jedem Interessenten passende Angebote machen. Wir wollen, dass das so bleibt. Da gilt es, alle Potenziale zu aktivieren, Flächen zum Teil aus dem Dornröschenschlaf wach zu küssen. Dieses Jahr sollen noch erste Ergebnisse vorgelegt werden. Im nächsten Schritt geht es dann darum, diese Potenziale auch zu heben, damit das Land Brandenburg auch weiter mit dem Flächenstandortvorteil punkten kann.



Sebastian Saule, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH

### Die WFBB unterstützt seit einigen Jahren den Zukunftspreis. Die diesjährigen Finalisten spiegeln die Vielfalt der märkischen Wirtschaft wider. Worin liegt aus Ihrer Sicht die Bedeutung solcher Wettbewerbe in sich stetig ändernden Zeiten?

Sebastian Saule: Der Zukunftspreis stellt positive Beispiele vor. Sie wirken nach innen und nach außen. Sie geben einerseits anderen Unternehmen im Land Brandenburg ein Beispiel und wirken motivierend. Zudem zeigen sie über die Ländergrenzen hinweg, dass Brandenburg ein spannender Standort ist, den man sich selber anschauen sollte. Weil es dort tolle Unternehmen, Wissenschaftseinrichtungen und Menschen gibt.

## HANDWERKSKAMMERTAG KRITISIERT BEARBEITUNGSRÜCKSTAND BEI ENTSCHÄDIGUNGEN

In einem Gespräch mit der Präsidentin des Landesamtes für Soziales und Versorgung haben Vertreter des Handwerkskammertages den hohen Bearbeitungsrückstau bei den Entschädigungsanträgen nach dem Infektionsschutzgesetz kritisiert. Sie verwiesen darauf, dass es bei betroffenen Betrieben Kritik gebe, dass teils Anträge aus dem

vergangenen Jahr noch nicht bearbeitet wurden. Ausstehende Zahlungen könnten die Liquidität der Betriebe gefährden. Für das Antragsverfahren gelten seit dem 25. August 2021 Neuerungen. Entschädigungsanträge können nur noch online unter [www.ifsg-online.de](http://www.ifsg-online.de) eingereicht werden. Arbeitgeber können Anträge stellen, wenn Be-

schäftigte von einer Quarantäne oder einem Tätigkeitsverbot betroffen waren, ohne selbst erkrankt oder arbeitsunfähig gewesen zu sein. Für Arbeitgeber gilt die Vorleistungspflicht. Das heißt, sie zahlen ihren betroffenen Beschäftigten den Lohn bzw. das Gehalt. Anschließend können sie sich auf Antrag die Entschädigung erstatten lassen.



Foto: © PULKA/OM stock.adobe.com

# Keine Abschiebung von Azubis

**LANGE ZEIT KONNTEN BETRIEBE NICHT SICHER SEIN, OB JUNGE FLÜCHTLINGE IHRE AUSBILDUNG BEENDEN DURFTEN. DAS SOLL SICH JETZT ÄNDERN.**

**S**pätestens seit der Flüchtlingskrise 2015 wirbt die Politik intensiv gegenüber dem Handwerk und dem Mittelstand dafür, jungen Flüchtlingen mit Ausbildungsplätzen eine Perspektive zu geben. Doch fest planen konnten die Betriebe mit diesen Azubis bislang nicht. Wenn der Ablauf eines Visums nahte, gab es keine Garantie für die Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis. Das Schicksal des einzelnen Geflüchteten lag stets in den Händen der Ausländerbehörden in den jeweiligen Landkreisen. Auch aus Sicht der Handwerkskammern

und der betroffenen Betriebe war dies ein unbefriedigender Zustand. Sie fordern bereits seit Jahren für Brandenburg eine einheitliche und somit verlässliche Linie, die Planungssicherheit für die Betriebe garantiert.

Fast ein Jahr haben die Koalitionsparteien SPD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen gebraucht, um sich auf einen gemeinsamen Antrag zu verständigen, der Ende August im Potsdamer Landtag verabschiedet wurde. Darin wird die Landesregierung aufgefordert, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die bundesgesetzlichen Möglichkeiten der Ausbildungs- und Beschäftigungsduldung im Land Brandenburg im Rahmen einer einheitlichen Anwendungspraxis umgesetzt werden können. Um somit einen Beitrag zu einer vereinfachten Besetzung der Ausbildungs- und Arbeitsplätze der brandenburgischen Wirtschaft zu leisten. Darüber hinaus sollen Anwendungshinweise für die kommunalen Ausländerbehörden erarbeitet werden, »mit dem Ziel einer verbesserten Integration Geflüchteter in den Arbeitsmarkt«.

Dabei sollen bereits etablierte Modelle in anderen Bundesländern hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf die Verhältnisse in Brandenburg geprüft werden. In Bremen etwa gibt es seit rund einem Jahr einen Erlass, auf dessen Basis geduldete Flüchtlinge, die sich in der Ausbildung befinden, ein Bleiberecht erhalten.

Die Koalitionsparteien bekennen sich zu dem Ziel, künftig die Abwanderung bereits integrierter Menschen zu vermeiden. Das soll – etwas vage formuliert – durch eine »Stärkung der Willkommenskultur in Ausbildungsstätten und -betrieben« und den verstärkten »Schutz vor Diskriminierung und Benachteiligung« gelingen.

Die Einigung der Koalitionäre wurde ganz offenkundig durch nüchterne Zahlen erleichtert: Im brandenburgischen Bildungsbericht 2020 ist eine nicht unerhebliche Lücke zwischen angebotenen und nachgefragten Ausbildungsplätzen ausgewiesen. Laut Agentur für Arbeit standen 12.873 Ausbildungsstellen lediglich 12.415 Bewerberinnen und Bewerber gegenüber. 2.096 betriebliche Lehrstellen in Brandenburg blieben bis Ende September 2020 unbesetzt.

Daher, so die Einsicht der Fachpolitiker, sollte das Land »die Möglichkeiten ausschöpfen, welche die Ausbildungsduldung Unternehmen sowie Ausländerinnen und Ausländern im Sinne des Aufenthaltsgesetzes gleichermaßen bietet.«

**KH**

# Fokus auf Ausbildung und Digitalisierung

**DAS »BÜNDNIS FÜR GUTE ARBEIT« WIRD FORTGESETZT. DARAUFGESTANDEN SICH JETZT KAMMERN, GEWERKSCHAFTEN, ARBEITSAGENTUR UND LANDESREGIERUNG.**

Text: Karsten Hintzmann

Im Rahmen dieses bereits im Mai 2016 gegründeten breiten Bündnisses wurden zwei Vereinbarungen um zwei weitere Jahre verlängert, der »brandenburgische Ausbildungskonsens« und das Aktionsprogramm »Zukunft des Handwerks«.

## BRANDENBURGISCHER AUSBILDUNGSKONSENS

Bezüglich des Ausbildungskonsenses orientiert sich die brandenburgische Wirtschaft weiter an dem Vorhaben, pro Jahr 10.000 Ausbildungsverträge abzuschließen. Die Landesregierung verpflichtet sich, in der Öffentlichkeit für das attraktive und zukunftssichere duale Ausbildungssystem zu werben und die Ausbildungs- und Karrierechancen besser sichtbar zu machen. Erklärte Ziele sind die Schaffung möglichst wohnort- und betriebsnaher Berufsschulangebote und der Erhalt der Standorte der Oberstufenzentren in Brandenburg. Unter noch stärkerer Berücksichtigung digitaler Möglichkeiten soll eine angemessene und zeitgemäße Ausstattung der OSZ sichergestellt und aus dem »DigitalPaktSchule« 15 Millionen Euro allein für die Berufsschulen bereitgestellt werden.

## »ZUKUNFT DES HANDWERKS«

Im Aktionsprogramm »Zukunft des Handwerks« vereinbarten die Partner, dass die Tätigkeit der Ehrenamtlichen im Handwerk und in den Innungen bestmögliche Unterstützung erhalten sollen. Die Wichtigkeit der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung (ÜLU) im Handwerk wird betont. Dazu ist geplant, dass das Land den Bildungsstätten des Handwerks aus der REACT-EU-Förderung finanzielle Mittel für weitere technische Ausstattungen zur Digitalisierung bereitstellt. Das im Jahr 2019 eingeführte Azubi-Ticket soll weitergeführt und die Bedeutung der Meistergründungsprämie im Handwerk unterstützt werden. Das Programm zur Unterstützung von Unterneh-

mensnachfolgen wird über das Jahr 2022 fortgesetzt. Bei der Berufsorientierung wird der Fokus künftig auch auf Abiturienten gerichtet, um ihnen parallel zu den Studienmöglichkeiten die Perspektiven einer Karriere im Handwerk aufzuzeigen. Zudem sollen Studienabbrecher in Kooperation mit dem »Beratungsnetzwerk Queraufstieg« für eine duale Ausbildung im Handwerk gewonnen werden.

Aus Sicht der Handwerkskammern sind die im »Bündnis für gute Arbeit« gefassten Beschlüsse positiv und zukunftsorientiert. Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der HWK Potsdam, sagte: »Mit den beiden Vereinbarungen ist es uns gelungen, seitens der Landespolitik wichtige Unterstützungsprojekte für das brandenburgische Handwerk zu sichern. Unsere Betriebe stehen vor großen Herausforderungen. Der Landesregierung ist bewusst, dass unsere Betriebe insbesondere Hilfen bei der Ausbildung und Fachkräftesicherung benötigen. Wir werden die Politik an ihren Zusagen messen.«



Am 11. Mai 2016 konstituierte sich das »Bündnis für Gute Arbeit«. Es ist das zentrale arbeitspolitische Gremium des Landes. Es soll Richtschnur des Handelns der Arbeitsmarktakteure sein.



Vereinbaren die Fortsetzung des »Bündnisses für Gute Arbeit« in Brandenburg: Vertreter von Landesregierung, Kammern, Arbeitgebern, Gewerkschaften und Bundesagentur für Arbeit.

## AUF DER SUCHE NACH MITARBEITERN

Viele Handwerker kennen das Problem: Wie findet man qualifizierte und motivierte Mitarbeiter für das eigene Unternehmen? Heben Sie sich und Ihren Betrieb von anderen ab, um Mitarbeiter zu gewinnen. In dem Online-Seminar »Mit der passenden Werbestrategie den richtigen Mitarbeiter finden« gibt es Ratschläge, wie sich Ihre Firma als attraktiver Arbeitgeber positionieren kann. Arbeitgeberattraktivität hat nicht immer nur mit Geld zu tun. Jede Generation hat eigene Werte, Bedürfnisse und Ansprüche an den Job.

Was macht Sie als Arbeitgeber interessant? Warum sollten sich Mitarbeiter für Ihr Unternehmen entscheiden? Wie werden Sie als Unternehmen sichtbar?

Mittwoch, den 6. Oktober von 16 bis 18 Uhr, freut sich auf Ihre Fragen Unternehmenscoach Max Lennardt. Er gibt im Onlinechat des Seminars Impulse und Tipps. Bitte melden Sie sich bis zum 4. Oktober an, sodass wir Ihnen zeitnah die Informationen zur Teilnahme über das Videokonferenzsystem Adobe Connect zusenden können. Ein Formular zur Anmeldung senden wir Ihnen gern per E-Mail. Oder Sie nutzen die Online-Anmeldung auf [www.hwk-ff.de/termine/](http://www.hwk-ff.de/termine/)



**Ansprechpartnerin:**  
Ramona Melchert  
Tel.: 0335/5619-121  
[ramona.melchert@hwk-ff.de](mailto:ramona.melchert@hwk-ff.de)

[www.betriebsberatung-ostbrandenburg.de](http://www.betriebsberatung-ostbrandenburg.de)



**Ansprechpartner:**  
Henrik Klohs  
Tel.: 0335/5619-122  
[henrik.klohs@hwk-ff.de](mailto:henrik.klohs@hwk-ff.de)

[www.weiterbildung-ostbrandenburg.de](http://www.weiterbildung-ostbrandenburg.de)

## IT-GRUNDSCHUTZ FÜR SHK-BETRIEBE

Mit dem Trend zum Smart-Home, der onlinegesteuerten Fernwartung von Heizungen und anderen Geräten, gerät auch das SHK-Handwerk immer häufiger in den Blick von Cyberkriminellen. Hacker dringen in Systeme ein, manipulieren Steuerungen, erpressen damit Firmen, aber auch Kunden. In der Folge drohen Betrieben nicht nur Regressforderungen betroffener Kunden, sondern auch höhere Versicherungsbeiträge.

Wie schafft man sich eine sichere IT-Umgebung? Wie trägt man dafür Sorge, dass die IT-Abhängigkeit nicht selbst zur Gefahr wird?

In dem für Sie kostenlosen Onlineworkshop werden Lösungen vorgestellt, die auf Basis kleiner, kombinierbarer Firewall-Systeme arbeiten. Sie lernen, wie Sie die IT-Umgebung einzelner Abteilungen Segment für Segment isolieren können und so immer einen sicheren Zugriff auf Ihr Unternehmensnetzwerk gewährleisten!

Weiterhin geben wir Ihnen Informationen zum IT-Grundschutz im Handwerk sowie zum neu aufgelegten Förderprogramm Brandenburgischer Innovationsgutschein (BIG Digital). Anmeldung und Informationen auf [www.hwk-ff.de/termine/](http://www.hwk-ff.de/termine/)

## DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

### IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

**ZEITUNGS-AUSGABE** für die Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinland, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

**MAGAZIN-AUSGABE** für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Potsdam

### VERLAG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH  
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf  
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79  
[info@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:info@verlagsanstalt-handwerk.de)

### Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk  
Vorsitzender des Aufsichtsrates:  
Andreas Ehlert  
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:  
Jens-Uwe Hopf

### REDAKTION

Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf  
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39  
Internet: [www.handwerksblatt.de](http://www.handwerksblatt.de)  
[info@handwerksblatt.de](mailto:info@handwerksblatt.de)

### Chefredaktion:

Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)  
Redaktionsleitung: Dagmar Bachem  
Redaktion: Kirsten Freund, Lars Otten  
Freie Mitarbeit: Melanie Dorda  
Online-Redaktion: Bernd Lorenz,  
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich  
Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer  
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke

### REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Frankfurt (Oder) –  
Region Ostbrandenburg  
Bahnhofstraße 12  
15230 Frankfurt (Oder)  
Verantwortlich: HGF Frank Ecker  
Pressereferent: Michael Thieme  
Tel.: 0335/56 19-108, Fax: 0335/56 19-110

### LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann  
Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten  
Tel.: 0157/35 80 62 61  
[k.hintzmann@arcor.de](mailto:k.hintzmann@arcor.de)

### ANZEIGENVERWALTUNG

WWG Wirtschafts-Werbe GmbH  
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen  
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70  
[jansen@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:jansen@verlagsanstalt-handwerk.de)  
Anzeigenpreisliste Nr. 55  
vom 1. Januar 2021 (IVW)  
Sonderproduktionen:  
Brigitte Klefisch, Rita Lansch,  
Claudia Stemick  
Tel.: 0211/390 98-60  
Fax: 0211/30 70 70  
[stemick@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:stemick@verlagsanstalt-handwerk.de)

### VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Harald Buck, Tel.: 0211/390 98-20,  
Fax: 0211/390 98-79  
[vertrieb@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:vertrieb@verlagsanstalt-handwerk.de)  
Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe  
(Zeitung und Magazin)  
verbreitete Auflage:  
312.699 Exemplare (IVW 2. Quartal 2021)



### GESTALTUNG

Bärbel Bereth, Thekla Halbach

### DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung 18 mal jährlich, als Magazin 11 mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

# Reif für den Meister? Nehmen Sie sich 2021/2022 Zeit für Ihre Karriere!

## Meisterlehrgänge in Frankfurt (Oder) und Hennickendorf:

- Teil II im Dachdecker-Handwerk
- Teile I und II im Elektrotechniker-Handwerk
- Teile I und II im Fleischer-Handwerk
- Teile I und II im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk
- Teile I und II im Friseur-Handwerk
- Teile I und II im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk
- Teile I und II im Kosmetiker-Handwerk
- Teile I und II im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk
- Teile I und II im Landmaschinenmechaniker-Handwerk
- Teile I und II im Maler- und Lackierer-Handwerk
- Teile I und II im Maurer- und Betonbauer-Handwerk
- Teile I und II im Metallbauer-Handwerk
- Teile I und II im Straßenbauer-Handwerk
- Teile I und II im Stuckateur-Handwerk
- Teile I und II im Tischler-Handwerk
- Teile I und II im Zimmerer-Handwerk

① Für alle Handwerke führen wir auch die Teile III und IV durch.



**Kurstermine/Beratung/Anmeldung: [www.weiterbildung-ostbrandenburg.de](http://www.weiterbildung-ostbrandenburg.de)**

## Hohe Zuschüsse für die Meisterschule!

Rückzahlungsfreie, einkommens- und vermögensunabhängige Förderung!

### Beispielrechnung Meisterschule

Lehrgangskosten: 8.000 €  
– 50% rückzahlungsfreie Grundförderung: 4.000 €  
Restdarlehen: 4.000 €  
– 50% bei bestandener Prüfung: 2.000 €

---

**Lehrgangskosten: 2.000 €**

---

Bei Gründung oder Übernahme eines Betriebes steigt die Förderung auf 100%.

**75%**  
Einspar-  
potenzial





# UNTERSTÜTZT IHRE PLÄNE: UNSER BUSINESS-KREDIT



## Einfach und Schnell

- Antrag mit wenigen Unterlagen
- Entscheidung i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Sonderzahlungen jederzeit möglich

#chefsein

[targobank.de/geschaeftskunden](https://targobank.de/geschaeftskunden)

**TARGO**  **BANK**  
GESCHÄFTSKUNDEN